

SWU Geschäftsbericht 2013

Zusammen
für eine
bessere Umwelt

SWU

Jahresabschluss 2013

Konzernlagebericht	4
Konzernbilanz	26
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	28
Konzernanhang	29
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	40
Verbindlichkeitsspiegel Konzern	42
Kapitalflussrechnung Konzern	43
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	44
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	46
Bericht des Aufsichtsrats an die Gesellschafterversammlung	47
Lagebericht SWU Energie GmbH	48
Lagebericht SWU Verkehr GmbH	70

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Aufgabe der SWU-Unternehmensgruppe, mit der operativen Holdinggesellschaft SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), an der Spitze, ist es, die Region Ulm/Neu-Ulm mit Strom, Erdgas, Trinkwasser, Fernwärme und Telekommunikation zu versorgen und den öffentlichen Nahverkehr in der Doppelstadt durchzuführen. Alle dazu förderlichen Dienstleistungen ergänzen diese Aufgabe.

2. Ziele und Strategien

Die in den vergangenen Jahren für die SWU-Unternehmensgruppe aus der Unternehmensvision abgeleiteten strategischen Stoßrichtungen wurden vor dem Hintergrund der Energiewende und des damit verbundenen Transformationsprozesses des Energiemarktes einer Überprüfung unterzogen. Im Mittelpunkt der Strategie stehen dabei nach wie vor der Ausbau von Umsatz- und Ertragsfeldern, die Ertragsoptimierung im Kerngeschäft und die Fortführung der bereits eingegangenen Beteiligungen bei striktem Kostencontrolling. Konsequente Service-, Prozess- und Umweltorientierung sowie ein ausgeprägter regionaler Ansatz werden hierfür in dazu passenden Produktentwicklungen umgesetzt. Das Erzeugungsportfolio wird jedoch weiter überprüft und priorisiert sowie Neu-Investitionen in Erzeugungsanlagen vorläufig zurückhaltender getätigt. Zudem wird der kontinuierliche Verbesserungsprozess aller Geschäfts- und Unterstützungsprozesse durch ein Effizienzprogramm „SWU – Fit für die Zukunft“ verstärkt.

Alle in der Strategie berücksichtigten Trends und Entwicklungen werden neben den Veränderungen auf dem Energiemarkt auch weiterhin von der Frage überlagert, wie schnell und vor allem wie dauerhaft die Finanz- und Wirtschaftskrise im Euroraum überwunden werden kann und ob die deutsche Wirtschaft – und damit der Energiebedarf – von den Folgen dieser Krise auch weiterhin verschont bleibt.

3. Forschung und Entwicklung

Die regenerative Energieerzeugung hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen und stellt die Netzbetreiber vor sehr große Herausforderungen. Die Gewährleistung der Netzstabilität, auch bei hoher Einspeisung und geringem Verbrauch, wird künftig nur noch mit intelligenten Netzen (Smart Grid) möglich sein. Smart Grid steht hierbei für eine künftige intelligente Steuerung von Netzen sowie des Energieverbrauches vor Ort. Erste Erfahrungen mit dem Einsatz von Smart Grid sammelt die SWU Netze GmbH in einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit der Hochschule Ulm. Ziel des Projektes ist es, unter anderem anhand von Messwerten Maßgaben zu erhalten, wie die künftigen Verteilnetze aktiv, vorausschauend und effizient, unter Einflussnahmen regenerativer Stromerzeuger, zu betreiben sind. Das Projekt soll Anhaltspunkte und Vorgaben auch zur Auslegung künftiger Stromnetze und zum Netzmanagement liefern. Des Weiteren wird im Rahmen eines von der EU geförderten Projektes die Abhängigkeiten und die Interaktion von Strom-, Erdgas- und Fernwärmenetzen erforscht. Ziel ist die optimale Auslegung und der Betrieb von hybriden Netzen.

Durch die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben Energieversorger – soweit technisch machbar – Messeinrichtungen anzubieten, die dem jeweiligen Anschlussnutzer den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit widerspiegeln. Ergänzend ist Letztverbrauchern von Elektrizität ein Tarif anzubieten, der einen Anreiz zur Energieeinsparung oder Steuerung des Energieverbrauchs schafft. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Liberalisierung des Messwesens hat die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) zusammen mit Industriepartnern in den vergangenen Jahren an einer sehr weitreichenden, zukunfts- und kundenorientierten Lösung für den Einsatz so genannter „intelligenter Messsysteme“ gearbeitet. Dieses Konzept geht über die gesetzlichen Anforderungen an das Messwesen hinaus und bezieht den Kunden in eine intelligente Energiesteuerung mit ein. Durch die Novelle des EnWG entstanden im Sommer 2011 neue Anforderungen an diese Messsysteme. Diese Anforderungen werden derzeit noch in weiteren Rechtsverordnungen konkretisiert, so dass ein Angebot des intelligenten Messsystems der SWU Energie GmbH zum jetzigen Zeitpunkt nicht zielführend ist. Zu groß wäre der Aufwand im Nachgang, wenn erst einmal Geräte bei Kunden eingebaut wurden und im schlimmsten Fall aufgrund nicht umgesetzter Vorgaben wieder ausgebaut werden müssten. Das Messsystem selbst ist technisch gesehen mittlerweile für die SWU Energie verfügbar. Auch fanden bereits erste Piloteinbauten bei Interessenten, die sich zu Testzwecken gemeldet hatten, statt. Diese Piloteinbauten entsprechen schon jetzt den bislang bekannten technischen und den Anforderungen des so genannten BSI-

Schutzprofils. Parallel hierzu arbeitet die SWU Energie GmbH an der Entwicklung eines Kundenportals und von entsprechenden Tarifmodellen, die den Kunden durch ein intelligentes Messsystem in die Lage versetzen werden, Energie – und somit auch ganz konkret Kosten – zu sparen. Für die Stadtwerke bringen intelligente Zähler ferner den Vorteil mit sich, dass die Stromnetze besser („intelligenter“) gesteuert werden können. Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Kombination aus modernen Messtechnologien und attraktiven Tarifmodellen nachhaltigen Erfolg bringen wird – für Kunden und auch für die Stadtwerke.

Die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Strukturierung des Produktportfolios ist unternehmensweit in der Abteilung Marketing und Kommunikation innerhalb der Dachgesellschaft SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) konzentriert. Diese wird durch das Hauptgeschäftsfeld Energie- und Dienstleistungsvertrieb durch Einbringung vertrieblichen Fachwissens und Marktinformationen unterstützt.

Das ambitionierte Ziel der Bundesregierung, dass Deutschland bis zum Jahr 2020 Leitmarkt und Leitanbieter für Elektromobilität wird, ist noch fern. Wichtige politische Weichen müssen in der derzeitigen Legislaturperiode gestellt werden um die Anzahl der Elektrofahrzeuge spürbar zu verbessern.

Auf dem Gebiet der Elektromobilität betreibt die SWU Energie GmbH in den beiden Donaustädten Ulm und Neu-Ulm, sowie den angrenzenden Außenbezirken, eine Ladeinfrastruktur für Elektrofahr-

zeuge. An den 47 verschiedenen Standorten mit insgesamt 96 Ladepunkten stehen jeweils zwei alternative Anschlüsse zur Verfügung. So sind Ladeströme von 16 Ampere ein- und dreiphasig möglich. Damit die Elektrofahrzeuge auch klimaneutral unterwegs sind, versorgt die SWU alle Ladestationen mit SWU NaturStrom – und das über das Jahresende 2013 hinaus weiterhin kostenfrei. Die an den SWU-Säulen abgegebene Lademenge im Jahr 2013 betrug insgesamt rund 25.000 kWh.

Damit unseren Kunden auch über den Ulm/Neu-Ulmer Bereich hinaus Lademöglichkeiten zur Verfügung stehen, gehört die SWU Energie GmbH seit 2011 dem Verbund „ich-tanke-strom.com“ an. Unter diesem Verbundnamen bieten in der Region Bayrisch-Schwaben insgesamt 10 Stadtwerke und Energieversorger, von Geislingen über Ulm und von Augsburg bis nach Oberstdorf im Allgäu, mit über 80 Ladestationen eine nahezu flächendeckende Ladeinfrastruktur an. Diese Ladesäulen sind nicht nur im Internet, sondern auch über eine kostenlose Smartphone-App („Strom tanken“) im AppStore und unter Google Play zu finden. Für den gemeinsamen Marktauftritt entwickelten die Verbundpartner in 2013 eine Anzeige, welche für jedes Unternehmen variabel einsetzbar ist und zusätzlich um das eigene Firmenlogo ergänzt werden kann. Die erfolgreiche partnerschaftliche Zusammenarbeit wurde von allen Mitgliedern bereits vor Vertragsabschluss um ein weiteres Jahr verlängert.

Ein weiterer Ausbau der Ladeinfrastruktur im eigenen Netzgebiet der SWU ist in den kommenden Jahren nicht angedacht. Zunächst muss das Endverbraucher-Verhalten abgewartet und eingehend studiert wer-

den. Auch die möglichen Fördergedanken der neuen Bundesregierung gilt es hier mit einzubeziehen und zu berücksichtigen.

Brennstoffzellen-Anwendungen wird ein nicht unerhebliches Entwicklungspotenzial in den kommenden Jahren vorausgesagt. In diesem noch recht jungen Markt wird seitens der Bundesregierung mit Initiierung des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff und Brennstoffzellentechnologie (NIP) unter anderem der Fokus auf Entwicklungsprojekte zur Marktvorbereitung für Brennstoffzellenanwendungen gelegt. Um den regionalen Markt zu gestalten, aber auch um Erfahrungen mit Brennstoffzellenanwendungen zu sammeln, reichte die SWU in 2010 daher einen Projekt-Förderantrag beim zuständigen Projektträger des Ministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ein. Im Rahmen des Projektes sollen verschiedene Brennstoffzellenanwendungen im betrieblichen Alltag eingesetzt und erprobt werden. Die Fördermittelzusage ging im Jahr 2011 bei der SWU ein. Eines der Teilprojekte wurde bereits realisiert. Mittlerweile fährt ein mit der Ulmer Stromschachtel betriebenes sieben Meter langes Boot auf der Donau.

Ein weiteres Arbeitspaket ist die Neukonzeptionierung eines Brennstoffzellensystems für den Einsatz als USV-Anlage (Unterbrechungsfreie-Strom-Versorgung). Im Rahmen dieser Neuentwicklung können zudem Leistungsklassen von 1kW_{el} bis 4kW_{el} realisiert werden. Prinzipiell kann dieses modulare Brennstoffzellensystem als Energielieferant für diverse Anwendungen dienen. Durch die angestrebte Zertifizierung erhöht sich darüber hinaus die Wettbewerbsfähigkeit des Brennstoffzellensystems. Im Einsatz mit gasförmigem

Wasserstoff entstehen beim Betrieb keine umweltbeeinträchtigenden Emissionen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Rahmen der Energiewende ist die Energieeffizienz. Vor diesem Hintergrund ist die SWU mit 40 anderen Stadtwerken eine Kooperation unter dem Dach der Trianel eingegangen, mit dem Ziel Mini- und Mikro-BHKWs für Ein- und Zweifamilienhäuser anzubieten. Gerade diese Technologie ermöglicht durch ihren höheren Wirkungsgrad im Vergleich zu normalen Brennkesseln einen effizienteren Umgang mit den Energieressourcen.

Die SWU Verkehr GmbH als Betreiber der Tankstelle untersucht derzeit, inwieweit Biokraftstoffe der zweiten Generation (biomass to liquid – btl) beschafft bzw. in Ulm ggf. sogar hergestellt werden können. Im Gegensatz zu Biokraftstoffen der ersten Generation kann zur Herstellung von btl-Kraftstoffen Biomasse jeglicher Art verwendet werden. Hierdurch sinkt, wie bei allen Bio-Kraftstoffen, einerseits die Abhängigkeit vom Erdöl, andererseits tritt man aber auch nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelherstellung. Diesbezüglich erfolgten im Berichtsjahr keine weiteren Aktivitäten. Das Vorhaben wird aber prinzipiell weiterverfolgt.

Darüber hinaus werden die Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität intensiv beobachtet. In diesem Zusammenhang sind auch bei der Straßenbahn Konzepte entwickelt worden, wie der beim Bremsen zurückgespeiste Strom, der nicht von einem anderen Fahrzeug im gleichen Speiseabschnitt benötigt wird, gespeichert oder in das Stromnetz eingeleitet werden kann. Bisherige Berechnungen haben allerdings ergeben, dass das Vorhaben nicht wirtschaftlich ist.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die seit Jahren andauernden und häufig tiefgreifenden gesetzlichen und regulatorischen Veränderungen der Energie- und Verkehrsmärkte bestimmen neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach wie vor maßgeblich die Entwicklung der SWU Unternehmensgruppe.

Die deutsche Wirtschaft konnte im Jahr 2013 ihren moderaten Wachstumskurs fortsetzen. Das Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um +0,4%. Gestützt wurde dieses Wachstum vor allem durch die Binnennachfrage, wohingegen außenwirtschaftliche Impulse in 2013 noch schwach ausfielen. Zwar haben sich die weltwirtschaftlichen Perspektiven aufgehellt und die Verunsicherung durch die Finanz- und Euroschuldenkrise ist zurückgegangen, aber der Euroraum löst sich erst langsam aus seiner Rezession. Hier und in einigen Schwellenländern sind weiterhin große strukturelle Herausforderungen zu bewältigen.

Neben der konjunkturellen Entwicklung beeinflusste auch weiterhin die Energiewende in Deutschland und der damit verbundene rasante Ausbau der erneuerbaren Energien die Beschaffungs- und Absatzmärkte der Energieversorgungsunternehmen erheblich.

Die Großhandelspreise für Strom und Gas haben sich im Jahr 2013 unterschiedlich entwickelt. Der Verlauf der Erdgas-Großhandelspreise war abgesehen von kleineren Preisschwankungen durch eine Seit-

wärtsbewegung gekennzeichnet. Das Preisniveau lag mit 27 €/MWh zum Jahresende in etwa auf dem gleichen Niveau wie zu Jahresbeginn. Die Strom-Großhandelspreise setzten in 2013 ihren Abwärtstrend weiter fort. Ende des 3. Quartals war ein leichter aber nur kurzzeitiger Preisanstieg zu verzeichnen. Zum Ende des Jahres wurden wieder einmal neue Tiefstpreise für die Frontjahre erreicht. Das Preisniveau für ein Grundlastband (base) lag zum Jahresende bei rund 37 €/MWh und damit gut 8 €/MWh unter dem Niveau zu Jahresbeginn. Die Gründe hierfür sind nach wie vor im Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) sowie im starken Zubau der erneuerbaren Energien zu suchen. Auch einen Beitrag zu diesem Abwärtstrend haben die weiterhin sehr niedrigen CO₂-Zertifikatspreise und fortlaufend fallende Kohlepreise geleistet.

Konventionelle Kraftwerke konnten, wie bereits im Vorjahr, durch die bevorzugte Einspeisung der regenerativen Energie sowie deren Vorabfinanzierung per EEG-Umlage bedeutend weniger in das Stromnetz einspeisen, so dass die Wirtschaftlichkeit solcher Kraftwerke im bestehenden Energiemarktdesign nicht gegeben ist. Dies führte dazu, dass derzeit keine Investitionsentscheidungen für den Bau von neuen, flexiblen Kraftwerken (z.B. Gaskraftwerke) getroffen werden können. Diese Kraftwerke stellen jedoch einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Energiewende dar, da sie die Schwankungen von Sonne und Wind bei Bedarf ausgleichen und somit die Energieversorgung schnell und zuverlässig gewährleisten könnten.

Für eine erfolgreiche Energiewende sind auch Stromspeicher eine unabdingbare Voraussetzung. Der Aufbau von entspre-

chenden Speicherkapazitäten, die überschüssigen Strom aus erneuerbaren Energien speichern können, gewann durch den weiteren Ausbau regenerativer Energieformen an Bedeutung. Hierbei nehmen Pumpspeicherkraftwerke als bewährte Technologie eine zentrale Rolle ein, jedoch ist für deren wirtschaftlichen Betrieb ebenso ein entsprechendes Energiemarktdesign die Voraussetzung.

Wie in den Vorjahren auch, stellten neben den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen insbesondere politische, gesetzgeberische und regulatorische Entwicklungen die großen Herausforderungen für Energieversorgungsunternehmen dar. Besonders bemerkenswert hierbei sind die unterschiedlichen Vorgaben der Politik für die Energiemärkte, die sich innerhalb kürzester Zeit entscheidend verändert haben. Noch im Herbst 2010 wurden von der damaligen Bundesregierung die Laufzeiten der Atomkraftwerke verlängert. Nach der Atomkatastrophe in Fukushima im März 2011 hat eben diese Bundesregierung im Juli 2011 ein neues Energiekonzept beschlossen und den kompletten Ausstieg aus der Atomkraft bis zum Jahr 2022 festgelegt. Die Energiewende umfasst aber weit mehr als die Abschaltung der Kernkraftwerke, die erneuerbaren Energien sollen massiv ausgebaut, die Energieeffizienz verbessert und die Stromnetze erweitert werden. Auch unter der neuen Bundesregierung wird die Energiewende ein zentrales Projekt bleiben, wenn auch gewisse Rahmenbedingungen wie die EEG-Förderung überarbeitet werden sollen. Die gesamte Energiebranche befindet sich daher inmitten eines Transformationsprozesses mit weitreichenden Konsequenzen für die Zukunft.

Eine große Herausforderung im Rahmen der Energiewende ist die regionale Verteilung der neuen Stromerzeugungsanlagen. Denn in Norddeutschland, wo der meiste Wind weht, produzieren immer mehr Windkraftanlagen viel Strom. Die großen Industriezentren liegen aber im Süden der Republik. Deswegen muss der Strom aus dem Norden über neue Stromtrassen in den Süden transportiert werden. Ein leistungsfähiges Netz ist außerdem die Voraussetzung dafür, dass in Zukunft neue dezentrale Erzeugungsanlagen ihren Strom einspeisen können. Um den Netzausbau zu beschleunigen, hat schon die vorherige Bundesregierung ein Maßnahmenpaket verabschiedet, um die Länge der Planungs- und Genehmigungsverfahren zu reduzieren, für mehr Akzeptanz des Leitungsbaus bei den Bürgern zu sorgen und optimale Investitionsbedingungen zu schaffen. Doch zunehmend regt sich in den Regionen, in denen der Leitungsbau realisiert werden soll, Widerstand. Auch die Politik vertritt keine einheitliche Meinung über die Notwendigkeit eines umfangreichen Netzausbaus. Unter anderem verfolgen die betroffenen Bundesländer unterschiedliche Interessen. So will die bayerische Regierung zunächst prüfen, ob der Umfang des Netzausbaus so erforderlich ist. Bayern setzt auch auf flexible Gaskraftwerke, um nach dem Abschalten der Atomkraftwerke nicht vollständig von den Erneuerbaren abhängig zu sein.

Bei den Strompreisen für den Endverbraucher hält die Entwicklungstendenz nach oben an. Der Anteil der staatlichen Preisbestandteile (EEG-Umlage, Stromsteuer, Mehrwertsteuer, etc.) lag im Jahr 2013 bereits bei ca. 50% des Strompreises und wird in 2014 auf über 50% steigen. Auch

die zunehmende Befreiung von immer mehr atypischen Netznutzern und energieintensiven Unternehmen von den Netznutzungsentgelten hat zu einer größeren Mehrbelastung der Privathaushalte geführt. Diese Steigerungen sorgen für verstärkte Kritik und erhöhten Diskussionsbedarf in Politik und Öffentlichkeit. Unter anderem hat auch die EU-Kommission wegen der Strom-Rabatte für die Industrie ein Beihilfeverfahren gegen Deutschland eingeleitet. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen, hat die neue Bundesregierung eine umfassende EEG-Reform noch in 2014 angekündigt. Ziel der Regierung ist, dass Energie für die Verbraucher bezahlbar bleibt und die Kosten gerechter verteilt werden.

Einen weiteren Baustein der Energiewende stellt die Energieeffizienz dar. Um ihre Klimaziele zu erreichen, hat die Europäische Union eine Energieeffizienzrichtlinie ausgearbeitet, die im Dezember 2012 in Kraft getreten ist. Die Mitgliedstaaten der EU verfolgen das Ziel, bis 2020 rund 20% weniger Energie zu verbrauchen als noch 2008. Kernelement der Effizienzrichtlinie ist die Verpflichtung, dass von 2014 bis 2020 jährlich 1,5 Prozent des durchschnittlichen jährlichen Endenergieabsatzes der Jahre 2010 bis 2012 eingespart werden muss. Um die Energieeffizienz in Deutschland zu verbessern, hat die Bundesregierung am 16. Oktober 2013 eine Verschärfung der Energieeinsparverordnung (EnEV) verabschiedet, die voraussichtlich im Mai 2014 in Kraft treten wird. So steigen insbesondere die Anforderungen an die Gesamtenergieeffizienz von neuen Gebäuden im Rahmen der wirtschaftlichen Vertretbarkeit und die Vorschriften zu Energieausweisen

wurden weiterentwickelt. Zudem wird die Angabe energetischer Kennwerte in Immobilienanzeigen zur Pflicht, bei Neubauten erfolgen künftig Stichprobenkontrollen und mit der Änderungsverordnung wurden Grundlagen für ein unabhängiges Stichprobenkontrollsystem für Energieausweise und Inspektionsberichte über Klimaanlage gelegt.

Der Umbruch im Bereich des Messwesens hat sich in 2013 weiter fortgesetzt. Aus dem bisherigen Monopol des Messens in der Grundzuständigkeit des Netzbetreibers wurde ein für andere Messstellenbetreiber frei zugänglicher Markt. Die Konsequenz ist, dass innovative, an den Marktbedürfnissen der Kunden ausgerichtete Messtechnologien („intelligente Messsysteme“) angeboten werden müssen. Nicht mehr der Netzbetreiber, sondern der Kunde selbst kann entscheiden, wer mit welcher Technologie und welchen Zusatzservices seinen Verbrauch misst. Zuletzt bestanden noch Unklarheiten bezüglich der Anforderungen, die aus Sicht der verschiedenen zuständigen Behörden an die Ausgestaltung der Technologie und des Marktes gestellt werden. Einen Großteil dieser Unklarheiten hat der Gesetzgeber mit der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes im Sommer 2011 ausgeräumt. Details, wie zum Beispiel die Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit werden derzeit in entsprechenden Rechtsverordnungen fixiert. Solange diese Anforderungen nicht konkret ausgearbeitet und verabschiedet sind, besteht noch keine Verpflichtung zum Einbau eines intelligenten Messsystems. Sobald jedoch das erste Messsystem am Markt verfügbar ist, das den technischen und sicherheitstechnischen Anforderungen ent-

spricht und entsprechend zertifiziert wurde, muss die Energiebranche bereit sein, dieser Einbauverpflichtung nachzukommen.

Die Debatte um die Kontrolle von Trinkwasserpreisen hat auch in 2013 angehalten. Nach den grundlegenden Entscheidungen im hessischen Ausgangsfall „Wetzlar“ hat sich der Bundesgerichtshof nunmehr auch mit einem baden-württembergischen Fall („Calw“) befasst und neben dem gesetzlich zugelassenen Vergleichsmarktprinzip auch die reine Kostenkontrolle als zulässiges Instrument der Kartellbehörden zugelassen. Mit der langwierigen Abstimmung zur Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen ist insoweit erreicht, dass einer kartellrechtlichen Gebührenkontrolle eine Absage erteilt worden ist. Im Verfahren des Bundeskartellamtes gegen die Berliner Wasserbetriebe ist eine Preissenkungsverfügung erlassen worden, die eine Preissenkung von bis zu 18% erzwingen soll. Die Berliner Wasserbetriebe haben dagegen gerichtliche Schritte eingereicht. In einem weiteren Verfahren des Bundeskartellamtes gegen die Wuppertaler Stadtwerke hat das Unternehmen über eine Neuorganisation den Schritt ins Gebührenrecht vollzogen und sich dadurch der weiteren Kontrolle des Kartellamtes entzogen. Das Bundeskartellamt wäre auch für die SWU Energie GmbH im Falle eines Verfahrens zuständig, da die SWU Energie GmbH als bundesländerüberschreitender Versorger tätig ist. Diese Entwicklung muss daher nach wie vor beobachtet werden.

Der Konzessionswettbewerb hat sich deutlich verstärkt. Die Kommunen nutzen vermehrt die Chance ein eigenes Stadtwerk zu gründen, da sie darin auch eine Möglich-

keit sehen, die Herausforderungen an den Klimaschutz und die Umsetzung der Energiewende lokal mit zu gestalten. Einhergehend mit dem Konzessionswettbewerb haben sich die Rahmenbedingungen für Stadtwerke insbesondere durch die Rechtsprechung verschärft. Viele rechtliche Fragen in Bezug auf die Übertragung des Netzes vom Alt- auf den Neukonzessionär sind noch nicht ganz eindeutig geklärt und verursachen in der Praxis erheblich Schwierigkeiten. Ausgehend von der in 2013 ergangenen Rechtsprechung ist zu befürchten, dass auch bestehende Konzessionen aufgrund des Inhaltes der Konzessionsverträge und dem Umfang des jeweiligen Verfahrens von Wettbewerbern angegriffen werden. Dringend aufgefordert ist nun der Gesetzgeber ein Konzessionsverfahrensrecht zu schaffen, das für Kommunen handhabbar ist, das Recht auf kommunaler Betätigung beim Verteilnetzbetreiber schützt und die Rechtsschutzmöglichkeiten der Bewerber sachangemessen regelt.

Im Bereich der Telekommunikation plant die EU-Kommissarin Neelie Kroes eine einseitige Privilegierung großer europäischer Telekommunikationsunternehmen wie die Deutschen Telekom. Entsprechende Pläne Kroes' finden sich im von ihr vorgestellten Paket zur Neugestaltung des EU-Rechtsrahmens für elektronische Kommunikationsnetze und Dienste – besser bekannt unter dem Namen „EU single market package“.

Das Problem: Gerade die von Kroes kritisierte Vielfalt auf dem Telekommunikationsmarkt sorgt in vielen europäischen Staaten – insbesondere auch in Deutschland – für Wettbewerb und Breitband-Aus-

bau. Ohne lokal und regional operierende Anbieter wie die SWU TeleNet GmbH gäbe es auch hierzulande vielerorts keine High-speed-Anschlüsse (etwa per Glasfaser oder VDSL), weil sich der Ausbau für die Deutsche Telekom nicht rechnet. Seit der Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes im Jahr 1998 wurden 105,3 Milliarden Euro in den gesamten TK-Markt investiert, davon 65 Prozent in die Festnetzinfrastruktur. 55 Prozent dieser Investitionen wurden dabei durch die alternativen Anbieter getragen.

Nach den Plänen der EU soll es künftig aber große „europäische Netzbetreiber“ geben, die von einer einheitlichen Regulierung und Privilegien (z.B. nur noch Pflicht zur Bitstream-Vorleistung statt TAL-Zugang, Vorteile bei der Entgeltregulierung) profitieren sollen. Nach Ansicht der Kritiker gefährdet der Entwurf der EU-Kommission den erfolgreichen Breitband-Ausbau in Deutschland, der maßgeblich erst durch den Wettbewerb zustande gekommen ist und weiterhin erfolgt. „Das von Frau Kroes propagierte Leitbild passt nicht auf Europa – und nimmt auf nationale Besonderheiten keinerlei Rücksicht.“

Weiter wehren sich die Verbände gegen die Pläne aus Brüssel und sehen darin weitere Motive der EU-Kommission für den vorgelegten Entwurf. Mit dem single market package hebt Frau Kroes Entscheidungen der nationalen Regulierer wie der Bundesnetzagentur aus. Ihre Pläne führen unweigerlich zu einem europäischen Regulierer – und damit zu einem enormen Machtzuwachs für die EU-Kommission, so die Verbände.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass durch einen verbesserten, vorhersehbaren und stabilen EU-weiten Rechtsrahmen die Fragmentierung überwunden wird, ein effektiver Wettbewerb gefördert wird und Anreize für Privatinvestitionen geschaffen werden, wobei gleichzeitig ein hohes Maß an Verbraucherschutz sichergestellt und den Mitgliedstaaten ein gewisses Maß an Flexibilität für zusätzliche Verbraucherschutzmaßnahmen zugestanden wird. In diesem Zusammenhang begrüßt der Europäische Rat, dass die Kommission das Paket zur Verwirklichung eines „vernetzten Kontinents“ vorgelegt hat, und ermutigt den Gesetzgeber, dieses Paket einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, damit es rasch angenommen werden kann. Er unterstreicht, dass die Frequenzvergabe zeitlich und in Bezug auf die Modalitäten besser koordiniert werden muss, wobei die nationalen Zuständigkeiten auf diesem Gebiet zu beachten sind.

Die Entscheidung in Brüssel für eine Privilegierung der großen Konzerne würde die Geschäftsmodelle der anderen Telekommunikationsdienstleister erheblich gefährden, so auch das der SWU TeleNet GmbH.

Der Markt für öffentliche Verkehrsleistungen wird durch öffentliche Zuschüsse gestützt. Die Mittel für die Infrastrukturförderung wurden in Baden-Württemberg im Berichtsjahr in einer konstanten Höhe beibehalten. Die Geschäftsführung geht aber davon aus, dass die öffentlichen Haushalte, u. a. aufgrund der gesetzlich verankerten Schuldenbremse, in den nächsten Jahren weiter konsolidieren müssen und somit auch die Infrastrukturförderung rückläufig sein wird. Kritisch ist, dass Ende 2019 die Förderung aus dem Gemeindever-

kehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) bzw. Entflechtungsgesetz vollständig ausläuft. Aufgrund des nahenden Termins, an dem beide Förderinstrumentarien auslaufen, sieht sich das Bundesverkehrsministerium zunehmend mit einer Anzahl von Projekten konfrontiert, die bis dahin abgeschlossen werden sollen. Der notwendige Mittelumfang für alle angemeldeten Projekte übersteigt das bis 2019 verfügbare Finanzvolumen. Aus diesem Grund ist es möglich, dass zwar alle Projekte gefördert werden, wenn sie baureif aufgearbeitet werden, allerdings zu einer geringeren Förderquote.

Ursprünglich sollte zudem die verkehrliche Zweckbindung für die Mittel aus dem Entflechtungsgesetz ab Anfang 2014 enden. Hier ist es immerhin gelungen, dass in Baden-Württemberg diese verkehrliche Zweckbindung gesichert wurde. Dies erfolgte durch das Landesgemeindevkehrsfinanzierungsgesetz (Landes-GVFG). Im Berichtsjahr hat die Landesregierung von Baden-Württemberg begonnen, das Landes-GVFG zu reformieren. Dabei sollen die möglichen Fördergegenstände erweitert und die Förderquote aber abgesenkt werden.

Insgesamt fließen die öffentlichen Mittel für den ÖPNV kontinuierlich, allerdings in einem geringeren Maß als noch vor Jahren. Aus diesem Grund hat die SWU Verkehr GmbH ihre Maßnahmen zur Kostensenkung und Steigerung der Erträge weiter fortgesetzt, um wegfallende Fördermittel kompensieren zu können und das Wirtschaftsergebnis zu verbessern.

2. Geschäftsverlauf

Der bereits vor Jahren eingeleitete Reformprozess der Stadtwerke vom eher verwaltdenden Versorgungsunternehmen hin zu einer marktorientierten, wettbewerbsfähigen Gruppe von Dienstleistungsunternehmen wurde auch 2013 konsequent weitergeführt. Auf Basis der klaren Ausrichtung der SWU-Gruppe nach Geschäftsfeldern und Geschäftsprozessen wurde 2013 mit Nachdruck die Aufgabe der Optimierung der Prozesse vor dem Hintergrund erneut gestiegener regulatorischer Anforderungen verfolgt.

Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) als Holdinggesellschaft ist zentraler Dienstleister mit den kaufmännischen Diensten – Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Personalwesen, Zentraler Einkauf, Recht und Versicherung, Immobilienverwaltung und zentrales Marketing für alle SWU-Gesellschaften. Die SWU Dachgesellschaft tritt hierbei als Shared-Service-Center auf und bietet ihre Dienstleistungen auch Beteiligungsunternehmen und kommunalen Gesellschaften an.

Die Ergebnisentwicklung der **SWU Energie GmbH** ist im Berichtsjahr insgesamt deutlich negativer als geplant (- T€ 6.713 gegenüber Budget) zu bezeichnen, der Jahresüberschuss liegt aber um 6.626 T€ über dem Vorjahreswert.

Der intensive Preiswettbewerb setzte sich im Jahr 2013 unvermindert fort. Die Stromlieferungsaktivitäten der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) konzentrieren sich hierbei auf alle Kundensegmente – Geschäfts- und Privatkunden – innerhalb und

außerhalb des eigenen Netzgebietes. Die intensiv durchgeführten Vertriebsmaßnahmen und -kampagnen sowie die eingeführten Produktinnovationen zeigten Erfolge, so dass die Strom-Absatzmenge an Endkunden gegenüber dem Vorjahr um rund 0,1% auf 1.152 GWh leicht gesteigert werden konnte. Die Verkaufsmengen wurden erzielt, ohne damit die Strategie der ertragsorientierten Preispolitik zu ändern.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2013 der Vertrieb von Stromprodukten über die SWU Online-Plattform weiter forciert. Mit diesem neuen Produkt und Vertriebsweg konnten Stromkunden in ganz Bayern und Baden-Württemberg beliefert werden. Bis Ende 2013 konnten über diesen Vertriebsweg rund 6.200 Kunden gewonnen werden. Die gesamte Abwicklung erfolgt automatisiert, so dass die Prozesskosten entsprechend niedrig sind. Die Markteinführung SWU Natur-Strom online erfolgte im Januar 2013. Am Ende des Jahres 2013 waren 364 Kunden im System angemeldet und 233 Kunden bereits in Belieferung.

Der aus dem enormen Zubau an erneuerbaren Energien resultierende Anstieg der EEG-Umlage sowie weiterer Steuern/Abgaben und Umlagen konnte bei den Industriekunden aufgrund bestehender vertraglicher Regelungen weiterverrechnet werden. Im Segment der Privatkunden wurden die Verträge ebenfalls angepasst und im Rahmen der Preisanpassung bzw. Kundenmitteilung von Steuern/Abgaben/Umlagen entsprechend berücksichtigt.

Im Erdgasmarkt intensivierte sich der Wettbewerb im Jahr 2013 weiter, jedoch konnte im Heizgasbereich die Kundenzahl weitgehend stabil gehalten werden.

Ausschlaggebend hierfür waren im Wesentlichen die Einführung neuer Produktvarianten sowie weiter verstärkte Vertriebsaktionen, die von den Kunden gut angenommen wurden. Einige Großkunden konnten dagegen aufgrund des starken Wettbewerbs nicht gehalten werden. Um die Kundenverluste zu kompensieren und weitere Erträge zu erzielen, wurden im Jahr 2013 in externen Netzgebieten ebenfalls neue Geschäftskunden akquiriert. Die gesamte Absatzmenge lag mit insgesamt 1.528 GWh rund 2,9% gegenüber dem Vorjahr. Durch die steigenden Verkaufsmengen in externen Netzen konnte damit ein Anstieg der Verkaufsmenge realisiert werden.

Die Trinkwasser-Belieferungsmenge im Jahr 2013 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9%. Dies wird vornehmlich auf den durch Sparmaßnahmen weiter sinkenden Pro-Kopf-Verbrauch zurückgeführt. Weiterhin spielen ebenfalls die zum Jahreswechsel vorzunehmenden Abgrenzungen der Verbrauchsmengen eine Rolle.

Der Fernwärme-Absatz erhöhte sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 12,3%. Wesentlichen Einfluss hatte die Gewinnung neuer Kunden in Senden und Neu Ulm aber auch entsprechende Witterungseffekte.

Die Vermarktung der nicht unter dem EEG-Gesetz laufenden Stromproduktion der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) belief sich auf ein Volumen von rund 566 GWh. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um die SWU-Kraftwerksbeteiligungen am GuD-Kraftwerk in Hamm-Uentrop (300 GWh) sowie am Steinkohlekraftwerk in Lünen (115 GWh).

Wie in den Vorjahren kaufte der Handel den gesamten Erdgasbedarf der SWU-Unternehmensgruppe ein. Neben der Bayerngas wurden in 2013 noch weitere potentielle Erdgaslieferanten in das Lieferantenportfolio aufgenommen.

Neben dem verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien, kommt der Schaffung von Speichermedien wie beispielsweise Pumpspeicherkraftwerken und der Bereitstellung von erforderlichen Reservekapazitäten durch bewährte und flexible Technologien, wie Kohle- und Gaskraftwerken, eine entscheidende Bedeutung für den Erfolg der Energiewende zu.

Die Nachteile für konventionelle Kraftwerke durch die derzeit bestehenden Mechanismen des Strommarktes blieben jedoch auch in 2013 bestehen. Der bisher massive Ausbau der regenerativen Stromerzeugung, die zudem vorrangig in die Netze eingespeist und per EEG-Umlage vorab finanziert werden, führte zu einem Preisverfall an der Strombörse mit historischem Tiefstand im Sommer. Auch die Preise auf dem Großhandelsmarkt, die sich an der Börse orientieren, waren vom Preisverfall betroffen. Für die Betreiber von nicht subventionierten konventionellen Kraftwerken wie Kohle und Gas bedeutet dies, dass sich ihre Betriebszeiten merklich verkürzen, da sich der erzeugte Strom nur unter dem tatsächlichen Gestehungspreis verkaufen lässt. Dieser Trend wird sich, bei Beibehaltung der bisherigen Marktrennung zwischen freiem Wettbewerbsmarkt und subventionierten Energien, weiter fortsetzen. Aufgrund dieser Entwicklung mussten die Drohverlustrückstellungen für die Strombezugsverträge für die Kraftwerke in

Hamm-Uentrop und Lünen insgesamt um 12.788 T€ erhöht werden (siehe hierzu auch Punkt V.)

Um der Entwicklung auf dem Energiemarkt Rechnung zu tragen, wurde unter Federführung der Stabsstelle Projektentwicklung die im Vorjahr eingeleitete Konsolidierung des Projektportfolios in 2013 fortgesetzt. So wurden einige Projekte gestoppt und aufgegeben, andere in Beobachtungsmodus gestellt, sowie zusätzliche Kosteneinsparungen in den verbleibenden Projekten vorgenommen. Im Einklang mit der SWU-Erzeugungsstrategie 2014+ werden die Projektierungen „Pumpspeicherkraftwerk Blautal“ sowie „Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Leipheim“ weiterentwickelt. Zur Aufnahme von strategischen Partnern konnte für diese Projekte zudem die Gründung von Gesellschaften eingeleitet werden. Die Gründungen sollen im Frühjahr 2014 abgeschlossen werden.

Bei dem hoch innovativen regionalen Projekt, der Holzgasanlage in Senden, gab es bei der Fertigstellung weitere Verzögerungen. Nach der Kündigung des Auftragnehmers für die Lose 1 bis 3 (Vergaser, Motoren und Wärmeauskoppelung) wird die Anlage in Eigenregie fertig gestellt. Nachrüstungen zur Abgasreinigung sind beauftragt und sollen im April 2014 abgeschlossen werden. 2013 sind 3,6 GWh Strom und 10,7 GWh Wärme erzeugt worden. Danach soll das Kraftwerk jährlich 35,9 Mio. kWh Strom erzeugen und 41,6 Mio. kWh Wärme in das Fernwärmenetz von Neu-Ulm und Senden einspeisen.

Die **SWU Netze GmbH** hat im Rahmen des Pacht- und Dienstleistungsvertrages

mit der SWU Energie GmbH den Betrieb der Netze durchgeführt.

Ausgang zur zweiten Periode (2014 – 2018) der Anreizregulierung bei Strom ist das Basisjahr 2011. Der Bescheid der Bundesnetzagentur zur Festlegung der Erlösobergrenze liegt noch nicht vor. Mit einer unverbindlichen Mitteilung der BNetzA im Oktober 2013, wurde der Effizienzwert Strom für die zweite Regulierungsperiode mitgeteilt. Dieser liegt nun bei 100%, was zur Folge hat, dass innerhalb der zweiten Regulierungsperiode keine weiteren beeinflussbaren Kosten mehr abgebaut werden müssen.

Ausgang zur zweiten Periode (2013 – 2017) der Anreizregulierung bei Erdgas stellt das Basisjahr 2010 dar. Der Bescheid von der Bundesnetzagentur zur Festlegung der EOG liegt ebenfalls noch nicht vor. Der vorläufige Effizienzwert zur zweiten Regulierungsperiode liegt bei 88,7%. Dies bedeutet, dass weitere beeinflussbare Kosten abgebaut werden müssen.

In § 7a Abs. 6 EnWG fordert der Gesetzgeber, dass Verteilnetzbetreiber, die Teil eines integrierten Energieunternehmens sind, ihr Kommunikationsverhalten und ihre Markenpolitik so zu gestalten haben, dass eine Verwechslung zwischen Verteilnetzbetreiber und den Vertriebsaktivitäten des vertikal integrierten Energieunternehmens ausgeschlossen sind. Diese Anforderungen wurden über eine Projektgruppe bei der SWU aufgegriffen. Der interne Vorschlag zur Neufirmierung mit dem künftigen Firmenlogo wird vorbehaltlich der Zustimmung der betreffenden SWU-Gremien bis Mitte 2014 umgesetzt sein.

Die PV-Anlagen haben mittlerweile einen großen Einfluss auf die Stabilität des Netzes. Im gesamten SWU-Netz kommen diese PV-Anlagen auf mittlerweile rund 90 MW an elektrischer Leistung, die je nach Sonnenintensität unterschiedlich hohe Strommengen in das Stromnetz einspeisen. Viele ältere Anlagen sind noch so eingestellt, dass sie sich bei einer Netzfrequenz von 50,2 Hz abschalten, so dass auftretende Netzschwankungen die Stabilität des Netzes gefährden können. Auf Grundlage der Systemstabilitätsverordnung, die am 26.07.2012 in Kraft getreten ist, können nun Wechselrichter und Entkopplungsschutzeinrichtungen von PV-Anlagen nachgerüstet werden. Im Netzgebiet der SWU Netze GmbH konnten im Jahr 2013 alle Anlagen, in der Leistungsklasse größer 100 kW umgerüstet werden. Im Jahr 2014 erfolgt die Umrüstung der Anlagen in der Leistungsklasse zwischen 10 kWp bis 100 kWp.

Die Regelungen des § 6 Abs. 2 und 3 des EEG dienen dazu, Anlagen zur Erzeugung von Strom aus Erneuerbarer Energien, KWK-Anlagen und aus solarer Strahlung in das Einspeisemanagement des Netzbetreibers einzubeziehen. Hintergrund ist insbesondere der hohe Zubau an installierter Leistung bei den PV-Anlagen. Aus Gründen der Systemstabilität kann es notwendig sein, diese Anlagen kurzfristig abzuregeln. Betroffen von der gesetzlichen Vorgabe sind im SWU Netz über 500 Anlagen, deren Umrüstung im Geschäftsjahr eingeleitet wurden.

Im **Telekommunikationsbereich** erfolgte bei der SWU TeleNet GmbH der Wechsel in der Geschäftsführung. Weiterhin wurde die Umorganisation der SWU

TeleNet GmbH beschlossen. Die neue Organisationsstruktur sieht neben der Geschäftsführung nur noch 3 Gruppenleiter mit den Gruppen Technik, Anwendungen IT und Vertrieb vor. Beide Abteilungsleiterstellen fallen künftig weg.

Die Anzahl der Internetanschlüsse im Privatkundenbereich konnte im Jahr 2013 um 1.338 Kunden auf 4.725 erhöht werden. Davon nutzen 2.855 Kunden zwischenzeitlich Telefondienstleistungen über Voice over IP, 1.006 mehr als im Vorjahr.

Im Laufe des Jahres 2013 wurden im BK-Netz weitere 500 Kunden aufgeschaltet und mit dem Fernsehsignal der SWU TeleNet GmbH neu versorgt. Damit erhalten ca. 19.400 Kunden das Fernsehsignal von der SWU TeleNet GmbH. Die Verfügbarkeit des Netzes konnte weiter deutlich gesteigert werden.

Die hohe Nachfrage verursachte jedoch auch Engpässe und Verzögerungen in der Auftragsbearbeitung und in der zeitnahen Abrechnung gegenüber den Kunden. Die Rückstände werden jedoch kontinuierlich Anfang 2014 aufgearbeitet.

Das System, das ländliche Gemeinden über Funk mit DSL bis 7 Mbit/s Bandbreite versorgt, wurde nicht weiter ausgebaut, weil der größte Teil der über Funk versorgten Gemeinden bis 2013 durch die SWU TeleNet GmbH mit Glasfaser erschlossen wurden und damit ein wesentlich leistungsfähigeres Netz zur Verfügung steht. Insgesamt nutzen trotz KVz-Ausbau noch 130 Kunden über Funk die Internetdienstleistung der SWU TeleNet GmbH im ländlichen Raum.

Im Bereich lokale Netze wurde das stadtweite NGN (Next-Generation-Network) das sog. Gigabit-Ethernet-Backbone bedarfsgerecht erweitert. Diese Erweiterungsmaßnahmen werden durch den ständig wachsenden Bandbreitenbedarf getrieben. Weiterhin erfolgte die Umstellung auf das IPv6-Protokoll, da der Adressvorrat bei IPv4 nahezu aufgebraucht ist und neue Adressbereiche für Gewerbekunden benötigt werden.

Die Erschließung der KVz in den Teilorten ist bis auf das Teilprojekt Burlafingen II abgeschlossen. In 2013 konnten 1.037 neue KVz-Kunden gewonnen werden. Insgesamt hat die SWU TeleNet GmbH bereits 2.168 KVz-Anschlüsse. Das Glasfasernetz wurde um weitere 30 km, auf jetzt 415 km erweitert.

Die **Ergebnisentwicklung der SWU Verkehr GmbH** ist im Berichtsjahr leicht besser als geplant (+ T€ 279 gegenüber Budget). Auch der Jahresfehlbetrag fällt um T€ 1.409 geringer als im Vorjahr aus. Hauptgründe hierfür sind Einsparungen bei Personalkosten in Höhe von rund 500 T€ und bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (z.B. Einsparungen bei Fremdleistungen um ca. 340 T€).

Die SWU Nahverkehr GmbH, Ulm (Donau) ist eine 100%-Tochter der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau). Als Schwestergesellschaft der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau) ist sie für die Fahrplanung, Bestellung der ÖPNV-Leistungen bei Subunternehmen, Fahrgastinformation und Werbung in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund Donau-Iller-Nahverkehrsverbundgesellschaft (DING), Ulm (Donau) sowie Vertrieb der ÖPNV-Leistungen verantwortlich.

Die SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau) ist als ebenfalls 100%-Tochter der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) im Bereich des Infrastrukturaufbaus und der Vorhaltung der Fahrzeuge sowie die Inbetriebhaltung verantwortlich. Ebenso führt sie Planungsaufgaben durch. In 2013 wurde der Prozess zur Effizienzsteigerung und Erhöhung der Kundenorientierung, nunmehr im Auftrag der SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, fortgesetzt. Ziel ist eine Steigerung des Ertrages, die für die Erreichung der wirtschaftlichen Ziele der Mittelfristplanung unerlässlich ist. Wesentliche Einzelbausteine sind:

- Das bisher bei der SWU Verkehr GmbH eingesetzte Vertriebssystem Atrios wird durch eine neue Software mit CRM-Funktionalitäten ersetzt, sodass die Kundenbetreuung wesentlich verbessert werden kann. Im Berichtsjahr wurde die Installation des Systems fortgeführt. Die Inbetriebnahme erfolgte im Januar 2013. Nunmehr müssen noch alle Vertriebskanäle angeschlossen werden.
- Die Anstrengungen zur Akquise von Firmenkunden über die Profi Tickets und Semesterticketkunden wurden fortgesetzt. Außerdem wird der Verkauf von Veranstaltungskarten über das Servicecenter traffiti forciert. In 2013 konnten die Verkaufszahlen bei den Job-Tickets um 7,4 %, beim Ticket 63+ (Zielgruppe Senioren) um 4,6 % und bei den Abonnements um 8,7 % gesteigert werden.

Das Projekt Eisenbahnlinie Senden – Weibenhorn wurde im Berichtsjahr im geplanten Termin- und Kostenrahmen abgeschlossen. In 2014 wurde aus dem laufenden Betrieb der Strecke ein Ertrag

von 500 T€ eingeplant. Die entsprechende Kapitalrendite beträgt rund 8 %.

Im Auftrag der Städte Ulm und Neu-Ulm laufen seit 2008 bzw. 2009 Planungen für Strecken zur Wissenschaftsstadt, zum Kuhberg und nach Ludwigsfeld. Alle drei Korridore sind durch eine Zunahme der anliegenden Bebauung mit einer einhergehenden Steigerung der Verkehrsnachfrage gekennzeichnet. Insbesondere zum Kuhberg und zur Wissenschaftsstadt verkehren die Busse in einem dichten Takt (teilweise alle zwei Minuten). Da die Straßenbahn eine höhere Kapazität als ein Bus aufweist ist der Straßenbahnbetrieb ab einer gewissen Fahrgastzahl gegenüber dem Bus wirtschaftlicher (in Ulm: Bus ca. 100 Sitz- und Stehplätze, Straßenbahn ca. 180 Sitz- und Stehplätze).

Nachdem die Entwurfs- und Genehmigungsplanung für die Strecke Wissenschaftsstadt – Hauptbahnhof Ulm – Kuhberg abgeschlossen ist, läuft derzeit das Planfeststellungsverfahren. Im Spätsommer 2014 soll der Gemeinderatsbeschluss zum Bau der Strecken erfolgen. Der Baubeginn ist für 2014/ 2015 geplant.

Die öffentliche Hand (Bundesrepublik Deutschland, Land Baden-Württemberg, Stadt Ulm) übernehmen nach der derzeitigen Planung die Investitionskosten vollständig. Der Betrieb wird über die SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH abgewickelt. Die entsprechenden Zahlen sind dort ebenfalls in der Mittelfristplanung abgebildet. Die Mehraufwendungen für den Straßenbahnbetrieb und den Unterhalt der Trasse werden durch höhere Fahrgeldeinnahmen und Minderaufwendungen im Bus-

betrieb erwirtschaftet.

Die Strecke nach Neu-Ulm hat in den Wirtschaftlichkeitsberechnungen zunächst kein positives Ergebnis gebracht. Im Rahmen einer Überarbeitung der Konzeption wurde nunmehr aber eine Lösung gefunden, die volkswirtschaftlich vorteilhaft ist und die damit förderfähig wäre. Derzeit ist allerdings kritisch, dass die in Anwendung befindlichen Regelungen zur Förderung von Infrastrukturvorhaben Ende 2019 auslaufen. Die Streckenabschnitte in Ulm sind bis zu diesem Datum errichtet und abgerechnet. Für den Streckenabschnitt nach Neu-Ulm ist dies nicht mehr möglich, sodass die momentane Planungsstufe abgeschlossen, aber das Projekt vorerst nicht weiterverfolgt wird. Sollten auch nach 2019 Fördermöglichkeiten durch Verlängerung der jetzigen oder durch in Kraft setzen neuer gesetzlicher Regularien bestehen, können die Arbeiten zur Realisierung der Straßenbahnstrecke wieder aufgenommen werden.

Auch im **Bereich der Beteiligungen** setzte die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) ihr Engagement in 2013 fort.

An der Fernwärme Ulm GmbH, Ulm (Donau), kurz FUG, sind die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), und die Kraftwerksgesellschaft der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) zu jeweils 50 % beteiligt. Die FUG liefert Wärme im Industriegebiet Donautal, in den Stadtteilen Wiblingen und Böfingen, in der Ulmer Weststadt und der Innenstadt. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr (01.10.12 – 30.09.13) verkaufte die FUG insgesamt 589 GWh Wärme und damit um 7 GWh

mehr als im Vorjahr, was durch die witterungsbedingte höhere Nachfrage der Privatkunden zurückzuführen ist. Die Umsatzerlöse stiegen um 4.060 T€ auf 64.345 T€ im Wesentlichen aufgrund von Preiserhöhungen an.

An der Ulmer Brennstoffzellen-Manufaktur GmbH (UBzM), Ulm (Donau), sind die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), und das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung (ZSW) Technologietransfer und Service GmbH, Stuttgart, zu je 50 % beteiligt. Die UBzM fertigt und vertreibt Komponenten und Systeme für Brennstoffzellen und entwickelt die zugehörige Produktionstechnik. Im vergangenen Wirtschaftsjahr erzielte die UBzM einen Umsatz von 109 T€ (Vorjahr: 289 T€). Das Ergebnis der UBzM war wiederum mit 1 T€ (Vorjahr: 2 T€) positiv.

Die Bayerngas GmbH, München, ist eine Gasbeschaffungsgesellschaft, an der die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), seit 2005 mit 5 % beteiligt ist. Weitere Gesellschafter sind die Stadtwerke München, Augsburg, Ingolstadt, Landshut sowie die österreichische TI-GAS-Erdgas Tirol GmbH, Innsbruck. Die SWU Energie GmbH beschafft bei der Bayerngas GmbH, München, im Rahmen einer Portfoliobeschaffung, den größten Teil des Erdgasbedarfs der SWU-Unternehmensgruppe. Im Berichtsjahr gelang es der Bayerngas GmbH ihre Position als Erdgasproduzent durch den Erhalt des Zuschlags für Anteile an Explorationslizenzen auf dem norwegischen Kontinentalschelf auszubauen und zu stärken. Im Jahr 2013 hat die Bayerngas Norge AS, Oslo, eine Tochter der Bayerngas GmbH, München, 13% an der Lizenz mit dem Gasfeld Babbage sowie 20% an der Lizenz in Bjørnøya erworben. Die Bayerngas GmbH erhöhte 2013 ihre Anteile an der Reudnitz-Lizenz in Brandenburg auf 100%. Ebenso konnte sie die Anteil an der novogate von 70% auf 100% erhöhen.

3. Darstellung der Lage des Konzerns

a) Darstellung der Ertragslage und des Geschäftsergebnisses

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Konzerns im Berichtsjahr aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt:

GuV-Posten	2013		2012		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	487.237	105,0	441.047	105,3	46.190
abzgl. Strom- und Energiesteuer	29.562	6,4	27.408	6,5	2.154
Umsatzerlöse ohne Strom- und Energiesteuer	457.675	98,7	413.639	98,7	44.036
Bestandsveränderung FE/UE	-172	0,0	270	0,1	-442
Aktivierete Eigenleistungen	6.412	1,4	5.029	1,2	1.383
Gesamtleistung	463.915	100,0	418.938	100,0	44.977
Materialaufwand	335.467	72,3	298.652	71,3	36.815
Rohergebnis	128.448	27,7	120.286	28,7	8.162
sonstige Erträge	10.357	2,2	7.683	1,8	2.674
Personalaufwand	63.110	13,6	62.017	14,8	1.094
Abschreibungen	24.426	5,3	22.952	5,5	1.474
sonstige betriebliche Aufwendungen	49.008	10,6	47.158	11,3	1.850
Betriebsergebnis	2.261	0,5	-4.157	-1,0	6.418
Erträge aus assoziierten Unternehmen	1.818	0,4	2.774	0,7	-956
Erträge aus Beteiligungen	1.530	0,3	1.472	0,4	58
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	701	0,2	315	0,1	386
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	0	0,0	62	0,0	-62
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	341	0,1	355	0,1	-14
Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen	1.269	0,3	913	0,2	356
Aufwendungen aus Verlustübernahme	3	0,0	3	0,0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13.971	3,0	12.701	3,0	1.270
Finanzergebnis	-10.853	-2,3	-8.637	-2,1	-2.216
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-8.592	-1,9	-12.794	-3,1	4.202
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.519	0,8	301	0,1	3.218
Sonstige Steuern (Erstattung -; Belastung +)	948	0,2	2.057	0,5	-1.109
Vergütung für Genussrechtskapital	0	0,0	0	0,0	0
Erfolgsanteile fremder Gesellschafter	-22	0,0	320	0,1	-342
Konzernjahresfehlbetrag	-13.081	-2,8	-14.833	-3,5	1.752

Zur Analyse des Konzerns wurden die folgenden Rentabilitätskennzahlen und Aufwandsstrukturkennzahlen ermittelt.

Kennzahl	Kennzahldefinition
Umsatzrentabilität	= Jahresüberschuss/Umsatzerlöse
Eigenkapitalrentabilität	= Jahresüberschuss/(Eigenkapital + 50 % BKZ + 50 % SoPo Investitionszuschüsse)
Gesamtkapitalrentabilität	= (Jahresüberschuss + Steuern + Fremdkapitalzinsen)/Gesamtkapital

Kennzahl	2008/%	2009/%	2010/%	2011/%	2012/%	2013/%
Umsatzrentabilität	1,07	0,98	1,92	1,28	neg.	neg.
Eigenkapitalrentabilität	3,49	3,19	5,51	3,76	neg.	neg.
Gesamtkapitalrentabilität	2,59	3,12	4,58	4,36	neg.	neg.

Die einzelnen Versorgungsbereiche haben sich wie folgt entwickelt:

	verkaufte Menge	zum Vorjahr
Strom	1.718 GWh	+ 7,0 %
■ davon SWU Energie	1.152 GWh	+ 0,1 %
■ davon Großhandel	566 GWh	+ 24,7 %
Erdgas	1.528 GWh	+ 2,9 %
Trinkwasser	10.141 Tsd. m ³	- 2,9 %
Fernwärme	59 GWh	+ 12,3 %
WDL	73 GWh	+ 1,7 %

Die verkauften Mengen entsprechen den gesamten in der SWU-Gruppe abgegebenen Mengen an Endkunden.

Die Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), stiegen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr (335.143 T€) um 28.757 T€ auf 363.900 T€. Der Rohertrag der SWU Energie GmbH verschlechterte sich im Jahr 2013 um - 4.816 T€.

Die Umsatzerlöse der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau) sind im Vergleich zum Vorjahr (17.202 T€) um 576 T€ auf 17.778 T€ gestiegen. Das Rohergebnis verbesserte sich um 363 T€ gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt konnte der SWU Konzern zum einen die Umsatzerlöse (ohne Strom- und

Energiesteuer) um 44.036 T€ auf 457.675 T€ und zum anderen das Rohergebnis um 8.162 T€ auf 128.448 T€ gegenüber dem Vorjahr erhöhen.

Ebenfalls positiv ist zu bewerten, dass das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr um 6.418 T€ auf 2.261 T€ ebenfalls gesteigert werden konnte.

b) Darstellung der Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung und der Eigenkapitalspiegel des Konzerns sind als eigenständige Anlagen dem Konzernabschluss beigefügt.

c) Darstellung der Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind die Bilanzposten zum 31.12.2013 den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Bilanzposten sind nachfolgend erläutert.

	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	445.549	72,3	420.267	73,8	25.282	6,0
Vorräte	11.961	1,9	8.092	1,4	3.869	47,8
Langfristige Forderungen	1.158	0,2	7.928	1,4	-6.770	-85,4
Kurzfristige Forderungen	76.637	12,4	67.441	11,9	9.196	13,6
Flüssige Mittel	78.276	12,7	63.761	11,2	14.515	22,8
Übrige Aktiva	2.357	0,4	1.823	0,3	534	29,3
	615.938	100,0	569.312	100,0	46.626	8,2
Kapital						
Wirtschaftliches Eigenkapital	152.254	24,7	142.721	25,1	9.506	6,7
Erhaltene Ertragszuschüsse	7.776	1,3	9.677	1,7	-1.901	-19,6
Langfristige Verbindlichkeiten	314.387	51,0	289.949	50,9	24.438	8,4
Kurzfristige Verbindlichkeiten	141.521	23,0	126.965	22,3	14.586	11,5
	615.938	100,0	569.312	100,0	46.626	8,2

Das Gesamtvermögen hat sich zum Vorjahr um T€ 46.626 (+ 8,2 %) erhöht. Dies resultiert zum einen aus der Erhöhung des Anlagevermögens durch Investitionen vor allem in Strom-, Gas-, Wasser- Fernwärme- und Telekommunikationsnetze und Erzeugungsanlagen.

Zum anderen und zum wesentlichen Teil wurden die liquiden Mittel um 14,5 Mio. € aufgebaut. Grund hierfür sind Darlehens-

aufnahmen in 2013 von insgesamt 47,75 Mio. €, um weitere Neu- und Refinanzierungen durchführen zu können und um das niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt zu sichern.

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert T€ 40.000. Aufgrund des Konzernjahresfehlbetrages von T€ 13.081, den Einzahlungen seitens des Gesellschafters in

die Kapitalrücklage in Höhe von T€ 1.627 und der Erhöhung des Genussrechtskapitals seitens der Städte Ulm und Neu-Ulm in Höhe von T€ 17.264 erhöht sich das Eigenkapital ohne Berücksichtigung des Sonderpostens von T€ 115.273 auf T€ 121.894.

Zur Analyse der Vermögenslage des Konzerns wurden die folgenden Vermögens- und Kapitalstrukturkennzahlen ermittelt

Kennzahl	Kennzahldefinition
Anlagenintensität	= Anlagevermögen/Gesamtvermögen
Eigenkapitalquote	= (Eigenkapital + 50 % BKZ + 50 % SoPo Investitionszuschüsse)/Gesamtkapital
Deckungsgrad A = goldene Bilanzregel	= (Eigenkapital + 50 % BKZ + 50 % SoPo Investitionszuschüsse) x 100 Anlagevermögen
Deckungsgrad B = goldene Finanzierungsregel	= (Eigenkapital + 50 % BKZ + 50 % SoPo Investitionszuschüsse + langfristiges Fremdkapital) x 100 Anlagevermögen

Kennzahl	2007/%	2008/%	2009/%	2010/%	2011/%	2012/%	2013/%
Anlagenintensität	78,51	75,33	75,05	77,04	83,19	73,82	72,34
Eigenkapitalquote	27,26	25,91	24,94	27,26	27,40	23,51	22,87
Deckungsgrad A = goldene Bilanzregel	34,73	34,39	33,23	35,38	32,94	31,85	31,61
Deckungsgrad B = goldene Finanzierungsregel	82,52	78,58	89,51	88,64	84,91	93,57	93,18

Der SWU-Konzern operiert kontinuierlich mit einer sehr guten Eigenkapitalquote von knapp 23 %. Die Quote ist zum Vorjahr von 23,51% auf 22,87% gefallen, was an der deutlichen Erhöhung der Fremdmittelaufnahmen liegt.

Auch der Deckungsgrad A und B weisen eine hervorragende Finanzierungsstruktur auf.

III. Nachtragsbericht

Fehlanzeige

IV. Prognosebericht

Für das Jahr 2014 geht die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) von einer gleichbleibenden Nachfrage gegenüber dem Niveau des Jahres 2013 aus. Weiterhin ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Dabei verschärft sich die Marktsituation im Energievertrieb zusätzlich durch die im Markt vorhandenen Überkapazitäten und der steigenden Anzahl der Wettbewerber. Zudem ist die Weitergabe von Kostensteigerungen an die Kunden oft nur unvollständig und mit Zeitverzögerung möglich. Durch die Anpassung der Privatkundenverträge (analog der Geschäftskundenverträge) hinsichtlich der Weitergabe von geänderten Steuern, Abgaben und Umlagen wurden hierbei bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Darüber hinaus sind weitere Projekte bereits realisiert, wie zum Beispiel die Einführung einer Handels- und Vertriebssoftware Strom oder in Bearbeitung, wie die Einführung von CRM sowie einer Handels- und Vertriebssoftware für Erdgas.

Die Umsetzung des neuen Vertriebskonzeptes und die damit verbundene Erweiterung und Neuausrichtung der vertrieblischen Kapazitäten wird weiter fortgeführt.

Dadurch wird es der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) unter anderem ermöglicht, ihre Marktposition trotz der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zu behaupten und auszubauen. Dies soll im Wesentlichen nicht über eine aggressive Preispolitik, sondern vielmehr über Produktinnovationen, Serviceorientierung, Regionalität und verbesserte Vertriebsstrukturen erreicht werden. Dabei bewegt sich die SWU Energie GmbH im Rahmen der Strategie der SWU-Unternehmensgruppe.

Das weiterhin sehr niedrige Niveau der Strom-Großhandelspreise erschwert die Erreichung der für die Vermarktung der Stromproduktion der SWU Energie GmbH gesetzten Erlösziele enorm. Das laufende Risiko-Reporting für die beiden Kraftwerke GuD Hamm-Uentrop und Kohlekraftwerk Lünen weist derzeit für die Jahre 2014 bis 2016 eine deutliche Planunterschreitung aus. Durch eine angepasste Vermarktungsstrategie sowie durch kraftwerkstechnische Zusatzgeschäfte (Vermarktung am Regelenergiemarkt) wird versucht, die Vermarktungsverluste weiter zu reduzieren.

Im intensiven Preiswettbewerb im Erdgasmarkt liegt der Fokus auf der weitestmöglichen Erhaltung der Kundenbeziehungen in allen Segmenten. Auch hier zielt die Strategie nicht auf die Preispolitik, sondern auf Kundenbindung durch Innovationen, Service- und Umweltorientierung. Die Kompensation verlorener Absatzmengen erfolgt durch die Akquisition neuer Kunden in der umliegenden Region. Hier kann die SWU Energie GmbH zusätzlich mit Regionalität und Nähe punkten. Grundsätzlich sind eher sinkende Absatzmengen pro Heizgas-Kunde zu erwarten, da vermehrt Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen zum Einsatz kom-

men. Zudem wächst die Konkurrenz durch regenerative Wärmekonzepte. Die SWU Energie GmbH wird hier mit entsprechenden Erweiterungen des Angebotsportfolios reagieren.

Ähnlich gelagert ist die Situation im Bereich Fernwärme. Zunehmend kommen im Bestand Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen sowie dezentrale Zusatzheizsysteme zum Einsatz. In Arealen ohne Anschlusszwang steht die Fernwärme zudem in Konkurrenz mit anderen Heizsystemen. Die Betonung der ökologischen, komfortbezogenen und preislichen Vorteile der Fernwärme wird daher verstärkt. Neue Anwendungsfelder für Fernwärme insbesondere im Sommer (Klimatisierung) werden ergänzend in Angriff genommen.

Bei der eigenen Stromerzeugung durch die regionalen Wasserkraftwerke, Blockheizkraftwerke Photovoltaik- und Wärmedienstleistungsanlagen ist im Jahr 2014 eine Erzeugung von rund 167 GWh vorgesehen. Der Strombezug von den Beteiligungen soll in 2014 auf 626 GWh erhöht werden. Angestrebt ist im Jahr 2014 ein Anteil der erneuerbaren Energien von 28 % (213 GWh) an der Gesamterzeugung (inklusive Beteiligungen und eigene Anlagen). Erwähnenswert ist zudem die Inbetriebnahme des Off-Shore Windparks Borikum West in 2014.

Der weitere Geschäftsverlauf der SWU Netze GmbH wird im Wesentlichen durch die Anreizregulierung Strom und Erdgas und die damit verbundene Festlegung der entsprechenden Erlösbergrenzen (EOG) bestimmt.

Ausgang zur zweiten Periode (2014 – 2018) der Anreizregulierung bei Strom ist

das Basisjahr 2011. Der Bescheid der Bundesnetzagentur zur Festlegung der EOG liegt dazu noch nicht vor. Gemäß einer unverbindlichen Mitteilung der BNetzA vom Oktober 2013, beträgt der Effizienzwert Strom für die zweite Regulierungsperiode 100%. Daher müssen innerhalb der zweiten Regulierungsperiode keine weiteren beeinflussbaren Kosten mehr abgebaut werden.

Ausgang zur zweiten Periode (2013 – 2017) der Anreizregulierung bei Erdgas stellt das Basisjahr 2010 dar. Der Bescheid von der Bundesnetzagentur zur Festlegung der EOG liegt ebenfalls noch nicht vor. Der vorläufige Effizienzwert zur zweiten Regulierungsperiode liegt bei 88,7%. Dies bedeutet, dass im Bereich Erdgas in der zweiten Regulierungsperiode – trotz deutlicher Kostenreduktion in der ersten Regulierungsperiode – weitere beeinflussbare Kosten abgebaut werden müssen. Die Verzögerungen in den Festlegungen der EOG zur zweiten Regulierungsperiode führen dazu, dass die Kalkulation der Netznutzungsentgelte unter angenommenen Planungsprämien durchgeführt werden müssen. Damit verbunden sind gewisse Planungsunsicherheiten, die mit der verbindlichen Bescheidung zu den Erlösbergrenzen rückwirkend zu berücksichtigen sind.

Ungeachtet der intensiven Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit, die EEG-Förderung weiter zu begrenzen und das EEG-Gesetz einer grundlegenden Reform zu unterziehen, geht der Ausbau der regenerativen Energien weiter. Daher müssen auch künftig große Mengen aus erneuerbaren Quellen in das Energiesystem integriert und immer mehr kleine dezentrale Energieerzeuger in die Verteilnetze der SWU Netze GmbH eingebunden werden.

Dies ist eine enorme Herausforderung für die Systemstabilität, denn die Netze müssen noch schneller und häufiger auf Änderungen der Last und Lastflussrichtungen reagieren. Intelligente Netze – Smart Grids – werden die Zukunft der Energieversorgung bestimmen. Modernste Informations- und Kommunikationstechnologien werden Erzeugung, Transport, Speicherung, Verteilung und Verbrauch der Energie miteinander abstimmen und das Energiesystem in Balance halten.

Von dem im Aufsichtsrat der SWU in seiner Klausurtagung im September 2009 beschlossenen Anschluss der Teilorte von Ulm und Neu-Ulm an das Glasfasernetz der SWU konnten bis zum Dezember 2013 bis auf einen Ortsteil realisiert werden. Damit ist die SWU TeleNet GmbH in der Lage Bandbreiten bis 100 Mbit/s in den erschlossenen Stadtteilen bereitzustellen. Neben der SWU TeleNet GmbH sind nur in wenigen Stadtteilen die anderen Wettbewerber in der Lage breitbandiges Internet bereitzustellen. Aus diesem Grund kann eine hohe Penetrationsrate erwartet werden. Den Kunden werden auch Telefonprodukte mit Internet als Bündelprodukte angeboten. Die geplanten Erschließungsmaßnahmen sollen 2014 abgeschlossen sein. Das Potenzial beträgt dann ca. 10.000 Wohneinheiten. Eine flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet in diesen Ortschaften ist damit in Zukunft sichergestellt.

Bei der SWU Verkehr GmbH wird das Restrukturierungskonzept auch in den Folgejahren weiter konsequent umgesetzt, um das operative Defizit zu senken. Da nunmehr aber aufgrund der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der SWU Energie GmbH

nicht mehr sichergestellt ist, dass der Verkehrsverlust vollständig gegenfinanziert werden kann, sind weitere Maßnahmen erforderlich. Hierzu wurden konzernweit das Projekt „Fit für die Zukunft“ und ein Konsolidierungsprogramm aufgelegt. Ziel für die Verkehrssparte des SWU Konzerns (SWU Verkehr GmbH, SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH und Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH) ist, bis 2016 Kosten in einer Höhe von insgesamt rund 2,1 Mio. € p. a. einzusparen. Hier sind momentan etwa 1,54 Mio. € p. a. mit konkreten Maßnahmen unterlegt, die in dem Zeitraum 2014-2016 umgesetzt werden.

Wenn in 2014 der Förderbescheid und der Planfeststellungsbeschluss vorliegen, kann der Baubeschluss zur Linie 2 durch den Ulmer Gemeinderat gefasst werden. Ende 2014/ Anfang 2015 würde dann mit dem Bau einer der genannten Teilstrecken begonnen. Die Fertigstellung erfolgt etwa Mitte 2017. Der zweite Teilabschnitt soll in 2016 begonnen und in 2018 abgeschlossen werden.

Auf Grundlage des Wirtschaftsplanes rechnet die SWU-Unternehmensgruppe in 2014 mit Umsatzerlösen (ohne Strom- und Energiesteuer) von 434.822 T€. Das geplante Rohergebnis liegt bei 113.386 T€. Gegenüber dem Vorjahr rechnet die SWU-Unternehmensgruppe mit einem deutlich besseren Jahresergebnis. Mit -330 T€ soll der Fehlbetrag nur noch leicht negativ ausfallen.

V. Chancen- und Risikobericht

Der nach wie vor vorhandene intensive Preis- und Verdrängungswettbewerb sowie die dynamische Markt- und Wettbewerbsentwicklung stellen neben den Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise, weiterer politischer Entscheidungen und dem künftigen Strommarktdesign die wesentlichen Risiken der voraussichtlichen Entwicklung dar.

Auch wird die europäische Energiepolitik immer stärkeren Einfluss auf die Energiepolitik in Deutschland gewinnen. Der Weg zu einem gemeinsamen europäischen Energiemarkt wird von der EU-Kommission weiter vorangetrieben. So steht die Förderung der erneuerbaren Energien, wie auch so manche Sonderregelung für die Industrie auf dem Prüfstand. Weiterhin sollen Leitlinien zu den Kapazitätsmärkten auf den Weg gebracht werden. In Folge davon wird die deutsche Energiepolitik sich an diesen Vorgaben ausrichten – mit Auswirkungen auf die Preise, Versorgungssicherheit, Infrastruktur und Erzeugung. Die tatsächlichen Auswirkungen der beschriebenen Einflussfaktoren auf die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) sind aber derzeit schwer abzuschätzen. Grundsätzlich ist von einer angespannten Ertragslage auszugehen, die die Erreichung der Ziele der Gesellschaft erschweren wird.

Die Steuerung der politisch gewollten Energiewende wurde seitens der Bundesregierung trotz Mahnungen vieler Branchenexperten auch in 2013 vernachlässigt. Dies führte zu einem weiterhin unkoordinierten Zubau von regenerativen Erzeugungsanlagen und verursachte wiederum eine steigende EEG-Umlage, was für den Endkunden noch weiter ansteigende Strompreise

zur Folge hat. Vor diesem Hintergrund wird die Bundesregierung im Jahr 2014 eine Reform des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) vornehmen. Ziel der Novelle ist es, einen weiteren Anstieg der Stromkosten für die Verbraucher spürbar zu begrenzen, die bisherigen Kosten gerechter zu verteilen, den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien planvoll zu steuern und deren Marktintegration zu forcieren. Vor dem Hintergrund zunehmender Kritik aus Brüssel und der Einleitung eines Beihilfeverfahrens durch die EU, werden Kürzungen der Stromrabatte für diverse Wirtschaftszweige wohl unausweichlich. Für die deutsche Politik stellt sich zusammenfassend die Herausforderung, neben der Erreichung von Klima- und Umweltschutzziele, die Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit stärker in den Fokus ihrer Energiepolitik zu stellen.

Obwohl die Umlagen und Steuern auf Strom erhöht wurden, hat sich die Ertragslage für konventionelle Stromerzeuger weiter eingetrübt und wird unter den jetzigen Rahmenbedingungen auf dem Strommarkt für weiter abnehmende Betriebsstunden konventioneller Kraftwerke sorgen. Das derzeit sehr niedrige Preisniveau des Strom-Großhandelsmarktes stellt ein Risiko für die Erträge der SWU Energie GmbH aus der Vermarktung der Stromproduktion dar. Trotz der Notwendigkeit steuerbarer und zuverlässiger Kraftwerke für die Aufrechterhaltung des Stromsystems, entzieht der subventionierte Zubau erneuerbarer Energieträger dem freien Strommarkt nachhaltig die Geschäftsgrundlage.

Die SWU Energie GmbH begegnet dieser Entwicklung mit einer neu ausgerichteten

Erzeugungsstrategie auf Basis eines strategisch und wirtschaftlich priorisierten Erzeugungsportfolios. Ziel ist es hierbei, die Erzeugungsprojekte mit minimalem Aufwand bis zur Genehmigungsreife weiter zu entwickeln.

Für die zukünftige Ertragsentwicklung ist es von entscheidender Bedeutung, inwiefern das Strommarktdesign abgeändert wird. Hierzu gibt es bereits eine breite politische Diskussion, an der sich auch die Stadtwerke beteiligen. Über die Verbände soll auf die politischen Entscheidungsträger eingewirkt werden, damit sich die Rahmenbedingungen des Energiemarktes wieder zugunsten der für die Energiewende unverzichtbaren konventionellen Kraftwerke verändern. So müssen beispielsweise Gas- und Dampfturbinenkraftwerke, die zu jeder beliebigen Zeit Leistungsreserve ans Netz bringen können, angemessen entgolten werden und zwar für ihre tatsächlich verfügbare Leistung, unabhängig davon, ob die Leistung abgerufen wird oder nicht. Somit könnten die notwendigen Investitionsanreize für den Bau solcher Kraftwerke gesetzt werden. Die Politik ist sich dieser Problematik bewusst geworden und wird sich künftig eingehender mit der Thematik beschäftigen.

Die Projektierung des Kohlekraftwerks in Krefeld wurde umgewandelt in ein Vorhaben zur Realisierung eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) mit industrieller Kraft-Wärme-Kopplung. Durch den Verkauf der zwei Produkte Strom und Wärme ist dieses Projekt gegenüber Konkurrenzprojekten wirtschaftlich solider. Die staatliche Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung sichert die Ertragslage, muss jedoch vor Baubeschluss zugesagt werden

können. Das Projekt wurde für 2014 konserviert. Eine weitere Entscheidung soll Ende 2014 getroffen werden. Die weitere sehr unsichere Entwicklung dieses Projektes veranlasste die Geschäftsführung eine Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert in Höhe von 1,27 Mio. € vorzunehmen.

Durch den abgeschlossenen Strombezugsvertrag mit der Trianel Power Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co.KG (TKL) ist die SWU Energie GmbH verpflichtet, Strommengen entsprechend ihres Anteils von 40 MW ab Beginn des Regelbetriebs im Dezember 2013 abzunehmen. Das Risiko, welches hieraus entsteht, ist, dass der Spread zwischen Stromverkaufspreis und Kosten für den Brennstoffeinsatz Kohle nicht ausreicht, um die Fixkosten des Kraftwerkes zu decken. Die entsprechenden Forward-Preise weisen derzeit einen nicht auskömmlichen Spread auf. Die SWU Energie GmbH hat deshalb eine Risikovorsorge mittels einer Drohverlustrückstellung in Höhe von insgesamt rund 20,3 Mio. € getroffen. Hierbei wurde zur Vertragsbewertung der „liquide Markt“ für den Zeitraum 2014 – 2016 an der EEX berücksichtigt. Jedoch sind ab 2016 weitere negative Deckungsbeiträge aus dem Strombezugsvertrag möglich, sollte sich der Energiemarkt nicht grundlegend ändern. Unter der Voraussetzung der Vertragsprolongation des Strombezugsvertrages nach Laufzeitende (Ende der Abschreibungsdauer) werden positive Ergebnisse erwartet. Die SWU Energie wird permanent die Marktentwicklung beobachten.

Ein ähnliches Risiko besteht auch für die Stromproduktion im GuD-Kraftwerk in

Hamm-Uentrop. Durch einen ausreichend positiven Spread zwischen Strompreis und Gaseinsatz konnten hier bisher Erträge erzielt werden, welche auch das Ergebnis der SWU Energie GmbH stützen. Bei einer Verschlechterung dieses Spreads entfallen diese positiven Deckungsbeiträge und es entstehen Verluste aus der Stromvermarktung. In 2013 konnte noch durch den positiven Spread zwischen Strom und Gaseinsatz ein Ertrag erzielt werden. Mit Blick auf die Jahre 2014 bis 2016 ist diese Ertragsentwicklung jedoch aufgrund des derzeit sehr niedrigen Niveaus der Strom-Großhandelspreise nicht mehr darstellbar. In diesen Jahren wird aus der Stromvermarktung für das GUD in Hamm kein positiver Deckungsbeitrag zu erzielen sein. Daher wurde für die Jahre 2014 bis 2016 eine Drohverlustrückstellung von insgesamt rund 10,7 Mio. € gebildet.

Die Bedeutung der Pumpspeicher als zuverlässige Speichertechnologie wird durch den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter zunehmen. Mit der Projektierung des Pumpspeicherkraftwerkes Blautal besteht die Chance, Regelenergie und Spitzenstrom erzeugen zu können. Es bestehen aber weiterhin erhebliche Risiken in der Genehmigungsplanung und wirtschaftliche Risiken durch das derzeitige Strommarktdesign. Die SWU wird den Baubeschluss daher erst dann einholen, wenn wieder Marktverhältnisse bestehen, bei denen sich ein solches Kraftwerk rechnen wird. Zur Minimierung weiterer Risiken ist die Gründung einer Projektierungsgesellschaft in 2014 vorgesehen.

Durch die Projektentwicklung des Gas- und Dampfturbinenkraftwerks Leipzig kann die SWU Energie GmbH aktiv die

politisch gewollte Energiewende mitgestalten. Das Kraftwerk dient vordringlich als Ausgleichskapazität gegenüber der fluktuierenden Einspeisung aus erneuerbaren Energieträgern. Für die SWU Energie stellt das Projekt die Chance dar, die wegfallenden Erzeugungskapazitäten des Atomkraftwerkes Gundremmingen zum Teil zu kompensieren und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region zu schaffen. Für das Projekt bestehen Risiken dergestalt, dass in Deutschland in den letzten Jahren mehrere Kraftwerke per Gerichtsbeschluss gestoppt wurden (Datteln, Moorsburg und ähnliche). Die SWU Energie versucht diesem mit einer aktiven und offenen Bürgerbeteiligung entgegenzutreten. Des Weiteren lässt das aktuelle Energiemarktdesign einen wirtschaftlichen Neubau eines solchen Kraftwerks nicht zu. Hier muss der Gesetzgeber vorher die Randbedingungen entsprechend ändern. Die SWU Energie GmbH ist sich diesem Sachverhalt bewusst und wird den Baubeschluss erst erwirken, wenn seitens der Bundesregierung entsprechende Marktverhältnisse geschaffen wurden.

Zur Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wird die SWU Energie GmbH, sich verstärkt auf die sich abzeichnenden Megatrends der Stromerzeugung fokussieren. So wird die SWU Energie, auch vor dem Hintergrund der energiepolitischen Vorgaben durch EU und Bundesregierung, dem Thema „Energieeffizienz“ höchste Aufmerksamkeit widmen. Ziel ist es, durch Bereitstellung von Dienstleistungen den Stromverbrauch der Endkunden nachhaltig zu senken, wodurch Potential zur Gewinnung von Neukunden geschaffen wird. Die Verknüpfung von dezentralen Kleinerzeugungsanlagen zu

einem „virtuellen Kraftwerk“ ist ein weiteres Ziel zur Verbesserung der allgemeinen Ausnutzung von nutzbaren Energiequellen.

Ein weiteres künftiges Vorhaben wird es sein, die Technik der Kraftwärmekopplung auf breiter Front einzusetzen. Zum einen verbessert dies den gesamten CO₂-Ausstoß des eigenen Kraftwerksparks, zum anderen lassen sich hierüber zusätzliche Erlöse in der Wertschöpfungskette generieren.

Für die weitere Entwicklung der Vertriebsaktivitäten ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) wird im weiteren Ausbau des Netzgebietes durch die SWU Netze GmbH, sei es durch Pacht- oder weiteren Erwerb von Konzessionsgebieten, unterstützt. Die Rekommunalisierung findet in den Kommunen eine zunehmend stärkere Resonanz. Die Kommunen wollen lokal Mitgestalter einer kommunalen Energiepolitik sein. Das Partnerschaftsmodell der SWU Netze, entweder als Netzbetreiber oder als Netzdienstleister tätig zu sein, bietet hierfür die besten Voraussetzungen. Ein Großteil der möglichen regionalen Konzessionen wurde in den vergangenen Jahren neu ausgeschrieben und vergeben. Einen Teil hiervon konnte die SWU Energie GmbH

erlangen. Die Anzahl der regional neu ausgeschrieben Konzessionen wird in den nächsten Jahren rückläufig sein und somit auch das Wachstumspotenzial zur Erweiterung des Netzgebietes.

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Netzbetreiber wird entscheidend durch das System der Anreizregulierung beeinflusst. Die Verzögerungen in den Festlegungen der Erlösobergrenzen für Strom und Erdgas im Rahmen der zweiten Regulierungsperiode führen dazu, dass die Kalkulation der Netznutzungsentgelte unter angenommenen Planungsprämissen durchgeführt werden müssen. Damit verbunden sind gewisse Planungsunsicherheiten, die mit der verbindlichen Bescheidung zu den Erlösobergrenzen rückwirkend zu berücksichtigen sind. Vor dem Hintergrund der Energiewende muss das bestehende System der Anreizregulierung von der reinen Kostenbetrachtung bzw. Kostensenkung zu einem System der Förderung innovativer Investitionen fortentwickelt werden. Die Netzintegration der Erneuerbaren-Energie-Anlagen wirkt sich insbesondere für die Verteilnetze aus, da der Anschluss der zukünftigen dezentralen Erzeuger nahezu vollständig auf der Verteilbene stattfinden wird. Die Branche braucht deshalb eine Netzregulierung, die es erlaubt, die Verteilnetze nachhaltig qualitativ und somit zu intelligenten Netzen um- und auszubauen.

Die Werkstatt der SWU Verkehr GmbH ist derzeit vor allem mit zwei Großkunden im Rahmen eines einschichtigen Betriebes ausgelastet. Um das Risiko von Fixkostenremanenzen abmildern zu können erfolgt derzeit eine Akquise von weiteren Kunden, die Fuhrparks besitzen und keine oder nur

eine kleine Werkstatt haben (z. B. Omnibusunternehmen, Justizvollzugsanstalt). Zunächst werden kleinere Arbeiten für diese Kunden erledigt, eine Ausweitung ist aber perspektivisch vorgesehen. Hierzu haben bereits entsprechende Gespräche stattgefunden. Grundsätzlich muss aber beachtet werden, dass die SWU Verkehr GmbH als öffentliches Unternehmen aus ordnungspolitischen Gründen in diesem Zusammenhang zurückhaltend agieren muss.

Aktuell besteht das Risiko, dass die DB Zugbus Regionalverkehr Alb-Bodensee GmbH als Werkstattkunde Verkehrsleistungen im Raum Biberach verliert und in der Folge ihren Fahrzeugbestand abbauen muss. Darüber hinaus erhielt die RAB zum Jahreswechsel 2013/2014 zwölf Busse mit einem Wartungsvertrag, d. h. die Fahrzeuge werden von einer externen Werkstatt vorgehalten. Aus diesem Grund wird die Ansprache von weiteren Kunden intensiviert. Parallel wurde eine Stelle abgebaut.

Die Planungen zu den Straßenbahnneubauvorhaben bringen Kostenrisiken mit sich. Aus diesem Grund ist eine angemessene Überwachung der Planungsmaßnahmen sicherzustellen.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdenden oder zusätzlichen, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darüber hinaus belastende Risiken erkennbar.

VI. Risikomanagementziele und Finanzinstrumente

Mit Hilfe eines monatlichen, unternehmensweiten Berichtswesens wird sichergestellt, dass Abweichungen und Risiken bei den Finanzziele rechtzeitig erkannt werden und damit eine entsprechende Gegensteuerung möglich ist. Jedes Hauptgeschäftsfeld berichtet hierbei über die Entwicklungen und Tendenzen des Vormonats sowie über Zielabweichungen. Das unternehmensweite Risikomanagementsystem wurde unter Federführung der Abteilung Controlling/Betriebswirtschaft überarbeitet. Softwaregestützt bewerten nun die Hauptgeschäftsfelder monatlich relevanten Risiken und Kennzahlen aus ihrem Bereich. Dieses Reporting wird der Geschäftsführung zur Verfügung gestellt.

Das Risikomanagement für die Hauptgeschäftsfelder Handel sowie Energie- und Dienstleistungsvertrieb wird als interne Dienstleistung von der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) durchgeführt. Aufgabe hierbei ist die Begrenzung und aktive Steuerung der Risiken aus dem Stromeinkauf, dem Stromvertrieb und dem Zusammenspiel der beiden Bereiche. Zu den Maßnahmen zur Risikobegrenzung zählen die Anwendung des Transferpreismodells, die Festlegung und Überprüfung der Risikozuschläge, eine wiederholte Bonitätsbewertung der Lieferanten, eine Kreditversicherung möglicher Zahlungsausfälle sowie eine Deckungsbeitragsrechnung (Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme) für die Lieferungen an Endkunden.

Derzeit nutzt die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) für die Vermarktung der Mengen

aus den Kraftwerken in Hamm und Lünen ein Portfolio-Managementsystem im Rahmen einer externen Dienstleistung. Für die Vermarktung des GuD-Kraftwerks Hamm-Uentrop existiert ein separates Risiko-Reporting sowie ein spezielles Risikokomitee.

Im Laufe des Jahres 2012 wurde eine umfassende Handels- und Vertriebssoftware für den Bereich Strom eingeführt. Diese bildet den kompletten Prozess von der Kalkulation über den Vertragsabschluss auf der Vertriebsseite bis zur Beschaffung auf der Handelsseite ab. Die Software ermöglicht es der SWU Energie GmbH, tagesaktuell die jeweilige Position auf der Vertriebs- und der Beschaffungsseite zu ermitteln und einander gegenüberzustellen.

Mit der Einführung dieser Software für den Bereich Gas wurde Ende 2013 begonnen. Auch hier soll dann das Transferpreismodell Anwendung finden.

Im Bereich der Telekommunikation wird ebenfalls mit Hilfe eines monatlichen Berichtswesens sichergestellt, dass Abweichungen und Risiken bei den Finanzziele rechtzeitig erkannt und damit eine rechtzeitige Gegensteuerung möglich ist. Durch die Ausweitung des Privatkundenpotenzials wird das Risiko, von Großkunden abhängig zu sein, zunehmend reduziert. Die finale Umsetzung des IT-Sicherheitskonzeptes für 2014 minimiert die Risiken, die durch ein nicht sicheres IT-Netzwerk und nicht sichere IT-Systeme entstehen können.

Wesentliche Ziele des Risikomanagements der SWU Verkehr GmbH sind die Gewährleistung der Auslastung der Werkstatt und die Überwachung der Planungs- und Um-

setzungsprozesse bei den geplanten Neubaustrecken der Straßenbahn.

Ulm, 10. März 2014

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Konzernbilanz bis zum 31. Dezember 2013

Aktivseite	31.12.2013	31.12.2012
A. Anlagevermögen	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte	6.910.895,45	6.006.196,76
	6.910.895,45	6.006.196,76
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	58.399.790,84	55.517.935,64
2. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	15.716.454,74	9.373.352,05
3. Fahrzeuge für Personen- und Güternahverkehr	13.931.843,00	14.210.061,00
4. Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu 2 oder 3 gehören	194.738.296,00	181.777.927,00
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.078.831,87	18.212.218,87
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	35.376.474,08	42.472.942,32
	341.241.690,53	321.564.436,88
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	889.381,18	2.487.181,18
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.561.005,00	1.661.715,00
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	25.059.217,45	24.214.743,85
4. Beteiligungen	60.307.600,76	62.064.679,37
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.570.553,37	2.257.919,21
6. Wertpapiere	7.413,82	7.781,50
7. Sonstige Ausleihungen	1.255,28	2.081,82
	97.396.426,86	92.696.101,93
	445.549.012,84	420.266.735,57
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.356.790,37	5.398.548,42
2. Unfertige Leistungen	2.077.438,42	2.250.108,94
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	135.007,26	129.552,37
4. Geleistete Anzahlungen	3.392.243,02	313.438,24
	11.961.479,07	8.091.647,97
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	53.075.534,61	45.373.990,23
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	38.667,63	175.898,63
3. Forderungen gegen die Gesellschafter	7.301.209,92	2.379.163,96
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.094.887,11	510.728,81
5. Sonstige Vermögensgegenstände	16.284.375,56	26.929.827,47
	77.794.674,83	75.369.609,10
IV. Kassenbestand		
Guthaben bei Kreditinstituten	78.275.525,01	63.761.373,14
	168.031.678,91	147.222.630,21
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.356.923,69	1.823.118,19
	615.937.615,44	569.312.483,97

Passivseite	31.12.2013	31.12.2012
A. Eigenkapital	EUR	EUR
I. Gezeichnetes Kapital	40.000.000,00	40.000.000,00
II. Genussrechtskapital	45.459.438,24	29.103.017,60
III. Kapitalrücklage	38.656.600,33	37.029.600,33
IV. Gewinnrücklagen	22.794.620,13	22.794.620,13
V. Konzernbilanzverlust	-26.804.004,40	-14.630.710,32
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	1.787.386,18	976.501,91
	121.894.040,48	115.273.029,65
B. Sonderposten		
1. Sonderposten für Investitionszuschüsse	30.333.288,00	27.447.799,00
2. Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte	26.214,49	0,00
	30.359.502,49	27.447.799,00
C. Erhaltene Ertragszuschüsse	7.776.076,00	9.676.989,00
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.513.655,91	13.212.659,54
2. Steuerrückstellungen	5.258.923,17	2.368.329,71
3. Sonstige Rückstellungen	89.361.727,60	76.281.990,25
	108.134.306,68	91.862.979,50
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	286.265.580,38	266.619.152,39
2. Erhaltene Anzahlungen	900.480,34	1.003.340,64
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.074.303,76	14.145.041,43
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	62.513,33	1.362.644,72
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	417.164,21	51.081,28
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	7.213.669,88	3.136.833,70
7. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern EUR 6.407.320,52 (Vorjahr TEUR 14.686) davon im Rahmen der soz. Sicherheit EUR 393,54 (Vorjahr TEUR 0)	28.782.515,63	38.683.768,26
	347.716.227,53	325.001.862,42
F. Rechnungsabgrenzungsposten	57.462,26	49.824,40
	615.937.615,44	569.312.483,97

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013

	2013	2012
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse einschließlich Strom- und Energiesteuer abzgl. Strom- und Energiesteuer	487.236.774,76 -29.561.792,45	441.047.144,26 -27.407.747,71
	457.674.982,31	413.639.396,55
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-172.175,52	269.959,40
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	6.412.232,46	5.028.961,81
4. Sonstige betriebliche Erträge	10.357.237,91	7.682.823,48
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-318.039.325,29	-280.712.795,78
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-17.427.716,10	-17.939.121,73
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-49.674.613,82	-48.781.687,63
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung: EUR 3.526.526,10 (Vj: TEUR 3.520)	-13.435.779,16	-13.234.814,89
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-24.426.142,45	-22.952.198,42
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-49.008.138,41	-47.157.582,12
9. Erträge aus assoziierten Unternehmen	1.817.537,41	2.774.269,86
10. Erträge aus Beteiligungen	1.530.297,55	1.472.310,63
11. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	0,00	62.480,66
12. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens – davon aus verbundenen Unternehmen EUR 0,00 (Vj: TEUR 111)	700.970,57	315.321,02
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge – davon aus verbundenen Unternehmen EUR 33.002,88 (Vj: TEUR 0)	341.631,47	355.016,37
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-1.269.247,21	-913.231,00
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-2.701,94	-2.758,50
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon an verbundene Unternehmen EUR 0,00 (Vj: TEUR 14) – davon Aufwand aus der Aufzinsung EUR 2.069.493,38 (Vj: TEUR 1.681)	-13.971.148,80	-12.700.677,03
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-8.592.099,02	-12.794.327,32
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3.519.227,99	-301.207,39
19. Sonstige Steuern	-947.662,16	-2.057.360,96
20. Vergütung für Genussrechtskapital	0,00	0,00
21. Jahresfehlbetrag (-)/ Jahresüberschuss (+)	-13.058.989,17	-15.152.895,67
22. Erfolgsanteile fremder Gesellschafter	-21.884,27	319.758,19
23. Konzernjahresfehlbetrag	-13.080.873,44	-14.833.137,48
24. Verlustvortrag	-14.630.710,32	-430.555,24
25. Entnahmen aus Genussrechtskapital	907.579,36	632.982,40
26. Konzernbilanzverlust	-26.804.004,40	-14.630.710,32

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013

A. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der vorliegende Konzernabschluss der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) wurde gemäß §§ 290 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

B. Konzern und Beteiligungsverhältnisse sowie Konsolidierungskreis

Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), ist Mutterunternehmen für die nachfolgend aufgeführten Tochter-

unternehmen i. S. d. § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB sind.

Neben der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), als Mutterunternehmen gehören folgende Gesellschaften zum Konzernkreis:

I. Konzernunternehmen

Auf die Einbeziehung der SWU Vermögensverwaltung III GmbH, Ulm (Donau) (100 %), der SWU Energie Beteiligungsgesellschaft III mbH, Ulm (Donau) (100 %), der SWU Energie Beteiligungsgesellschaft IV GmbH, Ulm (Donau) (100 %) und der Gersthofer Verkehrsgesellschaft mbH, Gersthofen (51 %) in den Konzernabschluss wurde wegen ihrer untergeordneten Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB) verzichtet.

II. Assoziierte Unternehmen

Die vorstehenden Unternehmen sind nach der Equity-Methode einbezogen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der assoziierten Unternehmen entsprechen im Wesentlichen den im Konzern angewandten Bewertungsmethoden.

Auf eine Einbeziehung der Ulmer Brennstoffzellen-Manufaktur GmbH, Ulm (Donau) (50 %), der Stadtwerke Niederstotzingen GmbH, Niederstotzingen (50 %), der G-Fit GmbH & Co. KG, Regensburg (25 %) und der WBZU GmbH, Ulm (20 %) in den Konzernabschluss nach der Equity-Methode wurde wegen ihrer untergeordneten Bedeutung (§ 311 Abs. 2 HGB) verzichtet.

I. Konzernunternehmen

Firma, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnisse in TEUR
SWU Energie GmbH, Ulm (Donau)	100	123.382	9.544*
SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau)	100	22.235	-15.579*
SWU TeleNet GmbH, Ulm (Donau)	100	1.980	483*
SWU Netze GmbH, Ulm (Donau)	100	5.321	-2.362*
SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)	100	50	-1.071*
WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG	70	4.722	-450**
Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen	51	759	283

* Vor Ergebnisabführung ** Vorläufiger Jahresabschluss

II. Assoziierte Unternehmen

Firma, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnisse in TEUR
Fernwärme Ulm GmbH, Ulm (Donau)	50	31.471	1.823
TWH-Technische Werke Herbrechtingen GmbH, Herbrechtingen	50	13.261	213
Technische Werke Blaubeuren GmbH, Blaubeuren	50	8.473	274
Gasversorgung Langenau GmbH, Langenau	50	2.684	252

C. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt für Erstkonsolidierungen vor dem 1. Januar 2010 unter Anwendung des Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Ziffer 1 und Abs. 2 HGB a. F. nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens.

Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wurde die erstmalige Aufstellung des Konzernabschlusses zugrunde gelegt.

Die Konsolidierung nach der Equity-Methode erfolgt unter Anwendung des Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB für assoziierte Unternehmen nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Nr. 1 HGB a. F. Hiernach wird der Wertansatz der Beteiligung, ausgehend von den Anschaffungskosten, entsprechend der Entwicklung des anteiligen bilanziellen Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben.

Bei später zugegangenen Beteiligungen wurde der 31. Dezember 1999 bzw. der Zeitpunkt des Erwerbs als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung zugrunde gelegt.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet.

Erlöse aus Innenumsätzen sowie konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden konzerninternen Aufwendungen verrechnet.

D. Informationen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), und die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

I. Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die durchschnittliche Nutzungsdauer beim Geschäfts- und Firmenwert beträgt 4 Jahre, bei den übrigen immateriellen Vermögensgegenständen zwischen 5 und 8 Jahren.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen sind neben den Einzelkosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten und angemessene Teile des Werteverzehrs des Anlagevermögens einbezogen. Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Für das bewegliche Anlagevermögen, das bis 2007 zugegangen ist, wird überwiegend die degressive Abschreibungsmethode angewandt. Zur linearen Methode wird in dem Jahr, für

welches die lineare Methode erstmals zu höheren Abschreibungsbeträgen führt, übergegangen. Die Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von maximal 50 Jahren abgeschrieben. Die übrigen Anlagegüter werden linear abgeschrieben. Ab dem Jahre 2008 werden die Zugänge beim Sachanlagevermögen generell nur noch linear abgeschrieben. Öffentlich-rechtliche Zuschüsse werden bei den betreffenden Anschaffungskosten abgesetzt.

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von € 150,00 (bis zum 31. Dezember 2007 € 410,00) sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden; ihr sofortiger Abgang wurde unterstellt. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als € 150,00 bis € 1.000,00, die nach dem 31. Dezember 2007 angeschafft worden sind, wurde der jährlich steuerlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen und pauschalierend jeweils 20 Prozent p. a. im Zugangsjahr und den vier darauffolgenden Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Die **Finanzanlagen** werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden grds. nach der Equity-Methode gem. § 312 HGB bewertet, die Ausleihungen sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens ist in Anlage A zu diesem Anhang dargestellt.

(2) Umlaufvermögen

Die **Vorräte** werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Tageswerten angesetzt. Die Bewertung erfolgte nach gleitenden Durchschnittspreisen. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Entgeltlich erworbene CO₂-Emissionsrechte werden mit ihren Anschaffungskosten oder ihren niedrigeren Zeitwerten angesetzt. **Unentgeltlich erworbene CO₂-Emissionsrechte** werden bei Zugang mit ihren Tageswerten bewertet.

Die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** sind auf der Basis von Einzelkalkulationen, die auf der aktuellen Betriebsabrechnung beruhen, zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Materialeinzelkosten, Fertigungslöhnen und Sondereinzelkosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten und angemessene Teile des Werteverzehrs des Anlagevermögens berücksichtigt werden. Kosten der allgemeinen Verwaltung wurden nicht aktiviert.

In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, d. h. es wurden von den voraussichtlichen Verkaufspreisen Abschläge für noch anfallende Kosten vorgenommen.

Handelswaren sind zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktpreisen bilanziert. Abgesehen von handelsüblichen Eigen-

Forderungen	2013	2012
	in TEUR	in TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	53.076	45.374
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	39	176
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.095	511
Forderungen gegen Gesellschafter	7.301	2.379
Sonstige Vermögensgegenstände	16.284	26.930
	77.795	75.370

tumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen; das allgemeine Kreditrisiko ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt.

Flüssige Mittel sind zum Nominalwert bilanziert. Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert angesetzt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten auch die abgegrenzten, noch nicht abgerechneten Verbräuche und Netznutzungsentgelte abzüglich der darauf erhaltenen Abschlagszahlungen.

Bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 1.158 (Vorjahr T€ 7.928) sind sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände vor Ablauf eines Jahres fällig.

(3) Rechnungsabgrenzungsposten

Das unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesene Disagio in

Höhe von T€ 485 (Vorjahr T€ 546) wird gleichmäßig über die Laufzeit der entsprechenden Darlehen aufgelöst.

(4) Latente Steuern

Für die Ermittlung **latenter Steuern** aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die sich insgesamt ergebenden aktiven latenten Steuern resultieren aus latenten Steueransprüchen aus Differenzen bilanzieller Wertansätze für diverse Sachverhalte laut nachfolgender Tabelle in Höhe von TEUR 19.115 mit Steuersatz von 30 % und in Höhe von TEUR 2 mit Steuersatz von 28,19 %.

Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

SWU Energie GmbH	aktiver Überhang	31.423.622,11 €
SWU Verkehr GmbH	aktiver Überhang	3.561.186,05 €
SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH	aktiver Überhang	19.322.464,00 €
SWU TeleNet GmbH	aktiver Überhang	122.555,01 €
SWU Netze GmbH	aktiver Überhang	9.288.433,52 €
Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH	aktiver Überhang	7.108,91 €
Gesamt:	aktiver Überhang	63.725.369,60 €

Die wesentlichen Abweichungen resultieren aus Drohverlustrückstellungen, Rückstellungen für Regulierungskonten, Pensionsrückstellungen, Rückstellungen für Altersteilzeit, Rückstellung für Klärwerk Steinhäule, Rückstellung für SWAP, Rückstellung für Grundstückssanierungskosten Karlstraße (Altlasten), aus der Abwertung von Beteiligungen und aus den Abweichungen bei den KG-Beteiligungen.

(5) Eigenkapital

Das von der Stadt Ulm zum 01.06.2010 aufgenommene Genusssrechtskapital i. H. v. € 11.000.000,00 ist nachrangig zu bedienen und nimmt bis zur vollen Höhe am Erfolg der Gesellschaft teil. Eine ordentliche Kündigung des Genusssrechtskapitals kann durch die Inhaberin frühestens zum 1. Juli 2018 erfolgen.

Das von der Stadt Ulm zum 21.12.2012 aufgenommene Genusssrechtskapital i. H. v. € 18.736.000,00 ist nachrangig zu bedienen und nimmt bis zur vollen Höhe am Erfolg der Gesellschaft teil. Eine ordentliche Kündigung des Genusssrechtskapitals kann durch die Inhaberin frühestens zum 31.12.2020 erfolgen.

Das von der Stadt Ulm zum 23.12.2013 aufgenommene Genusssrechtskapital i. H.

v. € 14.988.800,00 ist nachrangig zu bedienen und nimmt bis zur vollen Höhe am Erfolg der Gesellschaft teil. Eine ordentliche Kündigung des Genusssrechtskapitals kann durch die Inhaberin frühestens zum 31.12.2023 erfolgen.

Für das Jahr 2013 ergab sich eine Verlustbeteiligung der Stadt Ulm aus Genusssrechtskapital in Höhe von insgesamt T€ 879 (Vorjahr: T€ 633).

Das von der Stadt Neu-Ulm zum 01.03.2013 aufgenommene Genusssrechtskapital i. H. v. € 1.264.000,00 ist nachrangig zu bedienen und nimmt bis zur vollen Höhe am Erfolg der Gesellschaft teil. Eine ordentliche Kündigung des Genusssrechtskapitals kann durch die Inhaberin frühestens zum 31.12.2020 erfolgen.

Das von der Stadt Neu-Ulm zum 27.12.2013 aufgenommene Genusssrechtskapital i. H. v. € 1.011.200,00 ist nachrangig zu bedienen und nimmt bis zur vollen Höhe am Erfolg der Gesellschaft teil. Eine ordentliche Kündigung des Genusssrechtskapitals kann durch die Inhaberin frühestens zum 31.12.2023 erfolgen.

Für das Jahr 2013 ergab sich eine Verlustbeteiligung der Stadt Neu-Ulm aus Genusssrechtskapital in Höhe von insgesamt T€ 29 (Vorjahr: T€ 0).

(6) Sonderposten für Investitionszuschüsse

Der Sonderposten enthält zum einen die Investitionszuschüsse der Kunden ab dem Jahre 2003, welche über die Nutzungsdauer der Anlagegegenstände, für welche die Zuschüsse gezahlt wurden, aufgelöst werden. Zum anderen befindet sich dort der Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte.

(7) Empfangene Ertragszuschüsse

Dieser Posten beinhaltet Baukostenzuschüsse der Kunden bis einschließlich 2002, die über 20 Jahre aufgelöst werden.

(8) Rückstellungen

Die **Rückstellungen** wurden auf der Grundlage der neuen Fassung des § 253 HGB ermittelt. Anzusetzen ist hierbei der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag gem. § 253 Abs. 1 HGB. Alle Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB). Dabei wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei den langfristigen Personalarückstellungen pauschal eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach der Anwartschaftsbarwertmethode, unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Klaus Heubeck ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 4,89 % p. a. gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Der Rententrend wurde mit 1,00 % p. a. und der Gehaltstrend mit 0,00 % p. a. berücksichtigt. Die Fluktuation wurde mit 0,00 % p. a. angesetzt.

Art und Höhe der Versorgungsleistungen sind im Tarifvertrag über die Versorgung der Arbeitnehmer kommunaler Verwaltungen und Betriebe vom 6. März 1967 (VersTV-G) in der Fassung des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vom 1. März 2002 sowie der Zusatzversorgungsordnung der Stadt Ulm vom 23. Januar 1970 (ZVO 1970) festgelegt und gilt für alle Mitarbeiter, die bis zum 8. Juli 1982 bei den Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm eingetreten sind.

Bei ZVK-versicherten Mitarbeitern richten sich die Ansprüche gemäß § 2 ZVO und den §§ 2 und 3 der Vereinbarung vom 23. Mai/11. Juli 1969 zwischen der Stadt Ulm – Stadtwerke – und dem Württembergischen Kommunalen Versorgungsverband – Zusatzversorgungskasse – in der Fassung der Zusatzvereinbarung vom 4. März 1981 nur insoweit gegen die ZVK, als sie die Mindestversorgungsrente nicht überschreiten. Nach § 31 Abs. 3 der Satzung der ZVK beträgt die monatliche Mindestversorgungsrente 0,03125 v. H. der Summe

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB für die SWU Stadtwerke:	
	EUR
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	1.709.063,00
Beizulegender Zeitwert (entspricht auch den Anschaffungskosten) der Rückdeckungsversicherung	1.200.386,09
Nettowert der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen (Rückstellung)	508.676,91
Verrechnete Aufwendungen	79.677,00
Verrechnete Erträge	40.453,34

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Schwaben Mobil:	
	EUR
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	141.266,00
Beizulegender Wert der Rückdeckungsversicherung	163.067,00
Aktivischer Unterschiedsbetrag, Ausweis erfolgt bei den Forderungen	-21.801,00
Verrechnete Aufwendungen	10.100,00
Verrechnete Erträge	42.080,00

der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte nach dem 31. Dezember 1977 und 1,25 v. H. der Summe der Pflichtbeiträge bis 31. Dezember 1977. Letzteres entspricht bei einem Pflichtbeitragssatz von 2,5 v. H. ebenfalls 0,03125 v. H. der Entgelte. Die von den SWU Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm aufgegebenen Pflichtbeiträge wurden deshalb zur einheitlichen Berechnung in Entgelte umgerechnet. Maßgebend ist die bis zum 31. Dezember 2001 erreichte Entgeltsumme.

Die unmittelbaren Pensionsverpflichtungen sind durch Pensionsrückstellungen voll gedeckt. Darüber hinaus ist die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), Mitglied bei der zuständigen öffentlichen Zusatzversorgungskasse Karlsruhe.

Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind teilweise durch Vermögensgegenstände gesichert, die bei der HDI-Gerling Lebensversicherung AG, Köln oder bei der Allianz Lebensversicherungs-AG, Berlin im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung abgeschlossen wurden. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB im Geschäftsjahr mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet. Der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände setzt sich zusammen aus den Einzahlungen zuzüglich Überschussbeteiligungen.

Bei der Bemessung der übrigen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen.

Unter den sonstigen Rückstellungen sind als wesentliche Posten ausgewiesen:

Rückstellungen	2013	2012
	in TEUR	in TEUR
Kostenbeitrag, Kläranlage Steinhäule	10.095	9.760
Grundstücksanierungskosten Karlstrasse (Altlasten)	2.033	2.069
Brandschutzmaßnahmen Karlstr. 1	636	590
Drohverluste aus SWAP	688	845
Drohverluste aus Kohlekraftwerk Lünen	20.347	12.993
Drohverluste aus Kraftwerk Hamm	10.765	5.331
Ausstehende Fremdrechnungen Unterhalt	4.424	12.174
Ausstehende Fremdrechnungen Invest	5.023	3.174
Altersteilzeitverpflichtungen	4.252	5.905
Entschädigungsverpflichtung Rhein-Main-Donau AG	200	1.217
Periodenübergreifende Saldierung Strom	1.711	0
Periodenübergreifende Saldierung Gas	2.049	117
Regulierungskonto Stromnetze	4.621	4.899
Vermiedene Netznutzung	306	246
Mehr-/Minderungenabrechnung Erdgas	329	484
Mehr-/Minderungenabrechnung Strom	1.085	1.513
EEG Ausgleichslieferung	420	687
Einspeisevergütungen SLP	6.910	3.984
Netznutzungsrechnungen SLP	3.051	2.759

Rückstellungen für drohende Verluste aus Absatzgeschäften sind im Konzern zu Vollkosten bewertet.

(9) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Verbindlichkeiten der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend Lieferungen und Leistungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von € 80.315.667,70. Als Sicherheiten wurden Bürgschaften des Gesellschafters Stadt Ulm in Höhe von € 124.417.306,54 gegeben. Für diese zahlt

die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH eine Prämie.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von € 718.365,13. Als Sicherheiten wurden Bürgschaften des Gesellschafters Stadt Ulm in Höhe von € 3.885.818,31 gegeben.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten weiterhin gesicherte Verbindlichkeiten für Mitarbeiterdarlehen. Als Sicherheiten bestehen Bürgschaften der Sparkasse Ulm.

Die Aufgliederung der Verbindlichkeiten des SWU-Konzerns wird in Anlage B zu diesem Anhang dargestellt.

I. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse im Konzern enthalten im Energiebereich zu einem erheblichen Teil im Hochrechnungsverfahren ermittelte, nicht abgelesene Verbräuche. Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die einzelnen Geschäftsbereiche im Konzern wie folgt:

Umsatzerlöse	2013	2012
	in TEUR	in TEUR
Strom	335.945	298.801
Erdgas	76.229	70.719
Trinkwasser	19.125	19.189
Verkehr	21.250	20.835
Fernwärme/Wärme-Direkt-Service	11.896	12.143
Telekommunikation	5.961	5.229
Nebengeschäfte	16.831	14.131
	487.237	441.047

(2) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Konzern enthalten erhaltene Zuschüsse T€ 454 (Vorjahr T€ 1.082) und Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen T€ 1.048 (Vorjahr T€ 301).

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von T€ 4.601 (Vorjahr T€ 2.850) enthalten, die aus der Auflösung von Rückstellungen T€ 4.363 (Vorjahr T€ 2.638) und aus Anlageabgängen T€ 238 (Vorjahr T€ 212) resultieren.

(3) Materialaufwand

Im Wesentlichen enthalten sind T€ 302.807 (Vorjahr T€ 265.905) für Energiebezug einschl. Netznutzung.

(4) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Konzern enthalten im Wesentlichen Konzessionsabgabe und Wassernutzungsgebühren T€ 10.961 (Vorjahr T€ 11.262), übrige Dienst- und Fremdleistungen T€ 6.618 (Vorjahr T€ 8.650) sowie andere betriebliche Aufwendungen T€ 14.823 (Vorjahr T€ 14.696).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind auch periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 12.787 (Vorjahr T€ 12.137) enthalten. Hierbei handelt es sich um Drohverlustrückstellungen für die Strombezugsverträge aus den Kraftwerken Hamm-Uentrop und Lünen.

(5) Erfolgsanteile fremder Gesellschafter

Darin enthalten sind anderen Gesellschaftern zustehende Gewinne von T€ 157 (Vorjahr T€ 0) und Verluste von T€ 135 (Vorjahr T€ 320).

E. Ergänzende Angaben

(1) Haftungsverhältnisse

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den Bürgschaften schätzen wir aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten als gering ein. Erkennbare Anhaltspunkte, die eine andere Beurteilung erforderlich machen würden, liegen uns nicht vor. Die zugrunde liegenden Verpflichtungen können nach unseren Erkenntnissen in allen Fällen erfüllt werden.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den Gewährleistungsverträgen schätzen wir aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten ebenfalls aus heutiger Sicht als sehr gering ein.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten ist aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als gering zu bewerten.

(2) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

SWU-Konzern	2013	2012
	in TEUR	in TEUR
Miet-, Pacht- und Leasingverpflichtungen	74.265	74.603
davon innerhalb eines Jahres fällig	7.772	6.904

Ausgewiesen werden überwiegend Leasingraten für EDV-Hardware, Mieten und Pachten. Die Leasing-, Miet- und Pachtverträge enden zwischen 2014 und 2040.

Die Verpflichtungen aus erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegen im geschäftsüblichen Umfang vor.

Daneben bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Bezugsverträgen für Strom und Gas in Höhe von T€ 150.217 (Vorjahr: T€ 185.864) mit einer Laufzeit bis 2025.

Die SWU Netze GmbH erhebt, soweit rechtlich zulässig, entsprechende Baukostenzuschüsse für Strom und Erdgas von den Anschlussnehmern. Diese Baukostenzuschüsse leitet die SWU Netze als Pächterin an die Verpächter, die SWU Energie GmbH, die Stadtwerke Niederstotzingen GmbH, die Gemeindewerke Hermaringen und die Technischen Werke Herbrechtingen weiter. Die Bilanzierung der Baukostenzuschüsse erfolgt damit bei den Verpächtern.

Für Versorgungsverpflichtungen der ZVK für aktive und ehemalige Mitarbeiter ab dem Jahr 2002 bestehen mittelbare Pensionsverpflichtungen. Der seitens der ZVK angewandte Umlagesatz für 2013 betrug 5,5 %. Dieser teilt sich in einen Arbeitgeberanteil von 5,35 %-Punkten und einen

Arbeitnehmeranteil von 0,15 %-Punkten. Des Weiteren wird ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,7 – 3,7 % erhoben. In 2013 betragen die umlagepflichtigen Entgelte T€ 45.848. Die Zahl der anspruchsberechtigten Arbeitnehmer beträgt insgesamt 1.086 Personen.

(3) Außerbilanzielle Geschäfte/ Bewertungseinheiten

Um Zinssicherungen für laufende Darlehen vorzunehmen, wurden Zinsswaps abgeschlossen. Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH zahlt einen Festsatz und erhält den EUR-EURIBOR-Telorate/6 Monate bzw. 3 Monate. Die Zinsswaps bilden mit dem jeweiligen Darlehen (Basisgeschäft) eine Bewertungseinheit im Sinne § 254 HGB. Zum 31.12.2013 beträgt der Nominalwert der zugrunde liegenden Darlehen T€ 33.418 und der beizulegende Wert (Barwert) der Swaps T€ -3.045.

Die zinsbezogenen Geschäfte betreffen Zinsswaps (TEUR 34.068).

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften in der Regel um geschlossene Positionen, bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Haftungsverhältnisse	in TEUR
Aus Bürgschaften	45.425
– davon für Ausfallbürgschaften	8.219
– davon für Darlehen	21.206
– davon für Patronatserklärung WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG	16.000
Aus Gewährleistungsverträgen	36
Aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	68
– davon selbstschuldnerische Bürgschaft	68

Folgende Bewertungseinheiten wurden gebildet:

Grundgeschäft/ Sicherungsgeschäft	Risiko/Art der Bewertungseinheit	einbezo- gener Betrag	Höhe des abge- sicherten Risikos
		in TEUR	in TEUR
Bankdarlehen Nr. 1181 € 7.800.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 20494 € 4.225.000,00			
Zins-Swap Nr. 20495 € 4.225.000,00		7.800	8.450
Bankdarlehen Nr. 1202 € 5.000.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 14795591 € 5.000.000,00		5.000	5.000
Bankdarlehen Nr. 1208 € 5.000.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 14820184 € 5.000.000,00		5.000	5.000
Bankdarlehen Nr. 1213 € 5.500.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 15278636 € 5.500.000,00		5.500	5500
Bankdarlehen Nr. 1216 € 10.117.500,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 4293347L € 10.117.500,00		10.117	10.117

Der vorgenannte, im August 2011 abgeschlossene Zins-Swap Nr. 4293347L bildet seit dem 31. Juli 2013 eine Bewertungseinheit mit dem Bankdarlehen Nr. 1216. Zum Zeitpunkt der Bildung dieser Bewertungseinheit ergab sich für den Zins-Swap ein negativer beizulegender Zeitwert in Höhe von TEUR 751. Die zum 31. Dezember 2012 für diesen Zins-Swap gebildete Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von TEUR 845 wurde im Geschäftsjahr 2013 zunächst auf diesen negativen Zeitwert reduziert. Seit Bildung der Bewer-

tungseinheit wird die Drohverlustrückstellung über die Laufzeit des Zins-Swaps am 31. Juli 2018 ratierlich aufgelöst. Hieraus ergibt sich zum 31. Dezember 2013 eine verbleibende Drohverlustrückstellung in Höhe von TEUR 688.

Zur Absicherung des Zinssatzänderungsrisikos für ein in Höhe von T€ 7.200 aufgenommenes Geldmarktdarlehen hat die WKW Staufstufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG zwei Zinssatz-Swaps vereinbart, die zum 31.12.2013 nach marktüblichen Methoden einen negativen Marktwert in Höhe

von T€ 1.283 aufweisen. Die Gesellschaft hat eine Bewertungseinheit i. S. des § 254 HGB zwischen Geldmarktdarlehen und den Zinssicherungsgeschäften gebildet und geht davon aus, dass sich der negative Marktwert der Sicherungsgeschäfte und die Vorteile aus dem niedrigeren Zinssatz während der Laufzeit der Sicherungsgeschäfte bis zum 30. September 2018 bzw. 30. Juni 2023 voraussichtlich in vollem Umfang ausgleichen, weil während der Laufzeit mit gleichwertigen Zinserhöhungen zu rechnen ist.

(4) Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zwischen der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen und der Z-Mobility - Werner Ziegelmeier GmbH, Bobingen bestehen diverse Dienstleistungs-, Fahrleistungs-, Miet- und Darlehensverträge.

Das von der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH an die Z-Mobility Werner Ziegelmeier GmbH ausgereichte Darlehen, sowie die noch ausstehenden Forderungen beliefen sich zum 31. Dezember 2013 insgesamt auf T€ 305.

Daneben gab es im Berichtsjahr keine wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind bzw. zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind.

(5) Aufsichtsrat

Die aufgeführten Aufsichtsräte sind zugleich Aufsichtsräte in der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau) und der SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau).

Aufsichtsrat	Funktion
Name, Beruf	Funktion
Ivo Gönner Oberbürgermeister der Stadt Ulm	Vorsitzender
Gerold Noerenberg Oberbürgermeister der Stadt Neu-Ulm	1. stellvertretender Vorsitzender
Reinhold Eichhorn Technischer Oberlehrer Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Dr. Thomas Kienle Rechtsanwalt Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Gerhard Hölzel Bürgermeister der Stadt Neu-Ulm	Vertreter der Stadt Neu-Ulm
Michael Joukov Rechtsanwalt Stadtrat Ulm	Vertreter der Stadt Ulm
Dorothee Kühne Fraktionsgeschäftsführerin der SPD-Fraktion Ulm Stadträtin Ulm	Vertreterin des Ulmer Gemeinderates
Gerhard Bühler Bankkaufmann im Ruhestand Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Martin Rivoir Vertriebsingenieur und Landtagsabgeordneter Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Hans-Peter Schmid Vorarbeiter Straßenbeleuchtung Betriebsrat	Arbeitnehmervertreter
Dr. Claus Jürgen Deyle Umweltbeauftragter Betriebsrat ab 02.05.2013 Betriebsratsvorsitzender des Konzernbetriebsrates	Arbeitnehmervertreter 2. stellvertretender Vorsitzender
Robert Gehres EDV-Systembetreuer Betriebsrat	Arbeitnehmervertreter
Horst-Robert Löffler Verkehrsmeister Betriebsrat VB	Arbeitnehmervertreter
Reiner Hegele Elektromeister Gruppenleiter N 32	Arbeitnehmervertreter
Winfried Walter Ingenieur Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates

(6) Geschäftsführung

Matthias Berz
Kaufmännischer Geschäftsführer

(7) Sonstige Angaben

Die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates belaufen sich auf T€ 51 (Vorjahr T€ 52).

Die Bezüge des Geschäftsführers werden unter Berufung auf § 286 Abs. 4 HGB nicht genannt.

Bezüge der ehemaligen Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebenen T€ 40 (Vorjahr T€ 40).

Der Anteil an den Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebenen beträgt T€ 495 (Vorjahr T€ 520).

Die Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB betragen für den SWU Konzern T€ 277 (Vorjahr T€ 230), davon entfallen auf:

a, die Abschlussprüfungsleistungen,

T€ 219 (Vorjahr T€ 191)

davon periodenfremd T€ 0

(Vorjahr T€ 40)

b, andere Bestätigungsleistungen T€ 11

(Vorjahr T€ 12)

c, sonstige Leistungen T€ 47

(Vorjahr T€ 27)

(8) Belegschaft

Im Geschäftsjahr 2013 waren im SWU Konzern durchschnittlich 1.191 Arbeitnehmer (Vorjahr 1.167) beschäftigt.

Davon waren im Jahresdurchschnitt:

SWU-Konzern	2013	2012
Angestellte	1.159	1.137
Aushilfskräfte/ Praktikanten	32	30
	1.191	1.167

2013 waren durchschnittlich 58 (Vorjahr 50) Auszubildende im SWU Konzern beschäftigt.

(9) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 40.000.000 €.

Ulm, den 28.02.2014

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH,
Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Entwicklung des Konzernanlagevermögens im Geschäftsjahr 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	31.12.2013 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	16.892.154,02	2.914.711,70	409.218,23	0,00	19.397.647,49
2. Geschäfts- oder Firmenwert	686.774,36	0,00	0,00	0,00	686.774,36
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	87.192.853,31	4.209.908,59	0,00	308.885,27	91.711.647,17
2. Gleisanlagen, Streckenausrichtung und Sicherungsanlagen	12.184.775,81	5.895.474,09	0,00	805.177,13	18.885.427,03
3. Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	28.953.423,70	1.872.874,69	993.994,13	5.800,00	29.838.104,26
4. Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu 2. oder 3. gehören	374.312.548,69	26.794.195,11	250.144,58	119.970,78	400.976.570,00
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	57.147.509,55	8.168.732,41	2.703.308,79	2.092.234,17	64.705.167,34
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	42.916.099,27	3.998.779,15	7.756.622,58	-3.332.067,35	35.826.188,49
Zwischensumme	620.286.138,71	53.854.675,74	12.113.288,31	0,00	662.027.526,14
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.487.181,18	0,00	798.900,00	-798.900,00	889.381,18
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.661.715,00	0,00	100.710,00	0,00	1.561.005,00
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	22.782.797,15	0,00	0,00	798.900,00	23.581.697,15
4. Sonstige Beteiligungen	64.380.352,67	163.522,80	651.354,20	0,00	63.892.521,27
Summe Beteiligungen	87.163.149,82	163.522,80	651.354,20	798.900,00	87.474.218,42
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.507.919,21	7.316.468,85	3.834,69	0,00	9.820.553,37
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.781,50	0,00	367,68	0,00	7.413,82
7. Sonstige Ausleihungen	2.081,82	0,00	826,54	0,00	1.255,28
Zwischensumme	92.168.113,53	7.479.991,65	1.455.283,11	0,00	98.192.822,07
Gesamtsumme	712.454.252,24	61.334.667,39	13.568.571,42	0,00	760.220.348,21

Aufgelaufene Abschreibungen						Restbuchwerte	Restbuchwerte
01.01.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Zuschreibung EUR	Umbuchungen EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
10.885.957,26	2.010.013,01	409.218,23	0,00	0,00	12.486.752,04	6.910.895,45	6.006.196,76
686.774,36	0,00	0,00	0,00	0,00	686.774,36	0,00	0,00
31.674.917,67	1.636.938,66	0,00	0,00	0,00	33.311.856,33	58.399.790,84	55.517.935,64
2.811.423,76	357.548,53	0,00	0,00	0,00	3.168.972,29	15.716.454,74	9.373.352,05
14.743.362,70	2.050.457,69	887.559,13	0,00	0,00	15.906.261,26	13.931.843,00	14.210.061,00
192.534.621,69	13.766.119,52	62.467,21	0,00	0,00	206.238.274,00	194.738.296,00	181.777.927,00
38.935.290,68	4.598.507,58	1.907.462,79	0,00	0,00	41.626.335,47	23.078.831,87	18.212.218,87
443.156,95	6.557,46	0,00	0,00	0,00	449.714,41	35.376.474,08	42.472.942,32
292.715.505,07	24.426.142,45	3.266.707,36	0,00	0,00	313.874.940,16	348.152.585,98	327.570.633,64
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	889.381,18	2.487.181,18
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.561.005,00	1.661.715,00
-1.431.946,70	1.771.963,81	0,00	1.817.537,41	0,00	-1.477.520,30	25.059.217,45	24.214.743,85
2.315.673,30	1.269.247,21	0,00	0,00	0,00	3.584.920,51	60.307.600,76	62.064.679,37
883.726,60	3.041.211,02	0,00	1.817.537,41	0,00	2.107.400,21	85.366.818,21	86.279.423,22
250.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	250.000,00	9.570.553,37	2.257.919,21
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.413,82	7.781,50
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.255,28	2.081,82
1.133.726,60	3.041.211,02	0,00	1.817.537,41	0,00	2.357.400,21	95.835.421,86	91.034.386,93
293.849.231,67	27.467.353,47	3.266.707,36	1.817.537,41	0,00	316.232.340,37	443.988.007,84	418.605.020,57

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Verbindlichkeitsspiegel Konzern im Geschäftsjahr 2013

	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit von			davon durch Pfandrechte u. ä. Rechte gesichert
	31.12.2013 EUR	bis 1 Jahr EUR	1 bis 5 Jahre EUR	über 5 Jahre EUR	31.12.2013 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (1)	286.265.580,38 (Vj.: TEUR 266.619)	24.607.960,24 (Vj.: TEUR 20.659)	66.629.324,27 (Vj.: TEUR 62.541)	195.028.295,87 (Vj.: TEUR 183.419)	6.779.160,59 (Vj.: TEUR 7.212)
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	900.480,34 (Vj.: TEUR 1.003)	900.480,34 (Vj.: TEUR 1.003)	0,00	0,00	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (2)	24.074.303,76 (Vj.: TEUR 14.145)	24.074.303,76 (Vj.: TEUR 14.145)	0,00	0,00	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	62.513,33 (Vj.: TEUR 1.363)	62.513,33 (Vj.: TEUR 1.363)	0,00	0,00	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	417.164,21 (Vj.: TEUR 51)	417.164,21 (Vj.: TEUR 51)	0,00	0,00	
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	7.213.669,88 (Vj.: TEUR 3.137)	12.358,32 (Vj.: TEUR 26)	4.090.253,86 (Vj.: TEUR 0)	3.111.057,70 (Vj.: TEUR 3.111)	
7. Sonstige Verbindlichkeiten	28.782.515,63 (Vj.: TEUR 38.684)	19.238.083,37 (Vj.: TEUR 28.349)	4.601.512,64 (Vj.: TEUR 3.648)	4.942.919,62 (Vj.: TEUR 6.687)	
– davon aus Steuern	6.407.320,52 (Vj.: TEUR 14.686)	6.407.320,52 (Vj.: TEUR 14.686)	0,00	0,00	
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	393,54 (Vj.: TEUR 0)	393,54 (Vj.: TEUR 0)	0,00	0,00	
Gesamtbetrag	347.716.227,53	69.312.863,57	75.321.090,77	203.082.273,19	

Zu (1): Bei der SWU Verkehr GmbH, Ulm und der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen bestehen Verbindlichkeiten aus Darlehen gegenüber Kreditinstituten. Diese wurden teils durch Übereignung von Omnibussen besichert.

Zu (2): Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte.

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Kapitalflussrechnung Konzern

im Geschäftsjahr 2013

Kapitalflussrechnung Konzern	2013 TEUR	2012 TEUR
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis	-13.059	-15.153
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	24.426	22.952
Ergebnisanteile assoziierte Unternehmen	-46	-1.296
Abschreibungen auf Finanzanlagen	1.269	913
Cashflow	12.590	7.416
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	16.272	24.001
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-232	-212
Auflösung der Ertragszuschüsse	-3.480	-3.561
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-6.802	-14.828
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	3.075	6.586
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	21.423	19.402
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	9.078	1.605
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-50.940	-37.463
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-2.915	-2.533
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.557	2.026
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-7.480	-4.439
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-50.700	-40.804
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Ausgabe von Genussrechten	17.264	18.736
Einzahlungen (+) aus Eigenkapitalzuführungen	1.627	1.627
Auszahlungen an Gesellschafter	0	-3.700
Einlagen von Minderheitsgesellschafter	789	0
Einzahlungen aus Ertrags- und Investitionszuschüssen	4.465	3.495
Einzahlungen (+) aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	47.750	70.000
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-28.103	-15.754
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	43.792	74.404
IV. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1–3)	14.515	53.002
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	63.761	10.759
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	78.276	63.761
V. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Guthaben bei Kreditinstituten	78.276	63.761

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Konzernabschluss zum 31.12.2013

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Mutterunternehmen					
	Gezeichnetes Kapital	Genussrechtskapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn/-verlust	Gesamt
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Stand 01.01.2012	40.000.000,00	11.000.000,00	35.402.600,33	21.294.620,13	4.769.444,76	112.466.665,22
Ausschüttung an Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00	-3.700.000,00	-3.700.000,00
Zuführungen/Entnahmen	0,00	-632.982,40	0,00	1.500.000,00	-867.017,60	0,00
Einzahlungen der Gesellschafter	0,00	18.736.000,00	1.627.000,00	0,00	0,00	20.363.000,00
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzernjahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-14.833.137,48	-14.833.137,48
Übrige Veränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2012	40.000.000,00	29.103.017,60	37.029.600,33	22.794.620,13	-14.630.710,32	114.296.527,74
Ausschüttung an Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zuführungen/Entnahmen	0,00	-907.579,36	0,00	0,00	907.579,36	0,00
Einzahlungen der Gesellschafter	0,00	17.264.000,00	1.627.000,00	0,00	0,00	18.891.000,00
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzernjahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-13.080.873,44	-13.080.873,44
Übrige Veränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2013	40.000.000,00	45.459.438,24	38.656.600,33	22.794.620,13	-26.804.004,40	120.106.654,30

Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	Konzern- eigenkapital
EUR	EUR
1.296.260,10	113.762.925,32
	-3.700.000,00
0,00	0,00
0,00	20.363.000,00
0,00	0,00
-319.758,19	-15.152.895,67
0,00	0,00
976.501,91	115.273.029,65
0,00	0,00
0,00	0,00
789.000,00	19.680.000,00
0,00	0,00
21.884,27	-13.058.989,17
0,00	0,00
1.787.386,18	121.894.040,48

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festle-

gung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen

Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 17. März 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Oesterle
Wirtschaftsprüfer

Brugger
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats an die Gesellschafterversammlung

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres durch schriftliche und mündliche Berichte sowie durch ausführliche Erläuterungen in den Aufsichtsratssitzungen über die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht wurden von der durch die Gesellschafterversammlung am 25.04.2013 zum Abschlussprüfer bestellten Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Dieser hat zustimmend von dem Ergebnis der Prüfung Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung vorgelegten Jahresabschluss geprüft. Er billigt diesen sowie den Bericht der Geschäftsführung und empfiehlt der Gesellschafterversammlung die Feststellung des Jahresabschlusses.

Dem Vorschlag der Geschäftsführung, den Bilanzverlust 2013 in Höhe von 26.945.493,49 Euro auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung und allen Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Ulm, 02. April 2014

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Oberbürgermeister Ivo Gönner

SWU Energie GmbH, Ulm (Donau)

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

A. Überblick über den Geschäftsverlauf

I. Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau).

Zu den Aufgaben der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), gehört:

- die Erzeugung und Verteilung sowie der Vertrieb von Strom innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes,
- die Vermarktung des erzeugten Stromes,
- der Bezug und Vertrieb von Strom und Erdgas innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes,
- die Erzeugung und der Vertrieb von Wärme innerhalb und außerhalb des eigenen Netzes (WDL),
- die Fernwärmeversorgung im eigenen Versorgungsgebiet,
- der Betrieb von Wassergewinnungs- und Versorgungsanlagen sowie die Verteilung des Trinkwassers im eigenen Versorgungsgebiet,
- Mess- und Abrechnungsdienstleistungen,
- die Verpachtung der im Eigentum befindlichen Netze sowie
- Energieberatung und Energiedienstleistungen

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft konnte im Jahr 2013 ihren moderaten Wachstumskurs fortsetzen. Das Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um +0,4%. Gestützt wurde dieses Wachstum vor allem durch die Binnennachfrage, wohingegen außenwirtschaftliche Impulse in 2013 noch schwach ausfielen. Zwar haben sich die weltwirtschaftlichen Perspektiven aufgehellt und die Verunsicherung durch die Finanz- und Euroschuldenkrise ist zurückgegangen, aber der Euroraum löst sich erst langsam aus seiner Rezession. Hier und in einigen Schwellenländern sind weiterhin große strukturelle Herausforderungen zu bewältigen.

Neben der konjunkturellen Entwicklung beeinflusste auch weiterhin die Energiewende in Deutschland und der damit verbundene rasante Ausbau der erneuerbaren Energien die Beschaffungs- und Absatzmärkte der Energieversorgungsunternehmen erheblich.

Die Großhandelspreise für Strom und Gas haben sich im Jahr 2013 unterschiedlich entwickelt. Der Verlauf der Erdgas-Großhandelspreise war abgesehen von kleineren Preisschwankungendurch eine Seitwärtsbewegung gekennzeichnet. Das Preisniveau lag mit 27 €/MWh zum Jahresende in etwa auf dem gleichen Niveau wie zu Jahresbeginn. Die Strom-Großhandelspreise setzten in 2013 ihren Abwärtstrend weiter fort. Ende des 3. Quartals war ein leichter aber nur kurzzeitiger Preisanstieg zu verzeichnen. Zum Ende des Jahres wurden wieder einmal neue Tiefstpreise für die Frontjahre erreicht.

Das Preisniveau für ein Grundlastband (base) lag zum Jahresende bei rund 37 €/MWh und damit gut 8 €/MWh unter dem Niveau zu Jahresbeginn. Die Gründe hierfür sind nach wie vor im Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) sowie im starken Zubau der erneuerbaren Energien zu suchen. Auch einen Beitrag zu diesem Abwärtstrend haben die weiterhin sehr niedrigen CO₂-Zertifikatepreise und fortlaufend fallende Kohlepreise geleistet.

Konventionelle Kraftwerke konnten, wie bereits im Vorjahr, durch die bevorzugte Einspeisung der regenerativen Energie sowie deren Vorabfinanzierung per EEG-Umlage bedeutend weniger in das Stromnetz einspeisen, so dass die Wirtschaftlichkeit solcher Kraftwerke im bestehenden Energiemarktdesign nicht gegeben ist. Dies führte dazu, dass derzeit keine Investitionsentscheidungen für den Bau von neuen, flexiblen Kraftwerken (z.B. Gaskraftwerke) getroffen werden können. Diese Kraftwerke stellen jedoch einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Energiewende dar, da sie die Schwankungen von Sonne und Wind bei Bedarf ausgleichen und somit die Energieversorgung schnell und zuverlässig gewährleisten könnten.

Für eine erfolgreiche Energiewende sind auch Stromspeicher eine unabdingbare Voraussetzung. Der Aufbau von entsprechenden Speicherkapazitäten, die überschüssigen Strom aus erneuerbaren Energien speichern können, gewann durch den weiteren Ausbau regenerativer Energieformen an Bedeutung. Hierbei nehmen Pumpspeicherkraftwerke als bewährte Technologie eine zentrale Rolle ein, jedoch ist für deren wirtschaftlichen Betrieb ebenso ein entsprechendes Energiemarktdesign die Voraussetzung.

Wie in den Vorjahren auch, stellten neben den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen insbesondere politische, gesetzgeberische und regulatorische Entwicklungen die großen Herausforderungen für Energieversorgungsunternehmen dar.

Besonders bemerkenswert hierbei sind die unterschiedlichen Vorgaben der Politik für die Energiemärkte, die sich innerhalb kürzester Zeit entscheidend verändert haben. Noch im Herbst 2010 wurden von der damaligen Bundesregierung die Laufzeiten der Atomkraftwerke verlängert. Nach der Atomkatastrophe in Fukushima im März 2011 hat eben diese Bundesregierung im Juli 2011 ein neues Energiekonzept beschlossen und den kompletten Ausstieg aus der Atomkraft bis zum Jahr 2022 festgelegt. Die Energiewende umfasst aber weit mehr als die Abschaltung der Kernkraftwerke, die erneuerbaren Energien sollen massiv ausgebaut, die Energieeffizienz verbessert und die Stromnetze erweitert werden. Auch unter der neuen Bundesregierung wird die Energiewende ein zentrales Projekt bleiben, wenn auch gewisse Rahmenbedingungen wie die EEG-Förderung überarbeitet werden sollen.

Die gesamte Energiebranche befindet sich daher inmitten eines Transformationsprozesses mit weitreichenden Konsequenzen für die Zukunft.

Eine große Herausforderung im Rahmen der Energiewende ist die regionale Verteilung der neuen Stromerzeugungsanlagen. Denn in Norddeutschland, wo der meiste Wind weht, produzieren immer mehr Windkraftanlagen viel Strom. Die großen Industriezentren liegen aber im Süden der

Republik. Deswegen muss der Strom aus dem Norden über neue Stromtrassen in den Süden transportiert werden. Ein leistungsfähiges Netz ist außerdem die Voraussetzung dafür, dass in Zukunft neue dezentrale Erzeugungsanlagen ihren Strom einspeisen können. Um den Netzausbau zu beschleunigen, hat schon die vorherige Bundesregierung ein Maßnahmenpaket verabschiedet, um die Länge der Planungs- und Genehmigungsverfahren zu reduzieren, für mehr Akzeptanz des Leitungsbaus bei den Bürgern zu sorgen und optimale Investitionsbedingungen zu schaffen.

Doch zunehmend regt sich in den Regionen, in denen der Leitungsbau realisiert werden soll, Widerstand. Auch die Politik vertritt keine einheitliche Meinung über die Notwendigkeit eines umfangreichen Netzausbaus. Unter anderem verfolgen die betroffenen Bundesländer unterschiedliche Interessen. So will die bayerische Regierung zunächst prüfen, ob der Umfang des Netzausbaus so erforderlich ist. Bayern setzt auch auf flexible Gaskraftwerke, um nach dem Abschalten der Atomkraftwerke nicht vollständig von den Erneuerbaren abhängig zu sein.

Im Zuge des rasanten Zubaus von regenerativer Erzeugung, wird durch deren Volatilität die bisher hohe Netzstabilität gefährdet. Damit auch künftig eine hohe Netzstabilität gewährleistet werden kann, hat der Gesetzgeber Vorschriften erlassen, die es den Netzbetreibern erlauben, bei Störung oder Gefährdung Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Versorgungssysteme sicherzustellen. Die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen betrifft alle Netzebenen, auch die Verteilnetzbetreiber.

Die Ausstattung der Verteilnetze mit Intelligenz ist ein weiterer unverzichtbarer Baustein für den Erfolg der Energiewende. Eine sinnvolle Einbindung der Vielzahl von Akteuren und Marktrollen, wie Erzeugern, Lieferanten, Industrie, Gewerbe und Privathaushalten, wird nur mit dem Ausbau von Informations- und Kommunikationstechnologien zu einem intelligenten Netz (Smart Grid) funktionieren. Auch unter der neuen Bundesregierung werden intelligente Netze bei der Energiewende eine wichtige Rolle spielen.

Bei den Strompreisen für den Endverbraucher hält die Entwicklungstendenz nach oben an. Der Anteil der staatlichen Preisbestandteile (EEG-Umlage, Stromsteuer, Mehrwertsteuer, etc.) lag im Jahr 2013 bereits bei ca. 50% des Strompreises und wird in 2014 auf über 50% steigen. Auch die zunehmende Befreiung von immer mehr atypischen Netznutzern und energieintensiven Unternehmen von den Netznutzungsentgelten hat zu einer größeren Mehrbelastung der Privathaushalte geführt. Diese Steigerungen sorgen für verstärkte Kritik und erhöhten Diskussionsbedarf in Politik und Öffentlichkeit. Unter anderem hat auch die EU-Kommission wegen der Strom-Rabatte für die Industrie ein Beihilfeverfahren gegen Deutschland eingeleitet. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen, hat die neue Bundesregierung eine umfassende EEG-Reform noch in 2014 angekündigt. Ziel der Regierung ist, dass Energie für die Verbraucher bezahlbar bleibt und die Kosten gerechter verteilt werden.

Einen weiteren Baustein der Energiewende stellt die Energieeffizienz dar. Um ihre Klimaziele zu erreichen, hat die Europäische

Union eine Energieeffizienzrichtlinie ausgearbeitet, die im Dezember 2012 in Kraft getreten ist. Die Mitgliedstaaten der EU verfolgen das Ziel, bis 2020 rund 20% weniger Energie zu verbrauchen als noch 2008.

Kernelement der Effizienzrichtlinie ist die Verpflichtung, dass von 2014 bis 2020 jährlich 1,5 Prozent des durchschnittlichen jährlichen Endenergieabsatzes der Jahre 2010 bis 2012 eingespart werden muss.

Um die Energieeffizienz in Deutschland zu verbessern, hat die Bundesregierung am 16. Oktober 2013 eine Verschärfung der Energieeinsparverordnung (EnEV) verabschiedet, die voraussichtlich im Mai 2014 in Kraft treten wird. So steigen insbesondere die Anforderungen an die Gesamteffizienz von neuen Gebäuden im Rahmen der wirtschaftlichen Vertretbarkeit und die Vorschriften zu Energieausweisen wurden weiterentwickelt. Zudem wird die Angabe energetischer Kennwerte in Immobilienanzeigen zur Pflicht, bei Neubauten erfolgen künftig Stichprobenkontrollen und mit der Änderungsverordnung wurden Grundlagen für ein unabhängiges Stichprobenkontrollsystem für Energieausweise und Inspektionsberichte über Klimaanlage gelegt.

Der Umbruch im Bereich des Messwesens hat sich in 2013 weiter fortgesetzt. Aus dem bisherigen Monopol des Messens in der Grundzuständigkeit des Netzbetreibers wurde ein für andere Messstellenbetreiber frei zugänglicher Markt. Die Konsequenz ist, dass innovative, an den Marktbedürfnissen der Kunden ausgerichtete Messtechnologien („intelligente Messsysteme“) angeboten werden müssen. Nicht mehr der Netzbetreiber, sondern der Kunde selbst

kann entscheiden, wer mit welcher Technologie und welchen Zusatzservices seinen Verbrauch misst. Zuletzt bestanden noch Unklarheiten bezüglich der Anforderungen, die aus Sicht der verschiedenen zuständigen Behörden an die Ausgestaltung der Technologie und des Marktes gestellt werden. Einen Großteil dieser Unklarheiten hat der Gesetzgeber mit der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes im Sommer 2011 ausgeräumt. Details, wie zum Beispiel die Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit werden derzeit in entsprechenden Rechtsverordnungen fixiert. Solange diese Anforderungen nicht konkret ausgearbeitet und verabschiedet sind, besteht noch keine Verpflichtung zum Einbau eines intelligenten Messsystems. Sobald jedoch das erste Messsystem am Markt verfügbar ist, das den technischen und sicherheitstechnischen Anforderungen entspricht und entsprechend zertifiziert wurde, muss die Energiebranche bereit sein, dieser Einbauverpflichtung nachzukommen.

Die Debatte um die Kontrolle von Trinkwasserpreisen hat auch in 2013 angehalten. Nach den grundlegenden Entscheidungen im hessischen Ausgangsfall „Wetzlar“ hat sich der Bundesgerichtshof nunmehr auch mit einem baden-württembergischen Fall („Calw“) befasst und neben dem gesetzlich zugelassenen Vergleichsmarktprinzip auch die reine Kostenkontrolle als zulässiges Instrument der Kartellbehörden zugelassen. Mit der langwierigen Abstimmung zur Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen ist insoweit erreicht, dass einer kartellrechtlichen Gebührenkontrolle eine Absage erteilt worden ist. Im Verfahren

des Bundeskartellamtes gegen die Berliner Wasserbetriebe ist eine Preissenkungsverfügung erlassen worden, die eine Preissenkung von bis zu 18% erzwingen soll. Die Berliner Wasserbetriebe haben dagegen gerichtliche Schritte eingereicht. In einem weiteren Verfahren des Bundeskartellamtes gegen die Wuppertaler Stadtwerke hat das Unternehmen über eine Neuorganisation den Schritt ins Gebührenrecht vollzogen und sich dadurch der weiteren Kontrolle des Kartellamtes entzogen. Das Bundeskartellamt wäre auch für die SWU Energie GmbH im Falle eines Verfahrens zuständig, da die SWU Energie als bundesländerüberschreitender Versorger tätig ist. Diese Entwicklung muss daher nach wie vor beobachtet werden.

Der Konzessionswettbewerb hat sich deutlich verstärkt. Die Kommunen nutzen vermehrt die Chance ein eigenes Stadtwerk zu gründen, da sie darin auch eine Möglichkeit sehen, die Herausforderungen an den Klimaschutz und die Umsetzung der Energiewende lokal mit zu gestalten.

Einhergehend mit dem Konzessionswettbewerb haben sich die Rahmenbedingungen für Stadtwerke insbesondere durch die Rechtsprechung verschärft. Viele rechtliche Fragen in Bezug auf die Übertragung des Netzes vom Alt- auf den Neukonzessionär sind noch nicht ganz eindeutig geklärt und verursachen in der Praxis erheblich Schwierigkeiten. Ausgehend von der in 2013 ergangenen Rechtsprechung ist zu befürchten, dass auch bestehende Konzessionen aufgrund des Inhaltes der Konzessionsverträge und dem Umfang des jeweiligen Vergebefahrens von Wettbewerbern angegriffen werden. Dringend aufgefordert ist nun der Gesetzgeber ein Konzessionsver-

fahrensrecht zu schaffen, das für Kommunen handhabbar ist, das Recht auf kommunaler Betätigung beim Verteilnetzbetreiber schützt und die Rechtsschutzmöglichkeiten der Bewerber sachangemessen regelt.

III. Wesentliche Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr

Der intensive Preiswettbewerb setzte sich im Jahr 2013 unvermindert fort. Die Stromlieferungsaktivitäten der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) konzentrieren sich hierbei auf alle Kundensegmente – Geschäfts- und Privatkunden – innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes. Die intensiv durchgeführten Vertriebsmaßnahmen und -kampagnen sowie die eingeführten Produktinnovationen zeigten Erfolge, so dass die Strom-Absatzmenge an Endkunden gegenüber dem Vorjahr um rund 0,1% auf 1.152 GWh leicht gesteigert werden konnte. Die Verkaufsmengen wurden erzielt, ohne damit die Strategie der ertragsorientierten Preispolitik zu ändern.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2013 der Vertrieb von Stromprodukten über die SWU Online-Plattform weiter forciert. Mit diesem neuen Produkt und Vertriebsweg können Stromkunden in ganz Bayern und Baden-Württemberg beliefert werden. Bis Ende 2013 konnten über diesen Vertriebsweg rund 6.200 Kunden gewonnen werden. Die gesamte Abwicklung erfolgt automatisiert, so dass die Prozesskosten entsprechend niedrig sind. Die Markteinführung SWU Natur-Strom online erfolgte im Januar 2013. Am Ende des Jahres 2013 waren 364 Kunden im System angemeldet und 233 Kunden bereits in Belieferung.

Der aus dem enormen Zubau an erneuerbaren Energien resultierende Anstieg der EEG-Umlage sowie weiterer Steuern/Abgaben und Umlagen konnte bei den Industriekunden aufgrund bestehender vertraglicher Regelungen weiterverrechnet werden. Im Segment der Privatkunden wurden die Verträge ebenfalls angepasst und im Rahmen der Preisanpassung bzw. Kundenmitteilung von Steuern/Abgaben/Umlagen entsprechend berücksichtigt.

Im Erdgasmarkt intensivierte sich der Wettbewerb im Jahr 2013 weiter, jedoch konnte im Heizgasbereich die Kundenzahl weitgehend stabil gehalten werden. Ausschlaggebend hierfür waren im Wesentlichen die Einführung neuer Produktvarianten sowie weiter verstärkte Vertriebsaktionen, die von den Kunden gut angenommen wurden. Einige Großkunden konnten dagegen aufgrund des starken Wettbewerbs nicht gehalten werden. Um die Kundenverluste zu kompensieren und weitere Erträge zu erzielen, wurden im Jahr 2013 in externen Netzgebieten ebenfalls neue Geschäftskunden akquiriert.

Die gesamte Absatzmenge lag mit insgesamt 1.528 GWh rund 2,9% gegenüber dem Vorjahr. Durch die steigenden Verkaufsmengen in externen Netzen konnte damit ein Anstieg der Verkaufsmenge realisiert werden.

Die Trinkwasser-Belieferungsmenge im Jahr 2013 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9%. Dies wird vornehmlich auf den durch Sparmaßnahmen weiter sinkenden Pro-Kopf-Verbrauch zurückgeführt. Weiterhin spielen ebenfalls die zum Jahreswechsel vorzunehmenden Abgrenzungen der Verbrauchsmengen eine Rolle.

Der Fernwärme-Absatz erhöhte sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 12,3%. Wesentlichen Einfluss hatte die Gewinnung neuer Kunden in Senden und Neu Ulm aber auch entsprechende Witterungseffekte.

Die Vermarktung der nicht unter dem EEG-Gesetz laufenden Stromproduktion der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) belief sich auf ein Volumen von rund 566 GWh. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um die SWU-Kraftwerksbeteiligungen am GuD-Kraftwerk in Hamm-Uentrop (300 GWh) sowie am Steinkohlekraftwerk in Lünen (115 GWh).

Wie in den Vorjahren kaufte der Handel den gesamten Erdgasbedarf der SWU-Unternehmensgruppe ein. Neben der Bayerngas wurden in 2013 noch weitere potentielle Erdgaslieferanten in das Lieferantenportfolio aufgenommen.

Im Jahr 2013 hat sich die Gesamtanschlussleistung im Bereich der Wärmedienstleistungen um ca. 1 MW_{therm} auf 56,2 MW_{therm} erhöht. Es handelte sich hierbei vornehmlich um Anlagen in öffentlichen Einrichtungen sowie in Liegenschaften der Wohnungswirtschaft. Außerdem wurden im Zuge von Baugebieterschließungen größere Investitionen in Nahwärmenetze und -anlagen getätigt. Insgesamt schwächte sich das Wachstum im Vergleich zu den Vorjahren etwas ab. Ursache für diese Entwicklung ist vor allem die aktuelle Rechtslage, hier insbesondere die mietrechtlichen Neuregelungen und seit längerer Zeit schon die Belastungen der KWK durch die EEG-Umlage.

Neben dem verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien, kommt der Schaffung von Speichermedien wie beispielsweise Pumpspeicherkraftwerken und der Bereitstellung von erforderlichen Reservekapazitäten durch bewährte und flexible Technologien, wie Kohle- und Gaskraftwerken, eine entscheidende Bedeutung für den Erfolg der Energiewende zu.

Die Nachteile für konventionelle Kraftwerke durch die derzeit bestehenden Mechanismen des Strommarktes blieben jedoch auch in 2013 bestehen. Der bisher massive Ausbau der regenerativen Stromerzeugung, die zudem vorrangig in die Netze eingespeist und per EEG-Umlage vorab finanziert werden, führte zu einem Preisverfall an der Strombörse mit historischem Tiefstand im Sommer. Auch die Preise auf dem Großhandelsmarkt, die sich an der Börse orientieren, waren vom Preisverfall betroffen. Für die Betreiber von nicht subventionierten konventionellen Kraftwerken wie Kohle und Gas bedeutet dies, dass sich ihre Betriebszeiten merklich verkürzen, da sich der erzeugte Strom nur unter dem tatsächlichen Gestehungspreis verkaufen lässt. Dieser Trend wird sich, bei Beibehaltung der bisherigen Markttrennung zwischen freiem Wettbewerbsmarkt und subventionierten Energien, weiter fortsetzen.

Um der Entwicklung auf dem Energiemarkt Rechnung zu tragen, hat die SWU Energie GmbH die im Vorjahr eingeleitete Konsolidierung des Projektportfolios in 2013 fortgesetzt. So wurden einige Projekte gestoppt und aufgegeben, andere in Beobachtungsmodus gestellt, sowie zusätzliche Kosteneinsparungen in den verbleibenden Projekten vorgenommen. Im

Einklang mit der SWU-Erzeugungsstrategie 2014+ werden die Projektierungen „Pumpspeicherkraftwerk Blautal“ sowie „Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Leipheim“ weiterentwickelt. Zur Aufnahme von strategischen Partnern konnte für diese Projekte zudem die Gründung von Gesellschaften eingeleitet werden. Die Gründungen sollen im Frühjahr 2014 abgeschlossen werden.

Das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk auf dem ehemaligen Fliegerhorst der Bundeswehr in Leipheim bleibt, trotz der geänderten Rahmenbedingungen auf dem Energiemarkt, eines der größten Zukunftsprojekte der SWU Energie GmbH. Aufgrund der endgültigen Abschaltung des Kernkraftwerkes Gundremmingen in 2021 wird dieser Standort für die Stabilität der Energieversorgung im süddeutschen Raum an Bedeutung gewinnen. In 2013 wurden die umfangreichen umwelttechnischen Untersuchungen fortgeführt. So wurden unter anderem zwei spezielle artenschutzrechtliche Prüfungen vorgenommen. Mit der Aktualisierung und Detaillierung der Fachgutachten an neue Erkenntnisse und Vorgaben wurde begonnen. In intensiver Abstimmungsarbeit mit den Kommunen und dem Zweckverband, wurde die Abwägung der Stellungnahmen aus dem frühzeitigen Beteiligungsverfahren im Rahmen der Bauleitplanung vorbereitet. Zum Anschluss an die übergeordnete Versorgungsinfrastruktur erfolgten Machbarkeitsuntersuchungen der Netzbetreiber. Zur Aufnahme von Projektpartnern wurde die Gründung einer Projektgesellschaft eingeleitet.

Das Pumpspeicherkraftwerk (PSW) im Blautal bildet einen weiteren wichtigen

Baustein im Erzeugungsportfolio der SWU Energie GmbH. Es bietet als Speichermedium die Möglichkeit, Schwankungen in der Stromerzeugung kurzfristig auszugleichen sowie Spitzenstrom und Regelenergie zu produzieren. In 2013 konnten die geologischen Erkundigungen abgeschlossen werden. Die Ergebnisse der Hydrogeologie werden mit Abschluss der Pumpversuche im Frühjahr 2014 vorliegen. Damit können die Planfeststellungsunterlagen fertig gestellt und zur Genehmigung eingereicht werden. Mit dem PSW können 60 MW bis 90 MW Spitzenstrom und Regelenergie bereit gestellt werden, die Aufnahme des Regelbetriebes ist für 2020 geplant.

Bei dem hoch innovativen regionalen Projekt, der Holzgasanlage in Senden, gab es bei der Fertigstellung weitere Verzögerungen. Nach der Kündigung des Auftragnehmers für die Lose 1 bis 3 (Vergaser, Motoren und Wärmeauskoppelung) wird die Anlage in Eigenregie fertig gestellt. Nachrüstungen zur Abgasreinigung sind beauftragt und sollen im April 2014 abgeschlossen werden. 2013 sind 3,6 GWh Strom und 10,7 GWh Wärme erzeugt worden. Danach soll das Kraftwerk jährlich 35,9 Mio. kWh Strom erzeugen und 41,6 Mio. kWh Wärme in das Fernwärmenetz von Neu-Ulm und Senden einspeisen. Die SWU Netze GmbH hat im Rahmen des Pacht- und Dienstleistungsvertrages mit der SWU Energie GmbH den Betrieb der Netze durchgeführt.

Ausgang zur zweiten Periode (2014 – 2018) der Anreizregulierung bei Strom ist das Basisjahr 2011. Der Bescheid der Bundesnetzagentur zur Festlegung der Erlösobergrenze liegt noch nicht vor. Mit ei-

ner unverbindlichen Mitteilung der BNetzA im Oktober 2013, wurde der Effizienzwert Strom für die zweite Regulierungsperiode mitgeteilt. Dieser liegt nun bei 100%, was zur Folge hat, dass innerhalb der zweiten Regulierungsperiode keine weiteren beeinflussbaren Kosten mehr abgebaut werden müssen.

Ausgang zur zweiten Periode (2013 – 2017) der Anreizregulierung bei Erdgas stellt das Basisjahr 2010 dar. Der Bescheid von der Bundesnetzagentur zur Festlegung der EOG liegt ebenfalls noch nicht vor. Der vorläufige Effizienzwert zur zweiten Regulierungsperiode liegt bei 88,7%. Dies bedeutet, dass weitere beeinflussbare Kosten abgebaut werden müssen.

In § 7a Abs. 6 EnWG fordert der Gesetzgeber, dass Verteilnetzbetreiber, die Teil eines integrierten Energieunternehmens sind, ihr Kommunikationsverhalten und ihre Markenpolitik so zu gestalten haben, dass eine Verwechslung zwischen Verteilnetzbetreiber und den Vertriebsaktivitäten des vertikal integrierten Energieunternehmens ausgeschlossen sind. Diese Anforderungen wurden über eine Projektgruppe bei der SWU aufgegriffen. Der interne Vorschlag zur Neufirmierung mit dem künftigen Firmenlogo wird vorbehaltlich der Zustimmung der betreffenden SWU-Gremien bis Mitte 2014 umgesetzt sein.

Die PV-Anlagen haben mittlerweile einen großen Einfluss auf die Stabilität des Netzes. Im gesamten SWU-Netz kommen diese PV-Anlagen auf mittlerweile rund 90 MW an elektrischer Leistung, die je nach Sonnenintensität unterschiedlich hohe Strommengen in das Stromnetz einspeisen.

Viele ältere Anlagen sind noch so eingestellt, dass sie sich bei einer Netzfrequenz von 50,2 Hz abschalten, so dass auftretende Netzschwankungen die Stabilität des Netzes gefährden können. Auf Grundlage der Systemstabilitätsverordnung, die am 26.07.2012 in Kraft getreten ist, können nun Wechselrichter und Entkuppelungsschutzeinrichtungen von PV-Anlagen nachgerüstet werden. Im Netzgebiet der SWU Netze GmbH konnten im Jahr 2013 alle Anlagen, in der Leistungsklasse größer 100 kW umgerüstet werden. Im Jahr 2014 erfolgt die Umrüstung der Anlagen in der Leistungsklasse zwischen 10 kWp bis 100 kWp.

Die Regelungen des § 6 Abs. 2 und 3 des EEG dienen dazu, Anlagen zur Erzeugung von Strom aus Erneuerbarer Energien, KWK-Anlagen und aus solarer Strahlung in das Einspeisemanagement des Netzbetreibers einzubeziehen. Hintergrund ist insbesondere der hohe Zubau an installierter Leistung bei den PV-Anlagen. Aus Gründen der Systemstabilität kann es notwendig sein, diese Anlagen kurzfristig abzuregeln. Betroffen von der gesetzlichen Vorgabe sind im SWU Netz über 500 Anlagen, deren Umrüstung im Geschäftsjahr eingeleitet wurden.

Auch im Bereich ihrer Beteiligungen konnte die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) im Jahr 2013 ihr Engagement erfolgreich umsetzen:

Die SWU Energie GmbH und die Stadt Niederstotzingen haben sich 2012 dazu entschlossen, als gleichberechtigte Partner ein gemeinsames Stadtwerk zu gründen. Die Stadtwerke Niederstotzingen haben

wie geplant am 1. Januar 2013 ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Als Netzbetreiber wird die SWU Netze GmbH die Strom- und Gasnetze der Stadtwerke Niederstotzingen im Pachtverhältnis weiter betreiben.

Das von der SWU Energie gewonnene Stromkonzessionierungsverfahren in der Gemeinde Nersingen ist aufgrund der richterlichen Entscheidung des Oberlandesgericht (OLG) München neu auszuschreiben. Nach Ansicht des OLG verstößt, der von der SWU Energie zugrunde gelegte Musterkonzessionsvertrag in Teilen gegen die Konzessionsabgabeverordnung – dies führt somit nach Ansicht des OLG München zur Gesamtnichtigkeit des Konzessionsvertrages. Der Betrieb des Stromnetzes durch die SWU Netze GmbH ist damit derzeit nicht möglich.

Die Trianel GmbH mit Sitz in Aachen, ist ein Zusammenschluss von mehr als 50 kommunalen Energieversorgern und verfolgt durch den Handel mit Energie im In- und Ausland den Zweck, die örtliche Energieversorgung zu stärken. Darüber hinaus bietet die Trianel ihren Gesellschaftern verschiedene Dienstleistungen an. Ausgehend von der Trianel, werden Gemeinschaftsprojekte in Form von eigenständigen Projektgesellschaften verfolgt, an denen sich die einzelnen Trianel-Gesellschafter beteiligen können.

An der Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG ist die SWU Energie GmbH seit 2009 beteiligt. Im Dezember 2010 wurde der Baubeschluss für den Bau von 40 Offshore Windkraftanlagen in der Nordsee, 45 km nördlich der Insel Borkum, ge-

fasst. Die Leistungsscheibe der SWU Energie GmbH beträgt 10 Megawatt, dies entspricht zwei Offshore-Windkraftanlagen. Der Bau des Parks wurde durch technische Unwägbarkeiten, juristische Auseinandersetzungen und Wettereinflüsse zeitlich verzögert. Zum Jahreswechsel waren 17 der 40 Anlagen komplett installiert. Die Stromeinspeisung des Parks erfolgt voraussichtlich ab Juni 2014. Die sich verschlechternden Rahmenbedingungen für Offshore-Windkraftanlagen führten dazu, dass die Planungen für den zweiten Bauabschnitt bis auf weiteres ausgesetzt wurden.

Die SWU Energie GmbH ist zu 5,28 % an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG beteiligt, was einer Leistungsscheibe von 40 Megawatt entspricht. Das Kraftwerk erhielt im November 2013 die erforderlichen Genehmigungen und konnte damit im Dezember 2013 offiziell in Betrieb genommen werden. Noch in 2013 wurde vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) angekündigt, Klage gegen Teilgenehmigungen des Kraftwerks zu erheben. Bis zur gerichtlichen Klärung kann das Kraftwerk wie geplant eingesetzt werden.

Am Standort Krefeld projiziert die Trianel Kraftwerk Projektgesellschaft mbH & Co. KG ein Gas- und Dampfkraftwerk (GuD) mit einer industriellen Kraftwärmekopplung zur Auskopplung von Prozessdampf für den angrenzenden Chemiepark Krefeld-Uerdingen. Die SWU Energie GmbH beabsichtigt, bei positiven Ertragsaussichten, sich mit einer Leistungsscheibe von 30 MW an diesem Projekt zu betei-

gen. Das Vorhaben weist, auch aufgrund von staatlichen Förderungen, eine hohe wirtschaftliche Attraktivität aus. Durch den Absatz von zwei Produkten (Strom, Dampf) ist es gegenüber Konkurrenzprojekten als wirtschaftlich solide einzuschätzen. Dennoch führten die negativen Entwicklungen des Energiemarkts in 2013 dazu, dass das Projekt, das im Mai 2013 die erste Teilgenehmigung erhalten hat, vorerst konserviert wird. Die weitere Entwicklung des Projektes ist weiterhin offen. Ende 2014 soll im Gesellschafterkreis die weitere Projektierung beschlossen werden. Für das Jahr 2014 ist geplant, weitere Gesellschafter zu gewinnen sowie die staatliche Förderung zu sichern.

Aufgrund der ungewissen Weiterentwicklung des Projektes wurde der Beteiligungswert in Höhe von 1.269 T€ zunächst abgeschrieben.

Aufgrund der anhaltenden negativen Rahmenbedingungen auf dem Strommarkt, wurden die Beteiligungen oder geplanten Beteiligungen an den Vorhaben Trianel Wind Onshore sowie Trianel Pumpspeicherkraftwerke Deutschland in 2013 gestoppt bzw. aufgekündigt.

B. Darstellung der Lage der Gesellschaft

I. Darstellung der Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind die Bilanzpositionen zum 31.12.2013 den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen sind nachfolgend erläutert.

Bilanz-Posten	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	297.116	82,2	276.928	81,4	20.188	7,3
Vorräte	5.346	1,5	819	0,2	4.527	> 100,0
Kurzfristige Forderungen	55.821	15,4	57.355	16,9	-1.534	-2,7
Flüssige Mittel	1.853	0,5	3.990	1,2	-2.137	-53,6
Übrige Aktiva	1.313	0,4	1.155	0,3	158	13,7
	361.449	100,0	340.247	100,0	21.202	6,2
Kapital						
Eigenkapital	123.382	34,1	123.382	36,3	0	0,0
Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte	26	0,0	0	0,0	26	
Empfangene Investitions- und Ertragszuschüsse	38.136	10,6	37.124	10,9	1.012	2,7
Langfristige Verbindlichkeiten	35.584	9,8	39.656	11,7	-4.072	-10,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten	164.321	45,5	140.085	41,1	24.236	17,3
	361.449	100,0	340.247	100,0	21.202	6,2

Das Gesamtvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 21.202 (+ 6,2 %) erhöht. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus weiteren Investitionen und der damit einhergehenden Finanzierung. Ebenfalls erhöhten sich die Rückstellungen aufgrund der Erhöhung der Drohverlustrückstellungen für die Strombezugsverträge mit den Kraftwerken Hamm-Uentrop und Lünen um 12,8 Mio. €.

Ein Großteil der Investitionen in die Sachanlagen entfiel auf die Erneuerung und den Ausbau der Netze und Anlagen zur Strom-, Erdgas-, Wasser- und Telekommunikationsversorgung. Die Finanzierung erfolgte fast ausschließlich aus Eigenmitteln.

Ein weiterer Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), lag im Berichtsjahr wieder auf dem Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten. Dies erfolgte im Wesentlichen über die sich im Bau befindliche Holzgasanlage in Senden. Die Beteiligung gegenüber SWU Netze GmbH erhöhte sich um 5 Mio. €. Des Weiteren wurden der Trianel Windpark Borkum GmbH Gesellschafterdarlehen gewährt.

II. Darstellung der Ertragslage und des Geschäftsergebnisses

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Berichtsjahres aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen GuV-Posten sind nachfolgend erläutert.

GuV-Posten	2013		2012		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	393.462	107,6	362.551	107,6	30.911
abzgl. Strom- und Energiesteuer	29.562	8,1	27.408	8,1	2.154
Umsatzerlöse ohne Strom- und Energiesteuer	363.900	99,5	335.143	99,5	28.757
Bestandsveränderung FE/UFE	-127	0,0	82	0,0	-209
Aktivierete Eigenleistung	1.772	0,5	1.670	0,5	102
Gesamtleistung	365.545	100,0	336.895	100,0	28.650
Materialaufwand	294.418	80,5	260.952	77,5	33.466
Rohergebnis	71.127	19,5	75.943	22,5	-4.816
Sonstige Erträge	20.833	5,7	17.645	5,2	3.188
Personalaufwand	13.657	3,7	12.583	3,7	1.074
Abschreibungen	15.084	4,1	14.436	4,3	648
Sonstige betriebliche Aufwendungen	45.156	12,4	43.761	13,0	1.395
Betriebsergebnis	18.063	4,9	22.808	6,8	-4.745
Erträge aus Beteiligungen	1.275	0,3	1.266	0,4	9
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	0	0,0	62	0,0	-62
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	701	0,2	204	0,1	497
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40	0,0	176	0,1	-136
Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen	1.269	0,3	0	0,0	1.269
Aufwendungen aus Verlustübernahme	2.363	0,6	13.664	4,1	-11.301
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.286	1,7	6.422	1,9	-136
Finanzergebnis	-7.902	-2,2	-18.378	-5,5	10.476
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10.161	2,8	4.430	1,3	5.731
Sonstige Steuern	-617	-0,2	-1.512	-0,4	895
Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung)	9.544	2,6	2.918	0,9	6.626

Die einzelnen Versorgungsbereiche haben sich für die SWU-Gruppe wie folgt entwickelt:

	verkaufte Menge	zum Vorjahr
Strom	1.718 GWh	+ 7,0 %
■ davon SWU Energie	1.152 GWh	+ 0,1 %
■ davon Großhandel	566 GWh	+ 24,7 %
Erdgas	1.528 GWh	+ 2,9 %
Trinkwasser	10.141 Tsd. m³	- 2,9 %
Fernwärme	59 GWh	+ 12,3 %
WDL	73 GWh	+ 1,7 %

Der intensive Preiswettbewerb setzte sich im Jahr 2013 unvermindert fort. Die intensiv durchgeführten Vertriebsmaßnahmen und -kampagnen sowie die eingeführten Produktinnovationen zeigten jedoch Erfolge, so dass die Strom-Absatzmenge an Endkunden gegenüber dem Vorjahr um rund 0,1% auf 1.152 GWh leicht gesteigert werden konnte.

Die Steigerung im Strom-Großhandel beruht vor allem auf der Inbetriebnahme des Kohlekraftwerkes TKL in Lünen.

Im Erdgasmarkt intensiviert sich der Wettbewerb im Jahr 2013 weiter, jedoch konnte im Heizgasbereich die Kundenzahl weitgehend stabil gehalten werden. Die Großkunden konnten – bis auf eine Ausnahme – mit individuellen Verträgen gehalten werden. Zudem wurden in externen Netzgebieten neue Geschäftskunden gewonnen. Die gesamte Absatzmenge lag mit insgesamt 1.528 GWh rund 2,9% über dem Vorjahr.

Die Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), stiegen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr (T€ 335.143) um T€ 28.757 auf T€ 363.900.

Die Kraftwerke der SWU Energie GmbH haben im Jahr 2013 zusammen ca. 178,9 GWh Strom in der Region produziert, gegenüber dem Vorjahreswert (170,2 GWh) entspricht dies einer Steigerung von 5,1%. Besonders erfreulich war die Zunahme der Stromerzeugung durch die Wasserkraftwerke auf 113 GWh. Die Summe der Eigenenerzeugung mit den Beteiligungen betrug 650 GWh (2012: 560), davon stammen 26% aus erneuerbarer Energie (169 GWh). Erstmals hat das Kohlekraftwerk in Lünen im Regelbetrieb 115,5 GWh Strom erzeugt. Für die Strombezugsverträge mit dem GuD Kraftwerk in Hamm-Uentrop und dem Kohlekraftwerk in Lünen war eine Erhöhung der Drohverlustrückstellungen von insgesamt 12,8 Mio. € notwendig. Diese Rück-

stellung belastet nicht das operative, sondern verschlechtert das neutrale Ergebnis.

In das Neu-Ulmer Fernwärmenetz konnten 80,5 Mio. kWh Wärme eingespeist werden. Dies entspricht einer Steigerung von 7,9% zum Vorjahr (74,6 GWh), begründet durch die kalten Temperaturen im 1. Quartal 2013 und höhere Verrechnungsmengen gegenüber WDL. Der erneuerbare Anteil durch die Holzgasanlage in Senden betrug 10,7 GWh.

Im Trinkwasserbereich wurden 10,8 Mio. m³ Trinkwasser gefördert und ins Netz eingespeist. Somit fällt die Trinkwasserförderung in 2013 etwas geringer aus als in 2012 (11,0 Mio. m³). Ursache war das Hochwasser im Juni 2013, an dem die Trinkwasserförderung eingestellt werden musste.

Das Betriebsergebnis der SWU Energie GmbH ist auch in 2013 deutlich positiv.

Die Tochterunternehmen haben sich wie folgt entwickelt:

Die Erhöhung der Umsatzerlöse der SWU Netze GmbH resultiert zum einen aus erhöhten Netzentgelten für Stromlieferungen und zum anderen aus Erlösen aus dem Erneuerbaren Energien Gesetz, welche nur einen durchlaufenden Posten bei der SWU Netze darstellen.

Das Ergebnis der SWU Netze GmbH verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 11,3 Mio. € auf einen Jahresfehlbetrag von T€ 2.362 (Vorjahr T€ -13.663).

Die WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG erzielte im Berichtsjahr mit T€ 1.546 leicht erhöhte Umsatzerlöse als im Vorjahr (T€ 1.529). Die Erzeugung lag mit 15,9 GWh noch deutlich unter dem Regeljahr mit 18,5 GWh. Dies resultiert aus einer undichten Wehranlage, deren Sanierung im November von der Wasserschiffahrtsverwaltung abgeschlossen wurde. Das Jahresergebnis verbesserte sich um T€ 283 auf T€ -450 (Vorjahr T€ -733). Dies ist durch geringere betriebliche Aufwendungen und Zinsbelastungen erreicht worden.

Der abgeführte Gewinn der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) beträgt für das Jahr 2013 T€ 9.544 (Vorjahr T€ 2.918). Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei der im Jahre 1998 erfolgten Firmengründung die Verbindlichkeiten in der Muttergesellschaft belassen wurden und auch die gesamte Ertragssteuerlast von dieser getragen wird.

Die Konzessionsabgabe wurde auch im Jahr 2013 wieder voll erwirtschaftet.

III. Darstellung der Finanzlage

In der folgenden Übersicht sind die Zahlungsströme getrennt nach laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufbereitet und den entsprechenden Vorjahreswerten gegenübergestellt.

	2013 TEUR	2012 TEUR
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis vor Ergebnisabführung	9.544	2.918
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	15.084	14.436
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Finanzanlagevermögens	1.269	0
Zunahme (+)/Abnahme (-) der langfristigen Rückstellungen	5.406	12.200
Zunahme (+)/Abnahme (-) der kurzfristigen Rückstellungen	-313	6.253
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	188	30
Auflösung der Ertragszuschüsse	-3.480	-3.561
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-3.152	-4.521
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	10.740	28.151
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	35.286	55.906
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0	90
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen und in immaterielle Vermögensgegenstände	-25.684	-26.309
Einzahlungen (+) aus Abgängen/Tilgung von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	3.274	1.958
Auszahlungen (-) für Investitionen in Finanzanlagen	-9.320	-4.520
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-31.730	-28.781
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Auszahlung aus Gewinnabführung	-2.918	-26.055
Einzahlungen aus Ertrags- und Investitionszuschüssen	4.465	3.501
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-7.240	-2.023
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-5.693	-24.577
IV. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1–3)	-2.137	2.548
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.990	1.442
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.853	3.990
V. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel	1.853	3.990
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.853	3.990

C. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

I. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

Die in den vergangenen Jahren für die SWU-Unternehmensgruppe aus der Unternehmensvision abgeleiteten strategischen Stoßrichtungen wurden vor dem Hintergrund der Energiewende und des damit verbundenen Transformationsprozesses des Energiemarktes einer Überprüfung unterzogen. Im Mittelpunkt der Strategie stehen dabei nach wie vor der Ausbau von Umsatz- und Ertragsfeldern, die Ertragsoptimierung im Kerngeschäft und die Fortführung der bereits eingegangenen Beteiligungen bei striktem Kostencontrolling. Konsequente Service-, Prozess- und Umweltorientierung sowie ein ausgeprägter regionaler Ansatz werden hierfür in dazu passenden Produktentwicklungen umgesetzt.

Das Erzeugungsportfolio wird jedoch weiter überprüft und priorisiert sowie Neuinvestitionen in Erzeugungsanlagen vorläufig zurückhaltender getätigt. Zudem wird der kontinuierliche Verbesserungsprozess aller Geschäfts- und Unterstützungsprozesse durch ein Effizienzprogramm „SWU- Fit für die Zukunft“ verstärkt.

Alle in der Strategie berücksichtigten Trends und Entwicklungen werden neben den Veränderungen auf dem Energiemarkt auch weiterhin von der Frage überlagert, wie schnell und vor allem wie dauerhaft die Finanz- und Wirtschaftskrise im Euro-Raum überwunden werden kann und ob die

deutsche Wirtschaft – und damit der Energiebedarf – von den Folgen dieser Krise auch weiterhin verschont bleibt.

Für das Jahr 2014 geht die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) von einer gleichbleibenden Nachfrage gegenüber dem Niveau des Jahres 2013 aus. Weiterhin ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Dabei verschärft sich die Marktsituation im Energievertrieb zusätzlich durch die im Markt vorhandenen Überkapazitäten und der steigenden Anzahl der Wettbewerber. Zudem ist die Weitergabe von Kostensteigerungen an die Kunden oft nur unvollständig und mit Zeitverzögerung möglich. Durch die Anpassung der Privatkundenverträge (analog der Geschäftskundenverträge) hinsichtlich der Weitergabe von geänderten Steuern, Abgaben und Umlagen wurden hierbei bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Darüber hinaus sind weitere Projekte bereits realisiert, wie zum Beispiel die Einführung einer Handels- und Vertriebssoftware Strom oder in Bearbeitung, wie die Einführung von CRM sowie einer Handels- und Vertriebssoftware für Erdgas.

Die Umsetzung des neuen Vertriebskonzeptes und die damit verbundene Erweite-

rung und Neuausrichtung der vertrieblichen Kapazitäten wird weiter fortgeführt. Dadurch wird es der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) unter anderem ermöglicht, ihre Marktposition trotz der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zu behaupten und auszubauen. Dies soll im Wesentlichen nicht über eine aggressive Preispolitik, sondern vielmehr über Produktinnovationen, Serviceorientierung, Regionalität und verbesserte Vertriebsstrukturen erreicht werden. Dabei bewegt sich die SWU Energie GmbH im Rahmen der Strategie der SWU-Unternehmensgruppe.

Das weiterhin sehr niedrige Niveau der Strom-Großhandelspreise erschwert die Erreichung der für die Vermarktung der Stromproduktion der SWU Energie GmbH gesetzten Erlösziele enorm. Das laufende Risiko-Reporting für die beiden Kraftwerke GuD Hamm-Uentrop und Kohlekraftwerk Lünen weist derzeit für die Jahre 2014 bis 2016 eine deutliche Planunterschreitung aus. Durch eine angepasste Vermarktungsstrategie sowie durch kraftwerkstechnische Zusatzgeschäfte (Vermarktung am Regelenergiemarkt) wird versucht, die Vermarktungsverluste weiter zu reduzieren.

Im intensiven Preiswettbewerb im Erdgasmarkt liegt der Fokus auf der weitestmöglichen Erhaltung der Kundenbeziehungen in allen Segmenten. Auch hier zielt die Strategie nicht auf die Preispolitik, sondern auf Kundenbindung durch Innovationen, Service- und Umweltorientierung. Die Kompensation verlorener Absatzmengen erfolgt durch die Akquisition neuer Kunden in der umliegenden Region. Hier

kann die SWU Energie GmbH zusätzlich mit Regionalität und Nähe punkten. Grundsätzlich sind eher sinkende Absatzmengen pro Heizgas-Kunde zu erwarten, da vermehrt Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen zum Einsatz kommen. Zudem wächst die Konkurrenz durch regenerative Wärmekonzepte. Die SWU Energie GmbH wird hier mit entsprechenden Erweiterungen des Angebotsportfolios reagieren.

Ähnlich gelagert ist die Situation im Bereich Fernwärme. Zunehmend kommen im Bestand Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen sowie dezentrale Zusatzheizsysteme zum Einsatz. In Arealen ohne Anschlusszwang steht die Fernwärme zudem in Konkurrenz mit anderen Heizsystemen. Die Betonung der ökologischen, komfortbezogenen und preislichen Vorteile der Fernwärme wird daher verstärkt. Neue Anwendungsfelder für Fernwärme insbesondere im Sommer (Klimatisierung) werden ergänzend in Angriff genommen.

Die Trinkwasserbelieferung wird aufgrund ihrer monopolartigen Stellung zunehmend der kartellrechtlichen Beobachtung und Preiskontrolle unterworfen. Der Bundesgerichtshof hat nun neben dem gesetzlich zugelassenen Vergleichsmarktprinzip auch die reine Kostenkontrolle als zulässiges Instrument der Kartellbehörden zugelassen. Zudem ist im Rahmen der Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen die Diskussion um die Überprüfung von Trinkwassergebühren weiter im Gange. Diese Entwicklung muss weiter beobachtet werden.

Auf der Verbrauchsseite ist mit weiterhin stagnierenden bzw. leicht rückläufigen Absatzmengen pro Verbraucher zu rechnen, da der Trend zum sparsamen Wassereinsatz anhält.

Ein weiteres Thema, das die Stadtwerke sowohl im Rahmen der Wasser- als auch der Energie- und Fernwärmeversorgung betreffen wird, ist die Ausweitung des Vergaberechts. Hier ist sowohl durch die EU-Vorgaben als auch durch die Rechtsprechung in den letzten Jahren ein zunehmender Druck auf die öffentlichen Auftraggeber festzustellen. Umso positiver ist es zu bewerten, dass die lang diskutierte und verhandelte EU-Dienstleistungskonzessionsrichtlinie im letzten Moment entschärft wurde, als der Trinkwasserbereich vollständig aus dem Anwendungsbereich gestrichen worden ist. Inwieweit sich durch die verabschiedete Richtlinie Änderungen im energiewirtschaftlichen Bereich ergeben werden, ist noch nicht ganz absehbar. Klar ist jedoch, dass die Konzessionen im Trinkwasserbereich lediglich dem EU-rechtlichen Primärrecht unterfallen.

Bei der eigenen Stromerzeugung durch die regionalen Wasserkraftwerke, Blockheizkraftwerke Photovoltaik- und Wärmedienstleistungsanlagen ist im Jahr 2014 eine Erzeugung von rund 167 GWh vorgesehen. Der Strombezug von den Beteiligungen soll in 2014 auf 626 GWh erhöht werden. Angestrebt ist im Jahr 2014 ein Anteil der erneuerbaren Energien von 28 % (213 GWh) an der Gesamterzeugung (inklusive Beteiligungen und eigene Anlagen). Erwähnenswert ist zudem die

Inbetriebnahme des Off-Shore Windparks Borkum West in 2014.

Für das Pumpspeicherkraftwerk (PSW) im Blautal nahe Ulm sollen Mitte 2014 die Unterlagen zur Planfeststellung eingereicht werden. Die Genehmigung wird im Jahr 2015 erwartet. Mit dem PSW können 60 bis 90 MW Spitzenstrom und Regelenergie bereit gestellt werden. Bei entsprechendem Baubeschluss könnte die Aufnahme des Regelbetriebs im Jahr 2020 erfolgen. In 2014 soll eine Projektierungsgesellschaft gegründet werden, um den derzeitigen Partner Fa. E. Merkle wie auch künftige Partner gesellschaftsrechtlich und risikogerecht einzubinden.

Auf dem ehemaligen Fliegerhorst der Bundeswehr in Leipheim plant die SWU Energie GmbH die Realisierung eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks mit einer elektrischen Leistung von 1200 MW. Nach Meinung technischer Experten und Netzbetreibern, wird der Standort aufgrund seiner Nähe zum Kernkraftwerk Gundremmingen nach dessen endgültiger Abschaltung in 2021 für die Stabilität der Energieversorgung im süddeutschen Raum an Bedeutung gewinnen. Die kurzen Anbindungen an das überörtliche Gas- und Stromnetz, sowie die Nähe zur Donau, welche zur Kühlwasserversorgung angedacht ist, sind ausschlaggebend für die hohe Attraktivität des Standorts für die Stromproduktion und Absicherung des Netzes. In 2014 soll die Gesellschaft für die Aufnahme von Partnerunternehmen gegründet sowie die Bauleitplanung abgeschlossen werden. Über die Genehmigung des Bebauungsplans hi-

naus sind vorerst keine weiteren Aktivitäten geplant bis die Rahmenbedingungen und die politischen Vorgaben angepasst wurden.

Im Jahr 2014 ist für das Hauptgeschäftsfeld Wärmedienstleistungen von einer moderaten Investitionstätigkeit auszugehen. Verstärkt werden die optimierten Vertriebsprozesse zur Kundenakquise eingesetzt. Die in 2013 begonnene Ausarbeitung von ganzheitlichen Wärmekonzepten (Erzeugung – Verteilung – Vertrieb) für die Beteiligungsgesellschaften der SWU wird auch im Jahr 2014 intensiv fortgeführt. Zusammenfassend wird, wie schon in den Vorjahren, eine Ausrichtung und Erweiterung des Produktportfolios an den Interessen des Wärmemarktes unter Berücksichtigung von Ökologie und Nachhaltigkeit angestrebt. Der Trend einer Zunahme von regional übergreifend agierenden Wettbewerbern für Wärmedienstleistungsprodukte nimmt weiter zu und führt zu einem noch stärkeren Preiswettbewerb.

Der weitere Geschäftsverlauf der SWU Netze GmbH wird im Wesentlichen durch die Anreizregulierung Strom und Erdgas und die damit verbundene Festlegung der entsprechenden Erlösobergrenzen (EOG) bestimmt.

Ausgang zur zweiten Periode (2014 – 2018) der Anreizregulierung bei Strom ist das Basisjahr 2011. Der Bescheid der Bundesnetzagentur zur Festlegung der EOG liegt dazu noch nicht vor. Gemäß einer unverbindlichen Mitteilung der BNetzA vom Oktober 2013, beträgt der Effizienzwert Strom für die zweite Regulierungsperiode 100%. Daher müssen innerhalb der

zweiten Regulierungsperiode keine weiteren beeinflussbaren Kosten mehr abgebaut werden.

Ausgang zur zweiten Periode (2013 – 2017) der Anreizregulierung bei Erdgas stellt das Basisjahr 2010 dar. Der Bescheid von der Bundesnetzagentur zur Festlegung der EOG liegt ebenfalls noch nicht vor. Der vorläufige Effizienzwert zur zweiten Regulierungsperiode liegt bei 88,7%. Dies bedeutet, dass im Bereich Erdgas in der zweiten Regulierungsperiode – trotz deutlicher Kostenreduktion in der ersten Regulierungsperiode – weitere beeinflussbare Kosten abgebaut werden müssen.

Die Verzögerungen in den Festlegungen der EOG zur zweiten Regulierungsperiode führen dazu, dass die Kalkulation der Netznutzungsentgelte unter angenommenen Planungsprämissen durchgeführt werden müssen. Damit verbunden sind gewisse Planungsunsicherheiten, die mit der verbindlichen Bescheidung zu den Erlösobergrenzen rückwirkend zu berücksichtigen sind.

Im Jahr 2014 werden die bereits bestehenden Instrumentarien zur Abwicklung von Marktprozessen verbandseitig fortgeschrieben. Dies betrifft insbesondere die Umsetzung von den Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom (MaBiS 2.0), die Umsetzung der Kooperationsvereinbarung Gas (KOV VII) sowie die Aktualisierung der Geschäftsprozesse zum Ausgleich- und Regelenergiesystem Gas (GABi Gas).

Für den Strombereich liegen die Entwurfsfassungen der europäischen Network

Codes vor. Diese beinhalten den Netzanschluss, den Netzbetrieb und weitere Themen. Die Verhandlungen dazu laufen im Jahr 2014. Die Entwicklung der Network Codes ist in den Bestimmungen des Dritten Energiebinnenmarktpakets vorgesehen, dessen Ziel die Vollendung eines einheitlichen Marktes für Strom und Gas ist. Der Networkcode Gas-Bilanzierung wird voraussichtlich zum 01. April 2014 in Kraft treten und eine Umsetzungsfrist von max. 24 Monaten haben. Mit der Umsetzung der Network Codes bei den Netzbetreibern sind die betreffenden Marktprozesse anzupassen.

Auch im Bereich der Konzessionsübernahmen haben sich die Rahmenbedingungen für Stadtwerke durch die Rechtsprechung verschärft. Viele rechtliche Fragen in Bezug auf die Übertragung des Netzes vom Alt- auf den Neukonzessionär sind noch nicht ganz eindeutig geklärt und verursachen in der Praxis erhebliche Schwierigkeiten. Ausgehend von der in 2013 ergangenen Rechtsprechung ist zu befürchten, dass auch bestehende Konzessionen aufgrund des Inhaltes der Konzessionsverträge und dem Umfang des jeweiligen Vergabeverfahrens von Wettbewerbern angegriffen werden. Dringend aufgefördert ist nun der Gesetzgeber ein Konzessionsverfahrensrecht zu schaffen, das für Kommunen handhabbar ist, das Recht auf kommunaler Betätigung beim Verteilnetzbetreiber schützt und die Rechtsschutzmöglichkeiten der Bewerber sachangemessen regelt.

Ungeachtet der intensiven Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit, die EEG-Förde-

rung weiter zu begrenzen und das EEG-Gesetz einer grundlegenden Reform zu unterziehen, geht der Ausbau der regenerativen Energien weiter. Daher müssen auch künftig große Mengen aus erneuerbaren Quellen in das Energiesystem integriert und immer mehr kleine dezentrale Energieerzeuger in die Verteilnetze der SWU Netze GmbH eingebunden werden. Dies ist eine enorme Herausforderung für die Systemstabilität, denn die Netze müssen noch schneller und häufiger auf Änderungen der Last und Lastflussrichtungen reagieren. Intelligente Netze – Smart Grids – werden die Zukunft der Energieversorgung bestimmen. Modernste Informations- und Kommunikationstechnologien werden Erzeugung, Transport, Speicherung, Verteilung und Verbrauch der Energie miteinander abstimmen und das Energiesystem in Balance halten.

II. Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2014

Die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) rechnet vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfeldes für Energieversorger und der weiteren regulatorischen Maßnahmen der Regulierungsbehörde mit einer herausfordernden Situation.

Ausschlaggebende Gründe hierfür sind u.a.:

- a) sinkende Margen aufgrund der Wettbewerbsentwicklung,
- b) sinkende Erlöse bei der Stromvermarktung durch das sehr niedrige Preisniveau der Strom-Großhandelspreise.
- c) hohe Investitions- und Finanzierungskosten

- d) geringere Netznutzungsentgelte durch die festgelegten Erlösobergrenzen aus der Anreizregulierung.

Unter Berücksichtigung dieser Entwicklungen wird im Jahr 2014 zumindest mit einem Betriebsergebnis auf dem Niveau von 2013 gerechnet.

D. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Der nach wie vor vorhandene intensive Preis- und Verdrängungswettbewerb sowie die dynamische Markt- und Wettbewerbsentwicklung stellen neben den Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise, weiterer politischer Entscheidungen und dem künftigen Strommarktdesign die wesentlichen Risiken der voraussichtlichen Entwicklung dar.

Auch wird die europäische Energiepolitik immer stärker Einfluss auf die Energiepolitik in Deutschland gewinnen. Der Weg zu einem gemeinsamen europäischen Energiemarkt wird von der EU-Kommission weiter vorangetrieben. So steht die Förderung der erneuerbaren Energien, wie auch so manche Sonderregelung für die Industrie auf dem Prüfstand. Weiterhin sollen Leitlinien zu den Kapazitätsmärkten auf den Weg gebracht werden. In Folge davon wird die deutsche Energiepolitik sich an diesen Vorgaben ausrichten – mit Auswirkungen auf die Preise, Versorgungssicherheit, Infrastruktur und Erzeugung.

Die tatsächlichen Auswirkungen der beschriebenen Einflussfaktoren auf die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) sind aber derzeit schwer abzuschätzen. Grundsätzlich

ist von einer angespannten Ertragslage auszugehen, die die Erreichung der Ziele der Gesellschaft erschweren wird.

Die Steuerung der politisch gewollten Energiewende wurde seitens der Bundesregierung trotz Mahnungen vieler Branchenexperten auch in 2013 vernachlässigt. Dies führte zu einem weiterhin unkoordinierten Zubau von regenerativen Erzeugungsanlagen und verursachte wiederum eine steigende EEG-Umlage, was für den Endkunden noch weiter ansteigende Strompreise zur Folge hat. Vor diesem Hintergrund wird die Bundesregierung im Jahr 2014 eine Reform des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) vornehmen. Ziel der Novelle ist es, einen weiteren Anstieg der Stromkosten für die Verbraucher spürbar zu begrenzen, die bisherigen Kosten gerechter zu verteilen, den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien planvoll zu steuern und deren Marktintegration zu forcieren. Vor dem Hintergrund zunehmender Kritik aus Brüssel und der Einleitung eines Beihilfeverfahrens durch die EU, werden Kürzungen der Stromrabatte für diverse Wirtschaftszweige wohl unausweichlich. Für die deutsche Politik stellt sich umfassend die Herausforderung, neben der Erreichung von Klima- und Umweltschutzziele, die Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit stärker in den Fokus ihrer Energiepolitik zu stellen.

Obwohl die Umlagen und Steuern auf Strom erhöht wurden, hat sich die Ertragslage für konventionelle Stromerzeuger weiter eingetrübt und wird unter den jetzigen Rahmenbedingungen auf dem

Strommarkt für weiter abnehmende Betriebsstunden konventioneller Kraftwerke sorgen. Das derzeit sehr niedrige Preisniveau des Strom-Großhandelsmarktes stellt ein Risiko für die Erträge der SWU Energie GmbH aus der Vermarktung der Strom-Produktion dar. Trotz der Notwendigkeit steuerbarer und zuverlässiger Kraftwerke für die Aufrechterhaltung des Stromsystems, entzieht der subventionierte Zubau erneuerbarer Energieträger dem freien Strommarkt nachhaltig die Geschäftsgrundlage.

Die SWU Energie GmbH begegnet dieser Entwicklung mit einer neu ausgerichteten Erzeugungsstrategie auf Basis eines strategisch und wirtschaftlich priorisierten Erzeugungsportfolios. Ziel ist es hierbei, die Erzeugungsprojekte mit minimalem Aufwand bis zur Genehmigungsreife weiter zu entwickeln.

Für die zukünftige Ertragsentwicklung ist es von entscheidender Bedeutung, inwiefern das Strommarktdesign abgeändert wird. Hierzu gibt es bereits eine breite politische Diskussion, an der sich auch die Stadtwerke beteiligen. Über die Verbände soll auf die politischen Entscheidungsträger eingewirkt werden, damit sich die Rahmenbedingungen des Energiemarktes wieder zugunsten der für die Energiewende unverzichtbaren konventionellen Kraftwerke verändern. So müssen beispielsweise Gas- und Dampfturbinenkraftwerke, die zu jeder beliebigen Zeit Leistungsreserve ans Netz bringen können, angemessen entgolten werden und zwar für ihre tatsächlich verfügbare Leistung, unabhängig davon, ob die Leistung abgerufen wird

oder nicht. Somit könnten die notwendigen Investitionsanreize für den Bau solcher Kraftwerke gesetzt werden. Die Politik ist sich dieser Problematik bewusst geworden und wird sich künftig eingehender mit der Thematik beschäftigen.

Die Projektierung des Kohlekraftwerks in Krefeld wurde umgewandelt in ein Vorhaben zur Realisierung eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) mit industrieller Kraft-Wärme-Kopplung. Durch den Verkauf der zwei Produkte Strom und Wärme ist dieses Projekt gegenüber Konkurrenzprojekten wirtschaftlich solider. Die staatliche Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung sichert die Ertragslage, muss jedoch vor Baubeschluss zugesagt werden können. Das Projekt wurde für 2014 konserviert. Eine weitere Entscheidung soll Ende 2014 getroffen werden.

Die weitere sehr unsichere Entwicklung dieses Projektes veranlasste die Geschäftsführung eine Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert in Höhe von 1,27 Mio. € vorzunehmen.

Durch den abgeschlossenen Strombezugsvertrag mit der Trianel Power Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co.KG (TKL) ist die SWU Energie GmbH verpflichtet, Strommengen entsprechend ihres Anteils von 40 MW ab Beginn des Regelbetriebs im Dezember 2013 abzunehmen. Das Risiko, welches hieraus entsteht, ist, dass der Spread zwischen Stromverkaufspreis und Kosten für den Brennstoffeinsatz Kohle nicht ausreicht, um die Fixkosten des Kraftwerkes zu decken. Die entsprechenden Forward-Preise weisen derzeit ei-

nen nicht auskömmlichen Spread auf.

Die SWU Energie GmbH hat deshalb eine Risikovorsorge mittels einer Drohverlustrückstellung in Höhe von insgesamt rund 20,3 Mio. € getroffen. Hierbei wurde zur Vertragsbewertung der „liquide Markt“ für den Zeitraum 2014 – 2016 an der EEX berücksichtigt.

Jedoch sind ab 2016 weitere negative Deckungsbeiträge aus dem Strombezugsvertrag möglich, sollte sich der Energiemarkt nicht grundlegend ändern. Unter der Voraussetzung der Vertragsprolongation des Strombezugsvertrages nach Laufzeitende (Ende der Abschreibungsdauer) werden positive Ergebnisse erwartet. Die SWU Energie wird permanent die Marktentwicklung beobachten.

Ein ähnliches Risiko besteht auch für die Stromproduktion im GuD-Kraftwerk in Hamm-Uentrop. Durch einen ausreichend positiven Spread zwischen Strompreis und Gaseinsatz konnten hier bisher Erträge erzielt werden, welche auch das Ergebnis der SWU Energie GmbH stützen. Bei einer Verschlechterung dieses Spreads entfallen diese positiven Deckungsbeiträge und es entstehen Verluste aus der Stromvermarktung. In 2013 konnte noch durch den positiven Spread zwischen Strom und Gaseinsatz ein Ertrag erzielt werden. Mit Blick auf die Jahre 2014 bis 2016 ist diese Ertragsentwicklung jedoch aufgrund des derzeit sehr niedrigen Niveaus der Strom-Großhandelspreise nicht mehr darstellbar. In diesen Jahren wird aus der Stromvermarktung für das GUD in Hamm kein positiver Deckungsbeitrag zu erzielen sein. Daher wurde für die Jahre 2014 bis 2016 eine

Drohverlustrückstellung von insgesamt rund 10,7 Mio. € gebildet.

Die Bedeutung der Pumpspeicher als zuverlässige Speichertechnologie wird durch den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter zunehmen. Mit der Projektierung des Pumpspeicherkraftwerkes Blautal besteht die Chance, Regelenergie und Spitzenstrom erzeugen zu können. Es bestehen aber weiterhin erhebliche Risiken in der Genehmigungsplanung und wirtschaftliche Risiken durch das derzeitige Strommarktdesign. Die SWU wird den Baubeschluss daher erst dann einholen, wenn wieder Marktverhältnisse bestehen, bei denen sich ein solches Kraftwerk rechnen wird. Zur Minimierung weiterer Risiken ist die Gründung einer Projektierungsgesellschaft in 2014 vorgesehen.

Durch die Projektentwicklung des Gas- und Dampfturbinenkraftwerks Leipheim kann die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) aktiv die politisch gewollte Energiewende mitgestalten. Das Kraftwerk dient vorrangig als Ausgleichskapazität gegenüber der fluktuierenden Einspeisung aus erneuerbaren Energieträgern. Für die SWU Energie stellt das Projekt die Chance dar, die wegfallenden Erzeugungskapazitäten des Atomkraftwerkes Gundremmingen zum Teil zu kompensieren und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region zu schaffen.

Für das Projekt bestehen Risiken dergestalt, dass in Deutschland in den letzten Jahren mehrere Kraftwerke per Gerichtsbeschluss gestoppt wurden (Datteln, Moors-

burg und ähnliche). Die SWU Energie versucht diesem mit einer aktiven und offenen Bürgerbeteiligung entgegenzutreten. Des Weiteren lässt das aktuelle Energiemarktdesign einen wirtschaftlichen Neubau eines solchen Kraftwerks nicht zu. Hier muss der Gesetzgeber vorher die Randbedingungen entsprechend ändern. Die SWU Energie GmbH ist sich diesem Sachverhalt bewusst und wird den Baubeschluss erst erwirken, wenn seitens der Bundesregierung entsprechende Marktverhältnisse geschaffen wurden.

Zur Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wird die SWU Energie GmbH, sich verstärkt auf die sich abzeichnenden Megatrends der Stromerzeugung fokussieren. So wird die SWU Energie, auch vor dem Hintergrund der energiepolitischen Vorgaben durch EU und Bundesregierung, dem Thema „Energieeffizienz“ höchste Aufmerksamkeit widmen. Ziel ist es, durch Bereitstellung von Dienstleistungen den Stromverbrauch der Endkunden nachhaltig zu senken, wodurch Potential zur Gewinnung von Neukunden geschaffen wird. Die Verknüpfung von dezentralen Kleinerzeugungsanlagen zu einem „virtuellen Kraftwerk“ ist ein weiteres Ziel zur Verbesserung der allgemeinen Ausnutzung von nutzbaren Energiequellen.

Ein weiteres künftiges Vorhaben wird es sein, die Technik der Kraftwärmekopplung auf breiter Front einzusetzen. Zum einen verbessert dies den gesamten CO₂-Ausstoß des eigenen Kraftwerksparks, zum anderen lassen sich hierüber zusätzliche Erlöse in

der Wertschöpfungskette generieren.

Für die weitere Entwicklung der Vertriebsaktivitäten ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) wird im weiteren Ausbau des Netzgebietes durch die SWU Netze GmbH, sei es durch Pacht- oder weiteren Erwerb von Konzessionsgebieten, unterstützt.

Die Rekommunalisierung findet in den Kommunen eine zunehmend stärkere Resonanz. Die Kommunen wollen lokal Mitgestalter einer kommunalen Energiepolitik sein. Das Partnerschaftsmodell der SWU Netze, entweder als Netzbetreiber oder als Netzdienstleister tätig zu sein, bietet hierfür die besten Voraussetzungen.

Ein Großteil der möglichen regionalen Konzessionen wurde in den vergangenen Jahren neu ausgeschrieben und vergeben. Einen Teil hiervon konnte die SWU Energie GmbH erlangen. Die Anzahl der regional neu ausgeschrieben Konzessionen wird in den nächsten Jahren rückläufig sein und somit auch das Wachstumspotenzial zur Erweiterung des Netzgebietes.

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Netzbetreiber wird entscheidend durch

das System der Anreizregulierung beeinflusst. Die Verzögerungen in den Festlegungen der Erlösobergrenzen für Strom und Erdgas im Rahmen der zweiten Regulierungsperiode führen dazu, dass die Kalkulation der Netznutzungsentgelte unter angenommenen Planungsprämissen durchgeführt werden müssen. Damit verbunden sind gewisse Planungsunsicherheiten, die mit der verbindlichen Bescheidung zu den Erlösobergrenzen rückwirkend zu berücksichtigen sind.

Vor dem Hintergrund der Energiewende muss das bestehende System der Anreizregulierung von der reinen Kostenbetrachtung bzw. Kostensenkung zu einem System der Förderung innovativer Investitionen fortentwickelt werden. Die Netzintegration der Erneuerbaren-Energie-Anlagen wirkt sich insbesondere für die Verteilnetze aus, da der Anschluss der zukünftigen dezentralen Erzeuger nahezu vollständig auf der Verteilebene stattfinden wird. Die Branche braucht deshalb eine Netzregulierung, die es erlaubt, die Verteilnetze nachhaltig qualitativ und somit zu intelligenten Netzen um- und auszubauen.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdenden oder zusätzliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hinaus belastende Risiken erkennbar.

E. Sonstige Angaben

I. Risikomanagementziele und Finanzinstrumente

Mit Hilfe eines monatlichen, unternehmensweiten Berichtswesens wird sichergestellt, dass Abweichungen und Risiken bei den Finanzziele rechtzeitig erkannt werden und damit eine entsprechende Gegensteuerung möglich ist. Jedes Hauptgeschäftsfeld berichtet hierbei über die Entwicklungen und Tendenzen des Vormonats sowie über Zielabweichungen. Das unternehmensweite Risikomanagementsystem wurde unter Federführung der Abteilung Controlling/Betriebswirtschaft überarbeitet. Softwaregestützt bewerten nun die Hauptgeschäftsfelder monatlich relevanten Risiken und Kennzahlen aus ihrem Bereich. Dieses Reporting wird der Geschäftsführung zur Verfügung gestellt.

Das Risikomanagement für die Hauptgeschäftsfelder Handel sowie Energie- und Dienstleistungsvertrieb wird als interne Dienstleistung von der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) durchgeführt. Aufgabe hierbei ist die Begrenzung und aktive Steuerung der Risiken aus dem Stromeinkauf, dem Stromvertrieb und dem Zusammenspiel der beiden Bereiche. Zu den Maßnahmen zur Risikobegrenzung zählen die Anwendung des Transferpreismodells, die Festlegung und Überprüfung der Risikozuschläge, eine wiederholte Bonitätsbewertung der Lieferanten, eine Kreditversicherung möglicher Zahlungsausfälle sowie eine Deckungsbeitragsrechnung (Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme) für die Lieferungen an Endkunden.

Derzeit nutzt die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) für die Vermarktung der Mengen aus den Kraftwerken in Hamm und Lünen ein Portfolio-Managementsystem im Rahmen einer externen Dienstleistung. Für die Vermarktung des GuD-Kraftwerks Hamm-Uentrop existiert ein separates Risiko-Reporting sowie ein spezielles Risikokomitee.

Im Laufe des Jahres 2012 wurde eine umfassende Handels- und Vertriebssoftware für den Bereich Strom eingeführt. Diese bildet den kompletten Prozess von der Kalkulation über den Vertragsabschluss auf der Vertriebsseite bis zur Beschaffung auf der Handelsseite ab. Die Software ermöglicht es der SWU Energie GmbH, tagesaktuell die jeweilige Position auf der Vertriebs- und der Beschaffungsseite zu ermitteln und einander gegenüberzustellen.

Mit der Einführung dieser Software für den Bereich Gas wurde Ende 2013 begonnen. Auch hier soll dann das Transferpreismodell Anwendung finden.

II. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Keine

III. Forschung und Entwicklung

Die regenerative Energieerzeugung hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen und stellt die Netzbetreiber vor sehr große Herausforderungen. Die Gewährleistung der Netzstabilität, auch bei hoher Einspeisung und geringem Verbrauch, wird künftig nur noch mit intelli-

genten Netzen (Smart Grid) möglich sein. Smart Grid steht hierbei für eine künftige intelligente Steuerung von Netzen sowie des Energieverbrauches vor Ort. Erste Erfahrungen mit dem Einsatz von Smart Grid sammelt die SWU Netze GmbH in einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit der Hochschule Ulm. Ziel des Projektes ist es, unter anderem anhand von Messwerten Maßgaben zu erhalten, wie die künftigen Verteilnetze aktiv, vorausschauend und effizient, unter Einflussnahmen regenerativer Stromerzeuger, zu betreiben sind. Das Projekt soll Anhaltspunkte und Vorgaben auch zur Auslegung künftiger Stromnetze und zum Netzmanagement liefern. Des Weiteren wird im Rahmen eines von der EU geförderten Projekts die Abhängigkeiten und die Interaktion von Strom-, Erdgas- und Fernwärmenetzen erforscht. Ziel ist die optimale Auslegung und der Betrieb von hybriden Netzen.

Durch die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben Energieversorger – soweit technisch machbar – Messeinrichtungen anzubieten, die dem jeweiligen Anschlussnutzer den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit widerspiegeln. Ergänzend ist Letztverbrauchern von Elektrizität ein Tarif anzubieten, der einen Anreiz zur Energieeinsparung oder Steuerung des Energieverbrauchs schafft. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Liberalisierung des Messwesens hat die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau) zusammen mit Industriepartnern in den vergangenen Jahren an einer sehr weitreichenden, zukunfts- und kundenorientierten Lösung für den Einsatz so

genannter „intelligenter Messsysteme“ gearbeitet. Dieses Konzept geht über die gesetzlichen Anforderungen an das Messwesen hinaus und bezieht den Kunden in eine intelligente Energiesteuerung mit ein. Durch die Novelle des EnWG entstanden im Sommer 2011 neue Anforderungen an diese Messsysteme. Diese Anforderungen werden derzeit noch in weiteren Rechtsverordnungen konkretisiert, so dass ein Angebot des intelligenten Messsystems der SWU Energie GmbH zum jetzigen Zeitpunkt nicht zielführend ist. Zu groß wäre der Aufwand im Nachgang, wenn erst einmal Geräte bei Kunden eingebaut wurden und im schlimmsten Fall aufgrund nicht umgesetzter Vorgaben wieder ausgebaut werden müssten. Das Messsystem selbst ist technisch gesehen mittlerweile für die SWU Energie verfügbar. Auch fanden bereits erste Pilotenbauten bei Interessenten, die sich zu Testzwecken gemeldet hatten, statt. Diese Pilotenbauten entsprechen schon jetzt den bislang bekannten technischen und den Anforderungen des so genannten BSI-Schutzprofils. Parallel hierzu arbeitet die SWU Energie GmbH an der Entwicklung eines Kundenportals und von entsprechenden Tarifmodellen, die den Kunden durch ein intelligentes Messsystem in die Lage versetzen werden, Energie – und somit auch ganz konkret Kosten – zu sparen.

Für die Stadtwerke bringen intelligente Zähler ferner den Vorteil mit sich, dass die Stromnetze besser („intelligenter“) gesteuert werden können. Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Kombination aus modernen Messtechnologien und attraktiven

Tarifmodellen nachhaltigen Erfolg bringen wird – für Kunden und auch für die Stadtwerke.

Die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Strukturierung des Produktportfolios sind unternehmensweit in der Abteilung Marketing und Kommunikation innerhalb der Dachgesellschaft SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) konzentriert. Diese wird durch das Hauptgeschäftsfeld Energie- und Dienstleistungsvertrieb durch Einbringung vertrieblichen Fachwissens und Marktinformationen unterstützt.

Das ambitionierte Ziel der Bundesregierung, dass Deutschland bis zum Jahr 2020 Leitmarkt und Leitanbieter für Elektromobilität wird, ist noch fern. Wichtige politische Weichen müssen in der derzeitigen Legislaturperiode gestellt werden um die Anzahl der Elektrofahrzeuge spürbar zu verbessern.

Auf dem Gebiet der Elektromobilität betreibt die SWU Energie GmbH in den beiden Donaustädten Ulm und Neu-Ulm, sowie den angrenzenden Außenbezirken, eine Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. An den 47 verschiedenen Standorten mit insgesamt 96 Ladepunkten stehen jeweils zwei alternative Anschlüsse zur Verfügung. So sind Ladeströme von 16 Ampere ein- und dreiphasig möglich.

Damit die Elektrofahrzeuge auch klimaneutral unterwegs sind, versorgt die SWU alle Ladestationen mit SWU Naturstrom – und das über das Jahresende

2013 hinaus weiterhin kostenfrei. Die an den SWU-Säulen abgegebene Lademenge im Jahr 2013 betrug insgesamt rund 25.000 kWh.

Damit unseren Kunden auch über den Ulm/Neu-Ulmer Bereich hinaus Lademöglichkeiten zur Verfügung stehen, gehört die SWU Energie seit 2011 dem Verbund „ich-tanke-strom.com“ an. Unter diesem Verbundnamen bieten in der Region Bayrisch-Schwaben insgesamt 10 Stadtwerke und Energieversorger, von Geislingen über Ulm und von Augsburg bis nach Oberstdorf im Allgäu, mit über 80 Ladestationen eine nahezu flächendeckende Ladeinfrastruktur an. Diese Ladesäulen sind nicht nur im Internet, sondern auch über eine kostenlose Smartphone-App („Strom tanken“) im AppStore und unter Google Play zu finden.

Für den gemeinsamen Marktauftritt entwickelten die Verbundpartner in 2013 eine Anzeige, welche für jedes Unternehmen variabel einsetzbar ist und zusätzlich um das eigene Firmenlogo ergänzt werden kann.

Die erfolgreiche partnerschaftliche Zusammenarbeit wurde von allen Mitgliedern bereits vor Vertragsabschluss um ein weiteres Jahr verlängert.

Ein weiterer Ausbau der Ladeinfrastruktur im eigenen Netzgebiet der SWU ist in den kommenden Jahren nicht angedacht. Zunächst muss das Endverbraucher-Verhalten abgewartet und eingehend studiert werden. Auch die möglichen Fördergedanken der neuen Bundesregierung gilt es hier mit einzubeziehen und zu berücksichtigen.

Brennstoffzellen-Anwendungen wird ein nicht unerhebliches Entwicklungspotenzial in den kommenden Jahren vorausgesagt. In diesem noch recht jungen Markt wird seitens der Bundesregierung mit Initiierung des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff und Brennstoffzellentechnologie (NIP) unter anderem der Fokus auf Entwicklungsprojekte zur Marktvorbereitung für Brennstoffzellenanwendungen gelegt.

Um den regionalen Markt zu gestalten, aber auch um Erfahrungen mit Brennstoffzellenanwendungen zu sammeln, reichte die SWU in 2010 daher einen Projekt-Förderantrag beim zuständigen Projektträger des Ministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ein. Im Rahmen des Projektes sollen verschiedene Brennstoffzellenanwendungen im betrieblichen Alltag eingesetzt und erprobt werden. Die Fördermittelzusage ging im Jahr 2011 bei der SWU ein. Eines der Teilprojekte wurde bereits realisiert. Mittlerweile fährt ein mit der Ulmer Stromschachtel betriebenes sieben Meter langes Boot auf der Donau. Ein weiteres Arbeitspaket ist die Neukonzeptionierung eines Brennstoffzellensystems für den Einsatz als USV-Anlage (Unterbrechungsfreie-Strom-Versorgung). Im Rahmen dieser Neuentwicklung können zudem Leistungsklassen von 1kW_{el} bis 4kW_{el} realisiert werden. Prinzipiell kann dieses modulare Brennstoffzellensystem als Energie-lieferant für diverse Anwendungen dienen. Durch die angestrebte Zertifizierung erhöht sich darüber hinaus die Wettbewerbsfähigkeit des Brennstoffzellensystems. Im Einsatz mit gasförmigem Wasserstoff entstehen beim Betrieb keine umweltbeeinträchtigenden Emissionen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Rahmen der Energiewende ist die Energieeffizienz. Vor diesem Hintergrund ist die SWU mit 40 anderen Stadtwerken eine Kooperation unter dem Dach der Trianel eingegangen, mit dem Ziel Mini- und Mikro-BHKWs für Ein- und Zweifamilienhäuser anzubieten. Gerade diese Technologie ermöglicht durch ihren höheren Wirkungsgrad im Vergleich zu normalen Brennkesseln einen effizienteren Umgang mit den Energieressourcen.

Ulm, 28. Februar 2014

SWU Energie GmbH, Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz
Jürgen Schöffner

SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau)

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

A. Überblick über den Geschäftsverlauf

I. Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), umfasst die Erbringung von Leistungen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und artverwandte Dienstleistungen in den Städten Ulm/Neu-Ulm und der angrenzenden Region. Dies beinhaltet im Wesentlichen:

- Verkehrsmanagement mit Rechnergestütztem Betriebsleitsystem (RBL)
- Vorhaltung der Straßenbahn- und von Eisenbahninfrastruktur
- Vorhaltung der Straßenbahnfahrzeuge
- ÖPNV-Planungsleistungen für die konzeptionelle Angebotsgestaltung und den Infrastrukturausbau sowie
- Werkstattleistungen und Fuhrparkmanagement für den SWU-Konzern und Dritte.

Die Fahrdienstleistungen im Bus- und Straßenbahnverkehr werden von der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, als 51%iger Tochter der SWU Verkehr GmbH, erbracht.

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Anpassung öffentlicher Zuschüsse

Die Mittel für die Infrastrukturförderung wurden in Baden-Württemberg im Berichtsjahr in einer konstanten Höhe beibehalten. Die Geschäftsführung geht aber davon aus, dass die öffentlichen Haushalte, u. a. aufgrund der gesetzlich verankerten Schuldenbremse, in den nächsten Jahren weiter konsolidieren müssen und somit auch die Infrastrukturförderung rückläufig sein wird. Kritisch ist, dass Ende 2019 die Förderung aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) bzw. Entflechtungsgesetz vollständig ausläuft. Aufgrund des nahenden Termins, an dem beide Förderinstrumentarien auslaufen, sieht sich das Bundesverkehrsministerium zunehmend mit einer Anzahl von Projekten konfrontiert, die bis dahin abgeschlossen werden sollen. Der notwendige Mittelumfang für alle angemeldeten Projekte übersteigt das bis 2019 verfügbare Finanzvolumen. Aus diesem Grund ist es möglich, dass zwar alle Projekte gefördert werden, wenn sie baureif aufgearbeitet werden, allerdings zu einer geringeren Förderquote.

Ursprünglich sollte zudem die verkehrliche Zweckbindung für die Mittel aus dem Entflechtungsgesetz ab Anfang 2014 enden. Hier ist es immerhin gelungen, dass in Baden-Württemberg diese verkehrliche Zweckbindung gesichert wurde. Dies erfolgte durch das Landesgemeindevverkehrsfinanzierungsgesetz (Landes-GVFG). Im Berichtsjahr hat die Landesregierung

von Baden-Württemberg begonnen, das Landes-GVFG zu reformieren. Dabei sollen die möglichen Fördergegenstände erweitert und die Förderquote aber abgesenkt werden.

Insgesamt fließen die öffentlichen Mittel für den ÖPNV kontinuierlich, allerdings in einem geringeren Maß als noch vor Jahren. Aus diesem Grund hat die SWU Verkehr GmbH ihre Maßnahmen zur Kostensenkung und Steigerung der Erträge weiter fortgesetzt, um wegfallende Fördermittel kompensieren zu können und das Wirtschaftsergebnis zu verbessern.

III. Wesentliche Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr

Optimierung der Prozesse und Verbesserung der Kundenorientierung im Vertrieb

Im Berichtsjahr wurde der Prozess zur Effizienzsteigerung und Erhöhung der Kundenorientierung, nunmehr im Auftrag der SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, fortgesetzt. Ziel ist eine Steigerung des Ertrages, die für die Erreichung der wirtschaftlichen Ziele der Mittelfristplanung unerlässlich ist. Wesentliche Einzelbausteine sind:

- Das bisher bei der SWU Verkehr GmbH eingesetzte Vertriebssystem Atrios wird durch eine neue Software mit CRM-Funktionalitäten ersetzt, sodass die Kundenbetreuung wesentlich verbessert werden kann. Im Berichtsjahr wurde die Installation des Systems fortgeführt. Die Inbetriebnahme erfolgte im Januar 2013. Nunmehr müssen noch alle Vertriebskanäle angeschlossen werden.
- Die Anstrengungen zur Akquise von Firmenkunden über die Profi Tickets und Semesterticketkunden wurden fortgesetzt. Außerdem wird der Verkauf von Veranstaltungskarten über das Servicecenter traffiti forciert. In 2013 konnten die Verkaufszahlen bei den Job-Tickets um 7,4 %, beim Ticket 63+ (Zielgruppe Senioren) um 4,6 % und bei den Abonnements um 8,7 % gesteigert werden.

Eisenbahnlinie Senden – Weißenhorn

Das Projekt wurde im Berichtsjahr im geplanten Termin- und Kostenrahmen abgeschlossen. In 2014 wurde aus dem laufenden Betrieb der Strecke ein Ertrag von T€ 500 eingeplant. Die entsprechende Kapitalrendite beträgt rund 8 %.

Neubau von Straßenbahnstrecken in Ulm und Neu-Ulm

Im Auftrag der Städte Ulm und Neu-Ulm laufen seit 2008 bzw. 2009 Planungen für Strecken zur Wissenschaftsstadt, zum Kuhberg und nach Ludwigsfeld. Alle drei Korridore sind durch eine Zunahme der anliegenden Bebauung mit einer einhergehenden Steigerung der Verkehrsnachfrage gekennzeichnet. Insbesondere zum Kuhberg und zur Wissenschaftsstadt verkehren die Busse in einem dichten Takt (teilweise alle zwei Minuten). Da die Straßenbahn eine höhere Kapazität als ein Bus aufweist ist der Straßenbahnbetrieb ab einer gewissen Fahrgastzahl gegenüber dem Bus wirtschaftlicher (in Ulm: Bus ca. 100 Sitz- und Stehplätze, Straßenbahn ca. 180 Sitz- und Stehplätze).

Nachdem die Entwurfs- und Genehmigungsplanung für die Strecke Wissenschaftsstadt – Hauptbahnhof Ulm – Kuhberg abgeschlossen ist, läuft derzeit das Planfeststellungsverfahren. Im Spätsommer 2014 soll der Gemeinderatsbeschluss zum Bau der Strecken erfolgen. Der Baubeginn ist für 2014/ 2015 geplant.

Die öffentliche Hand (Bundesrepublik Deutschland, Land Baden-Württemberg, Stadt Ulm) übernehmen nach der derzeitigen Planung die Investitionskosten vollständig. Der Betrieb wird über die SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH abgewickelt. Die entsprechenden Zahlen sind dort ebenfalls in der Mittelfristplanung abgebildet. Die Mehraufwendungen für den Straßenbahnbetrieb und den Unterhalt der Trasse werden durch höhere Fahrgeldeinnahmen und Minderaufwendungen im Busbetrieb erwirtschaftet.

Die Strecke nach Neu-Ulm hat in den Wirtschaftlichkeitsberechnungen zunächst kein positives Ergebnis gebracht. Im Rahmen einer Überarbeitung der Konzeption wurde nunmehr aber eine Lösung gefunden, die volkswirtschaftlich vorteilhaft ist und die damit förderfähig wäre. Derzeit ist allerdings kritisch, dass die in Anwendung befindlichen Regelungen zur Förderung von Infrastrukturvorhaben Ende 2019 auslaufen. Die Streckenabschnitte in Ulm sind bis zu diesem Datum errichtet und abgerechnet. Für den Streckenabschnitt nach Neu-Ulm ist dies nicht mehr möglich, sodass die momentane Planungsstufe abgeschlossen, aber das Projekt vorerst nicht weiterverfolgt wird. Sollten auch nach 2019 Fördermöglichkeiten durch Verlängerung der jetzigen oder durch in Kraft setzen neuer gesetzlicher Regularien bestehen, können die Arbeiten zur Realisierung der Straßenbahnstrecke wieder aufgenommen werden.

B. Darstellung der Lage der Gesellschaft

I. Darstellung der Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind die Bilanzpositionen zum 31. Dezember 2013 den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen sind nachfolgend erläutert.

Das Gesamtvermögen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 889 T€ (ca. - 2,5 %). Es wurden Forderungen v.a. gegen die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH in Höhe von rund 7,5 Mio. € abgebaut. Dies war möglich durch eingegangene Zuschüsse für bereits abgewickelte Projekte (z.B. Verlängerung Linie 1).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Wesentlichen Investitionen in die Bahnlinie

Senden-Weißenhorn in Höhe von 8,6 Mio. € und Planungsleistungen für den Bau der Straßenbahnlinie 2 in Höhe von 2,7 Mio. € getätigt.

Die Minderungen der Buchwerte in den Anlageklassen Fahrzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung resultieren aus planmäßigen Abschreibungen.

Bilanz-Posten	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
AKTIVA					
Immaterielle VG	851	2,5	660	1,9	191
Grundstücke, Bauten auf fremden Grund	1.148	3,3	13	0,0	1.135
Gleisanlagen	13.847	40,2	7.501	21,2	6.346
Fahrzeuge für Personen- und Güternahverkehr	5.513	16,0	6.395	18,1	-882
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.209	9,3	3.813	10,8	-604
Geleistete Anzahlungen	1.028	1,9	1.862	5,3	-834
Finanzanlagen	900	2,6	900	2,5	0
Langfristig gebundenes Vermögen	26.496	76,9	21.144	59,8	5.352
Vorräte	986	2,9	1.737	4,9	-751
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	1.900	5,5	289	0,8	1.611
Forderungen gegen verb. Unternehmen/Gesellschafter	3.750	11,0	9.797	27,7	-6.047
Sonstige Forderungen	922	2,7	1.307	3,7	-385
Liquide Mittel	396	1,1	1.066	3,0	-670
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2	0,0	1	0,0	1
Mittel-/kurzfristig gebundenes Vermögen	7.956	23,1	14.197	40,2	-6.241
Gesamtvermögen	34.452	100,0	35.341	100,0	-889

Bilanz-Posten	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
PASSIVA					
Gezeichnetes Kapital	13.000	37,7	13.000	36,8	0
Kapitalrücklage	7.940	23,0	7.940	22,5	0
Gewinnrücklage	1.294	3,8	1.294	3,7	0
Pensionsrückstellungen	3.761	10,9	3.658	10,4	103
Verbindlichkeiten langfristig	1.637	4,8	3.882	11,0	-2.245
Langfristig verfügbares Kapital	27.633	80,2	29.775	84,3	-2.142
Sonstige Rückstellungen	2.708	7,9	1.813	5,1	895
Verbindlichkeiten Kreditinstitute kurzfristig	135	0,4	473	1,3	-338
Verbindlichkeiten Lieferungen/Leistungen	1.641	4,8	1.144	3,2	497
Verbindlichkeiten verbundene Unternehmen	918	2,7	21	0,1	897
Sonstige Verbindlichkeiten	1.417	4,1	2.115	6,0	-698
Mittel-/kurzfristig gebundenes Kapital	6.819	19,8	5.566	15,7	1.253
Gesamtkapital	34.452	100,0	35.341	100,0	-889

II. Darstellung der Ertragslage und des Geschäftsergebnisses

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Berichtsjahres aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen GuV-Posten sind nachfolgend erläutert.

GuV-Posten	2013		2012		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	17.778	96,2	17.202	99,4	576
Bestandsveränderung FE/UFE	-15	0,0	2	0,0	-17
Aktivierete Eigenleistungen	715	3,9	108	0,6	607
Gesamtleistung	18.478	100,0	17.312	100,0	1.166
Materialaufwand	11.156	60,4	10.353	59,8	803
Rohergebnis	7.322	39,6	6.959	40,2	363
Sonstige Erträge	1.403	7,6	1.519	8,8	-116
Personalaufwand	13.544	73,3	14.049	81,2	-505
Abschreibungen	2.381	12,9	2.458	14,2	-77
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.299	39,5	7.682	44,4	-383
Betriebsergebnis	-14.499	-78,5	-15.711	-90,8	1.212
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	24	0,1	35	0,2	-11
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.096	5,9	1.304	7,5	-208
Finanzergebnis	-1.072	-5,8	-1.269	-7,3	197
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-15.571	-84,3	-16.980	-98,1	1.409
Sonstige Steuern	8	0,0	7	0,0	1
Jahresergebnis (vor Ergebnisabführung)	-15.579	-84,3	-16.987	-98,1	1.408

Die Umsatzerlöse erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 576 T€. Dies ist bedingt durch Erlössteigerungen im Bereich Treibstoffverkauf und Wartungsentgelten.

Die SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), konnte ihr Defizit im letzten Geschäftsjahr abschmelzen. Das Ergebnis verbesserte sich um 1.408 T€.

Hauptgründe hierfür sind Einsparungen bei Personalkosten in Höhe von rund 500 T€ und bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (z.B. Einsparungen bei Fremdleistungen um ca. 340 T€).

Ebenfalls wurde durch die Zurückführungen von Forderungen das Zinsergebnis um ca. 200 T€ verbessert.

III. Darstellung der Finanzlage

In der folgenden Übersicht sind die Zahlungsströme getrennt nach laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufbereitet und den entsprechenden Vorjahreswerten gegenübergestellt.

	2013 TEUR	2012 TEUR
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis vor Ergebnisübernahme	-15.579	-16.988
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	2.381	2.458
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	484	-67
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-44	-5
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	5.571	2.791
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-938	-1.055
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-8.125	-12.866
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	839	5
Einzahlungen (+) aus nachträglich erhaltenen Zuschüssen	4.661	1.261
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-12.652	-1.579
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	0
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-537	-273
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-7.689	-586
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Verlustübernahme durch Gesellschafter	16.988	16.477
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Krediten	-1.844	-2.876
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	15.144	13.601
IV. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1–3)	-670	149
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.066	917
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	396	1.066

C. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

I. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

Das Restrukturierungskonzept wird auch in den Folgejahren weiter konsequent umgesetzt, um das operative Defizit der SWU Verkehr GmbH zu senken. Da nunmehr aber aufgrund der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der SWU Energie nicht mehr sichergestellt ist, dass der Verkehrsverlust vollständig gegenfinanziert werden kann, sind weitere Maßnahmen erforderlich. Hierzu wurden konzernweit das Projekt „Fit für die Zukunft“ und ein Konsolidierungsprogramm aufgelegt. Ziel für die Verkehrssparte des SWU Konzerns (SWU Verkehr GmbH, SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH und Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH) ist, bis 2016 Kosten in einer Höhe von insgesamt rund 2,1 Mio. € p. a. einzusparen. Hier sind momentan etwa 1,54 Mio. € p. a. mit konkreten Maßnahmen unterlegt, die in dem Zeitraum 2014 – 2016 umgesetzt werden.

Wenn in 2014 der Förderbescheid und der Planfeststellungsbeschluss vorliegen, kann der Baubeschluss zur Linie 2 durch den Ulmer Gemeinderat gefasst werden. Ende 2014/ Anfang 2015 würde dann mit dem Bau einer der genannten Teilstrecken begonnen. Die Fertigstellung erfolgt etwa Mitte 2017. Der zweite Teilabschnitt soll in 2016 begonnen und in 2018 abgeschlossen werden.

II. Ergebnisprognose für die Geschäftsjahre 2013 und 2014

Die SWU Verkehr plant in 2014 und 2015 wieder mit Verlusten, welche unter 15 Mio. € liegen werden. Diese Verluste werden im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages auf die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH übertragen.

D. Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Die Werkstatt ist derzeit vor allem mit zwei Großkunden im Rahmen eines einschichtigen Betriebes ausgelastet. Um das Risiko von Fixkostenremanenzen abmildern zu können erfolgt derzeit eine Akquise von weiteren Kunden, die Fuhrparks besitzen und keine oder nur eine kleine Werkstatt haben (z. B. Omnibusunternehmen, Justizvollzugsanstalt). Zunächst werden kleinere Arbeiten für diese Kunden erledigt, eine Ausweitung ist aber perspektivisch vorgesehen. Hierzu haben bereits entsprechende Gespräche stattgefunden. Grundsätzlich muss aber beachtet werden, dass die SWU Verkehr GmbH als öffentliches Unternehmen aus ordnungspolitischen Gründen in diesem Zusammenhang zurückhaltend agieren muss.

Aktuell besteht das Risiko, dass die DB Zugbus Regionalverkehr Alb-Bodensee GmbH als Werkstattkunde Verkehrsleistungen im Raum Biberach verliert und in der Folge ihren Fahrzeugbestand abbauen muss. Darüber hinaus erhielt die RAB zum

Jahreswechsel 2013/2014 zwölf Busse mit einem Wartungsvertrag, d. h. die Fahrzeuge werden von einer externen Werkstatt vorgehalten. Aus diesem Grund wird die Ansprache von weiteren Kunden intensiviert. Parallel wurde eine Stelle abgebaut.

Die Planungen zu den Straßenbahnneubauvorhaben bringen Kostenrisiken mit sich. Aus diesem Grund ist eine angemessene Überwachung der Planungsmaßnahmen sicherzustellen.

E. Sonstige Angaben

I. Risikomanagementziele

Wesentliche Ziele des Risikomanagements der SWU Verkehr GmbH sind:

- Gewährleisten der Auslastung der Werkstatt und
- Überwachung der Planungs- und Umsetzungsprozesse bei den geplanten Neubaustrecken der Straßenbahn.

II. Forschung und Entwicklung

Die SWU Verkehr GmbH als Betreiber der Tankstelle untersucht derzeit, inwieweit Biokraftstoffe der zweiten Generation (biomass to liquid – btl) beschafft bzw. in Ulm ggf. sogar hergestellt werden können. Im Gegensatz zu Biokraftstoffen der ersten Generation kann zur Herstellung von btl-Kraftstoffen Biomasse jeglicher Art verwendet werden. Hierdurch sinkt, wie bei allen Biokraftstoffen, einerseits die Abhängigkeit vom Erdöl, andererseits tritt man aber auch nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelherstellung. Diesbezüglich erfolgten im Berichtsjahr keine weiteren Aktivitäten. Das Vorhaben wird aber prinzipiell weiterverfolgt.

Darüber hinaus werden die Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität intensiv beobachtet. In diesem Zusammenhang sind auch bei der Straßenbahn Konzepte entwickelt worden, wie der beim Bremsen zurückgespeiste Strom, der nicht von einem anderen Fahrzeug im gleichen Speiseabschnitt benötigt wird, gespeichert oder in das Stromnetz eingeleitet werden kann. Bisherige Berechnungen haben allerdings ergeben, dass das Vorhaben nicht wirtschaftlich ist.

III. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, über die zu berichten wäre.

Ulm, 28.02.2014

SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz
Ingo Wortmann

Herausgeber

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH
Postfach 38 67
89028 Ulm

Telefon 0731-1 66-0
Telefax 0731-1 66-49 00

info@swu.de
www.swu.de

Geschäftsbericht 2013

Zusammen
für eine
bessere Umwelt

SWU

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH

Karlstr. 1
89073 Ulm

Telefon 0731 166-1070

Telefax 0731 166-1079

info@swu.de

www.swu.de

